

Informationen für den sportwissenschaftlichen Nachwuchs

# Ze-phir



Winter 2007/08

**Schwerpunktthema**

## Hochschuldidaktik und digitale Medien

dvs-Kommission  
Wissenschaftlicher  
Nachwuchs

Verein zur Förderung des  
sportwissenschaftlichen  
Nachwuchses e.V.



# Schwerpunktthema: Hochschuldidaktik und digitale Medien

<b>Zum Geleit</b>	<b>3</b>
<b>Schwerpunkt</b>	<b>6</b>
E-Learning in der Sportwissenschaft aus der Perspektive hochschuldidaktisch orientierter Studienstrukturreformen ( <i>M. Merkt</i> ) .....	6
Das hochschuldidaktische Weiterbildungsprogramm für den wissenschaftlichen Nachwuchs an baden-württembergischen Universitäten: Bundesweit renommiert und eine Sportler(innen)freie Zone? ( <i>S. Battaglia, S. Jensen, D. Picco</i> ) .....	14
Hochschuldidaktik im Zeitalter digitaler Medien: Erfolg und Nachhaltigkeit setzen auf den „shift from technology to use“ ( <i>A. Hebbel-Seeger</i> ) .....	19
Aspekte der Hochschuldidaktik aus Sicht der Sprecher des ehemaligen dvs-ad-hoc-Ausschusses „Studium und Lehre“ .....	23
Hochschuldidaktik in der Schweiz – ein Erfahrungsbericht ( <i>E. Gerlach</i> ) .....	29
<b>Vereinsangelegenheiten</b>	<b>33</b>
Protokoll der Mitgliederversammlung .....	33
In eigener Sache: Der Sprecherrat der dvs-Kommission „Wissenschaftlicher Nachwuchs“ 2007-2009 stellt sich vor ( <i>J. Süßenbach, E. Gramespacher</i> ) .....	40
Information aus dem Verein und der Kommission ( <i>J. Süßenbach, E. Gramespacher</i> ) .....	42
Ethikrat der dvs legt Positionspapier zu Veröffentlichungsmodalitäten vor ( <i>O. Höner</i> ) .....	43
<b>Rückblick</b>	<b>45</b>
Prof. Dr. Karlheinz Scherler – Ein wichtiger Förderer des sportwissenschaftlichen Nachwuchses ist von uns gegangen .....	45
dvs-Nachwuchspreis ( <i>O. Höner</i> ) .....	46
Nachwuchsworkshop in Konstanz vom 25.-27.Juli 2007 .....	49
Deutscher sportpsychologischer Nachwuchs Spitze in Europa .....	52
<b>Ausblick</b>	<b>53</b>
asp-Forschungswerkstatt (Universität Bern) .....	53
18. dvs-Nachwuchsworkshops für naturwiss. Teildisziplinen (Universität Münster) .....	54
Neueintritte, Satellitentagung der dvs-Sektion Sportpädagogik, Nachwuchsworkshop der dvs-Sektion Geschlechterforschung .....	55
<b>Termine</b>	<b>56</b>
<b>Zum Ze-phir und seinen Herausgebern, Impressum</b>	<b>63</b>

## Zum Geleit

Der Bologna-Prozess, die Studiengebühren und die mit ihnen verbundenen Erwartungshaltungen der Studierenden sowie die beschleunigten Bildungskarrieren, wie sie sich durch die BA-/MA-Studiengänge ergeben, beeinflussen die Bedeutung der Hochschullehre und erhöhen den Druck auf die Lehrenden und die Universitäten treten zunehmend in einen Wettbewerb untereinander. Hierbei geht es nicht nur um Forschungsgelder, sondern auch um den Zuspruch der Studierenden. Dieser Zuspruch hängt primär von den individuellen Qualifikationsmöglichkeiten und damit von der Qualität der Lehre ab. Absolvent(inn)enzahlen gelten in vielen Bundesländern als Kriterium einer leistungsbezogenen Mittelzuweisung durch die Wissenschaftsbehörden, so dass die Hochschullehre und mithin die Hochschuldidaktik sich einer gesteigerten Wertschätzung erfreuen sollten.

Allerdings ist diese Entwicklung im Hochschulbetrieb in Deutschland (noch) nicht angekommen. Im Gegensatz z. B. zu den USA sind noch immer Berufungsverfahren durch ein tradiertes (Selbst-)verständnis geprägt, indem die fachliche Expertise unbeschleunigt von der Qualifikation zur Vermittlung dieses Fachwissens den Ausschlag gibt. Die Professionalisierung der Lehre war und ist daher vor allem dem eigenen Anspruch der Hochschullehrenden an ihre eigene Tätigkeit geschuldet. Die oben skizzierte Strukturentwicklung an deutschen Hochschulen nährt jedoch die Hoffnung auf eine sich verändernde Wertschätzung der hochschuldidaktischen Kompetenz, die ihrerseits wieder strukturverändernd wirkt. Die hochschuldidaktische Qualifikation wird vom Nimbus des „nice-to-have“ entzaubert und ein „need-to-have“ verankert, das institutionell gefördert, evaluiert und sanktioniert wird.

Die aus einer solchen Entwicklung erwachsende Notwendigkeit zu einer entsprechenden Qualifikation zeigt sich aktuell am eindrucksvollsten im Umgang mit digitalen Medien, die bei entsprechender Nutzung zu effizienten Bildungstechnologien werden. Dafür steht der Beitrag von Marianne Merk in diesem Heft Pate, der Beispiele für eine solche Nutzung digitaler Medien in der sportwissenschaftlichen Hochschullehre skizziert. Wie aber kommen die Dozierenden zu den hochschuldidaktischen Kompetenzen? Im Beitrag von Battaglia, Jensen und Picco werden die Weiterbildungsangebote des Hochschuldidaktischen Verbundes Baden-Württemberg vorgestellt. Die Autorinnen diskutieren u. a., welchen Nutzen der sportwissenschaftliche Nachwuchs davon für die besonderen Bedürfnisse der Lehre in der Theorie und in der Praxis der Sportarten haben kann. Mit einem Blick über die Landesgrenze hinaus werden von Erin Gerlach hochschuldidaktische Weiterbildungsangebote der Schweiz besprochen und mit den hiesigen Qualifikationsmöglichkeiten verglichen. Ergänzend zum Schwerpunkt werden die beiden Sprecher des ehemaligen ad-hoc-Ausschusses „Studium & Lehre“ der dvs, Reinhard Thierer und Detlef Kuhlmann, in Interviewform zur aktuellen hochschuldidaktischen Situation befragt. Passend zum E-Schwerpunkt des vorliegenden Heftes äußern sich unter der Perspektive von Hochschuldidaktik und Bildungstechnologien die Mitglieder des ad-hoc-Ausschusses „digitale Medien“ der dvs in einem PodCast zum Heft, welcher über die Webseite des sportwissenschaftlichen Nachwuchses erreicht werden kann (vgl. [www.sportwissenschaftlicher-nachwuchs.de](http://www.sportwissenschaftlicher-nachwuchs.de)).

Ein weiterer Themenblock des vorliegenden Ze-phirs widmet sich den aktuellen Entwicklungen des dvs-Sprecherrates. Wie immer gibt es die Rubriken „Vereinsangelegenheiten“, „Rückblick“ und „Ausblick“ (u. a. mit Berichten über vergangene und Ankündigungen zu kommenden Nachwuchsveranstaltungen) sowie einen Überblick über die anstehenden Termine.

Wir wünschen allen Leserinnen und Lesern eine interessante Lektüre.

Erin Gerlach, Elke Gramespacher & Andreas Hebbel-Seeger

## Editorial

The Bologna-Process, tuition fees and entailed students' expectations as well as accelerated educational careers induced by BA-/MA-programs enhance the importance of teaching in higher education and simultaneously increase pressure on university teaching staff. There is an increasing competition between universities with regards to financial funding and students' registrations. This popularity depends on individual qualification opportunities and ultimately on the quality of the teaching process. The graduation rate is one criterion for the awarding and distribution of funding. In the context of these developments, teaching in higher education is supposed to become of higher importance in the future.

However these developments are far away from being established in the various higher education institutions. In contrast to the USA, the traditional view on qualification criteria is predominant in Germany. Qualifications and training in the field of teaching in tertiary education have been a voluntary practice. The above mentioned developments in this field change this perspective from a "nice-to-have" to a need-to-have".

The qualifications requirements arising from these developments become particularly evident in the use of digital media, which could be turned into efficient educational technology resources. The inspiration for this topic is Marianne Merkt's contribution where she puts forward opportunities in using digital media in the sport science. But how do University lecturers achieve these competencies for teaching in tertiary education? The opportunities for further training are presented in Battaglia, Jensen and Picco's contribution. The authors discuss, among other things, what profit would the rising generation of scientists get from this further training for the particular needs, such as, theoretical teaching and practice. With glance beyond national boundaries, the offers in Switzerland for further training in tertiary education teaching are discussed and compared to the local qualification opportunities by Erin Gerlach. Additionally, the former dvs ad-hoc committee for "Studies and Teaching" ["Studium & Lehre"], Reinhard Thierer and Detlef Kuhlmann, are interviewed about the current situation in higher education teaching.

In tune to this issue's E-theme, the members of the dvs ad-hoc committee "Digital Media" talk about the perspective of tertiary education teaching and training technology via Podcast. This can be accessed through the website [www.sportwissenschaftlicher-nachwuchs.de](http://www.sportwissenschaftlicher-nachwuchs.de).

An additional subject area of the present Ze-phir issue deals with actual developments within the board of the "Young Researchers Association". As always, information is available concerning the "Association for the Promotion of Young Researchers in the Field of Sport Science", retrospective reports and future events (i.e. reports on past and future conferences as well as an overview about congresses and workshops).

Erin Gerlach, Elke Gramespacher & Andreas Hebbel-Seeger

# E-Learning in der Sportwissenschaft aus der Perspektive hochschuldidaktisch orientierter Studienstrukturreformen

MARIANNE MERKT (UNIVERSITÄT HAMBURG)

Zentrum für Hochschul- und Weiterbildung  
Vogt-Kölln-Str. 30, Haus E  
22527 Hamburg  
Tel.: 040 / 42883-2090  
✉ [marianne.merk@uni-hamburg.de](mailto:marianne.merk@uni-hamburg.de)

## ***Eine hochschuldidaktische Perspektive auf E-Learning in der Sportwissenschaft***

Unter dem Druck des Bologna-Prozesses und der zunehmenden Konkurrenz im europäischen Hochschulbildungsraum steht das Thema E-Learning auch in der Sportwissenschaft im Fokus der wissenschaftlichen Diskussion. Der Vorstand der Deutschen Vereinigung für Sportwissenschaft verabschiedete 2006 ein Strategiepapier zum breiten Einsatz der Neuen Medien in der Sportwissenschaft, in dem der aktuelle Erkenntnisstand zusammengefasst und als Zielvorstellung genannt wird, eine Programmatik für den europäischen Bildungsraum zu entwickeln (Igel, 2006). So wird nicht nur diese Ausgabe von *Ze-phir*, sondern auch die nächste Ausgabe der Zeitschrift für E-Learning dem Themenschwerpunkt „E-Learning in Sport und Sportwissenschaft“ gewidmet sein. In ihrem Call for Papers gruppieren die Herausgeber Christoph Igel und Frank Vohle vorhandene Ansätze zum Thema E-Learning in Sport und Sportwissenschaft. Die Unterteilung erfolgt in nicht fachspezifische Beiträge zur Organisationsentwicklung wie virtuelle Verbundprojekte, digitale Campi und virtuelle Kongresse oder Einsatz von Learning-Management-Systemen und Informationsportalen sowie in einige wenige Beiträge im genuinen Bereich der Sportwissenschaft, dem der „körperlichen Bewegung“. Der Aufruf zur Einreichung von Beiträgen wirft die aus sportwissenschaft-

licher Sicht selbstkritisch gestellte Frage auf: „Wo ist das Spezifische des Sports in der E-Learning Diskussion?“<sup>1</sup>

Diese Frage kann nicht aus der Perspektive der Hochschuldidaktik beantwortet werden, aus der heraus der vorliegende Artikel geschrieben ist. Stattdessen soll der Frage nachgegangen werden, wo die Schnittstellen liegen zwischen Projekten und Erkenntnissen zum E-Learning aus hochschuldidaktischer Sicht als disziplinübergreifendem Ansatz und der Sportwissenschaft als Ansatz mit fachspezifischen Besonderheiten? Wissenschaftliche Beiträge zum Einsatz von E-Learning in der Sportwissenschaft, die im Kontext der E-Learning-Förderung der Hamburger Hochschulen entstanden sind, thematisieren zum Beispiel den Produktionsprozess eines multimedialen interaktiven Lernmoduls vor mediendidaktischem oder fachdidaktischem Hintergrund, die Einbindung eines Moduls in eine E-Lernumgebung oder auch Überlegungen zu einem Szenario unter Berücksichtigung des Zugangs des Lernenden (vgl. z. B. Hebbel-Seeger, 2004; 2007; i.Dr.). Die Anforderungen, die sich aus den Studienstrukturreformen von Bachelor- und Masterstudiengängen im Rahmen des Bologna-Prozesses auch für sportwissenschaftliche Studiengänge ergeben und die Funktion, die E-Learning

<sup>1</sup> Igel & Vohle: Call for Papers. [www.e-learning-zeitschrift.org/pdf/cfp\\_sport\\_04\\_2008.pdf](http://www.e-learning-zeitschrift.org/pdf/cfp_sport_04_2008.pdf) [Zugriff: 02.12.2007]

dabei für die bessere Organisation der Lehr- und Lernprozesse übernehmen kann, wurden bislang im Zusammenhang mit der Sportwissenschaft nicht in Betracht gezogen. Dazu sollen in diesem Beitrag Überlegungen aus hochschuldidaktischer Sicht angestellt werden.

### **Studienstrukturen als hochschuldidaktische Organisationsentwicklung**

Im Zentrum hochschuldidaktischer Forschung und Praxis stehen die Lernprozesse der Studierenden im institutionell organisierten Rahmen der Hochschule. Die drei wesentlichen Bezugsfelder der Hochschuldidaktik sind daher die Lehrentwicklung vor dem Hintergrund der Wissenschaft und Forschung, die Organisationsentwicklung und die Personalentwicklung in der Hochschule. Diese drei Bezugsfelder stehen in enger Wechselwirkung zueinander. Die Hochschuldidaktik setzt sich damit auseinander, welche Auswirkungen die Struktur und Gestaltung dieser drei Bezugsfelder auf die Lernprozesse der Studierenden haben, beziehungsweise welche Anforderungen an die Gestaltung dieser Bezugsfelder sich aus der Betreuung und Unterstützung der Lernprozesse der Studierenden ergeben. Da sich die hochschuldidaktische Forschung in ihrer Theorieentwicklung immer auf die empirisch vorgefundenen Alltagspraxen des Lernens und der Lehre bezogen hat, ist sie immer von fachspezifischen Besonderheiten ausgegangen und hat auf dieser Grundlage übergreifende Modelle entwickelt, wo dieses möglich war.<sup>2</sup>

Ordnet man das Thema E-Learning in diese Sichtweise ein, dann ergeben sich folgende Konsequenzen. E-Learning wird

unter hochschuldidaktischer Perspektive mit dem Ziel erforscht und entwickelt, die Qualität der Lehre in Bezug auf die Betreuung und Unterstützung studentischer Lernprozesse zu verbessern. Natürlich lassen sich ökonomische und administrative Zielsetzungen bei Veränderungen der Lern- und Lehrorganisation nicht ausklammern, aber sinnvolle Gesamtlösungen ergeben sich nur, wenn die unterschiedlichen Zielsetzungen integriert werden (vgl. z. B. die Zielsetzung des Verbundprojekts der Hamburger Hochschulen zum E-Learning, ELCH, Schmid, Schulmeister & Swoboda, 2004, S. 38). Aktuell besteht unter dem enormen Druck des Bologna-Prozesses jedoch eher die Gefahr, dass die hochschuldidaktische Perspektive keine Berücksichtigung findet. Aus der Kenntnis der Wechselwirkungen von Lehr-, Organisations- und Personalentwicklung ergibt sich, dass auch für den Einsatz von E-Learning hochschuldidaktische Überlegungen im Zusammenhang mit Überlegungen zu Studienstrukturen und zur Weiterbildung des Lehrpersonals gesehen werden müssen.

Der vorliegende Artikel knüpft inhaltlich an zwei Beiträge der Ze-phir-Ausgabe des Sommersemesters 2005 zum Schwerpunktthema Hochschuldidaktik an, die sich auf unterschiedliche Aspekte hochschuldidaktischer Weiterbildungsangebote zur Personalentwicklung bezogen. Martin Mürrmann (2005) beleuchtete in seinem Beitrag Curricula hochschuldidaktischer Weiterbildung vor dem Hintergrund aktueller Tendenzen in der institutionellen Organisation hochschuldidaktischer Zentren und Arbeitsstellen sowie die Entwicklung von Standards für hochschuldidaktische Weiterbildungsprogramme durch den Fachverband, die AHD (Arbeitsgemeinschaft für Hochschuldidaktik). Rolf Schulmeister (2005) erläuterte in seinem Beitrag die lerntheoretisch begründeten Lernziele des hochschuldidaktischen Masterstudiengangs der Universität Hamburg

---

2 Vgl. hierzu z. B. Titel aus der Reihe Hochschuldidaktische Materialien wie "Die einstufige Juristenausbildung", "Psychologie: Das verfehlte Studium" oder "Philologen auf dem Markt" oder "Wissenschaftsdidaktik als Wissenschaftskritik am Beispiel der Naturwissenschaften" aus der Reihe Blickpunkt Hochschuldidaktik.

am Beispiel des didaktischen Designs des Praxisbegleitseminars und stellte dar, wie sich die hochschuldidaktische Professionalisierung der in den Studiengang eingeschriebenen Hochschullehrerinnen in den konkreten Lernsituationen vollzieht.

Die damit in der Ze-phir Ausgabe 2005 angesprochenen Aspekte der Hochschuldidaktik, die die organisatorische, die curriculare und die mikrodidaktische Ebene hochschuldidaktischer Weiterbildung thematisierten, sollen im vorliegenden Beitrag auf Überlegungen zur Funktion von E-Learning für innovative eSzenarien im Rahmen von Studienstrukturreformen in der Sportwissenschaft erweitert werden. Exemplarisch wird auf Projekte zum E-Learning in der Sportwissenschaft aus der E-Learning-Förderung der Hamburger Hochschulen Bezug genommen, weil sie der Autorin aus unterschiedlichen Kontexten bekannt sind.

### **Konsequenzen aus dem Bologna-Prozess**

Die Auswirkungen des Bologna-Prozesses zur Angleichung der europäischen Hochschulsysteme, die die europäischen Bildungsminister 1999 in Italien in Gang gesetzt haben, haben so erhebliche Auswirkungen auf die deutsche Hochschullandschaft, dass man das Thema E-Learning nicht von diesem Hintergrundprozess getrennt betrachten kann. Deshalb sollen die wesentlichen Eckpunkte und einige daraus resultierenden Überlegungen für Studienstrukturreformen aufgeführt werden. Wie in der Hochschulgesetzgebung des Bundes und der Länder festgelegt, müssen alle deutschen Hochschulen bis zum Jahr 2010 ihre Studiengänge auf das Bachelor- und Mastersystem umstellen. Die formalen Anforderungen an die Studienstrukturreformen betreffen im Wesentlichen folgende Punkte:

- Die Lehr- und Prüfungsorganisation wird auf in Modulen zusammengefasste Lehrveranstaltungen und Studien-

leistungen mit einem modulbegleitenden Prüfungssystem umgestellt.

- Die von den Studierenden zu leistende Studienarbeit (Workload) wird in Credit Points kalkuliert, die den Anforderungen des ECTS-Systems (European Credit Transfer System) entsprechen müssen.
- Diploma Supplements, also Beschreibungen der Studieninhalte müssen in Ergänzung zu den Benotungen für die Abschlusszeugnisse erstellt werden.

Mit einer formalen Anpassung vorhandener Studienangebote an die genannten Punkte ist es jedoch bei Weitem nicht getan, denn der Anspruch an die Qualitätsverbesserung der Hochschullehre steht im Zielkonflikt mit der Ökonomisierung der Hochschulsysteme, die eine Folge des erhöhten Konkurrenzdrucks im zunehmend standardisierten europäischen Hochschulbildungsmarkt ist. Verstärkt wird diese Tendenz durch den Rückzug des Staates aus der finanziellen Verantwortung für das Bildungssystem. An vielen Stellen führen die aktuellen Studienstrukturreformen zu einer „Verschulung“ und inhaltlichen Überfrachtung der Bachelor-Studiengänge. Überspitzt dargestellt sehen Studienstrukturreformen dann folgendermaßen aus: Unter dem enormen Zeitdruck, bis 2010 alle Studiengänge auf das konsekutive Studiensystem umgestellt haben zu müssen und ohne auf eine angemessene Ausstattung mit zusätzlichen Personalressourcen zurückgreifen zu können, werden die Studienstrukturreformprozesse darauf beschränkt, die Lehrveranstaltungen der auf vier Studienjahre ausgelegten Diplom- oder Magister-Curricula auf drei Jahre für das Bachelorangebot zu kürzen. Inhaltlich Nahe liegendes wird in Modulen zusammengefasst. Der Pflicht der studienbegleitenden Prüfungen entledigt man sich, indem man Modul-Prüfungen auf die Lehrveranstaltungen in den Modulen, also gleichmäßig als zusätzliche, in der Be-

rechnung der Lehrkapazität nicht berücksichtigte Last über alle beteiligten Lehrenden verteilt. Die vorgeschriebenen Anteile der so genannten „allgemeinen berufsorientierenden Kompetenzen“, der ABK-Bereich, werden dann entweder integriert ausgewiesen, finden also angeblich in fachlichen Lehrveranstaltungen statt, oder es werden gesonderte Lehrveranstaltungen vorgesehen, die man möglichst günstig mit Lehrbeauftragten abzugelten plant. Zu Recht befürchten viele Hochschullehrende, dass die letzten Überbleibsel akademischer Bildungsansprüche, mit dem Humboldt'schen Paradigma der „Einheit von Forschung und Lehre“ konnotiert, in der Lehrpraxis verloren gehen (vgl. z. B. Bollenbeck & Saadhoff, 2007). E-Learning wird dann nur zu gern zum „Helfer in der Not“ umfunktionalisiert, also nur die Entlastungsfunktionen von der unzumutbar steigenden Lehr- und Prüfungslast gesucht. Im vorliegenden Beitrag wird die These vertreten, dass die Einführung der Bologna-Strukturen Probleme verstärkt sichtbar werden lässt, die schon vorher latent vorhanden waren.

### ***E-Szenarien – neue Organisationsmodelle der Lehre***

Wie Schulmeister in einem Beitrag zum „student lifecycle“ formuliert, ist die schlechte Koordination von Lern- und Lehrzeiten eine der strukturellen Schwächen der Bologna-Studienstrukturreformen (Schulmeister, 2007, S. 62). Genau genommen handelt es sich dabei um ein seit langem ungelöstes Strukturproblem, das jetzt im Rahmen der aktuellen Studienstrukturreformen schärfer zutage tritt. Die traditionelle, unterrichtszentrierte Studienorganisation, in der Lehrende, Studierende und Inhalte im wöchentlichen 45-Minutentakt über ein Semester mit dazwischen liegenden unbetreuten Semesterferien getaktet werden, hat in der deutschen Hochschullehre eine lange Tradition. Ökonomisch motivierte Kapazitätsberechnungen, Raum- und Material-

planungen sowie Lehrverpflichtungen und Serviceleistungen werden auf der Grundlage dieser Einheiten durchgeführt. Es ist jedoch sehr schwierig, Studienprojekte mit kreativen Anteilen in diese Taktung zu pressen. Hochschuldidaktische Kriterien wie die Unterstützung gruppendynamischer Prozesse, inhaltlicher Bearbeitungsphasen oder auch komplexer, ganzheitlicher Lernprozesse geraten schnell in Konflikt mit einer Zeitorganisation, in der Studierende sich nach einem falsch verstandenen *Workload*-Konzept vierzig Stunden pro Woche fremd gesteuert im 45-Minuten oder 1 ½-Stundentakt auf ständig wechselnde Themengebiete, Lehrende, Mitstudierende und Anforderungen einstellen sollen und ihre Vor- und Nachbereitungszeiten, von den Unterrichtseinheiten abgekoppelt, hin und her verschieben müssen. Zu Recht erinnert Schulmeister daran, dass Lernen etwas anderes als Arbeiten ist. „Lernen braucht Zeit, im Lernen muss sich eine denkende und lernende Persönlichkeit erst entwickeln. Lernen bedeutet auch Sozialisation, Integration in eine Lernkultur und eine Fachkultur“ (Schulmeister, 2007, S. 73).

Sieht man in einem Denkbeispiel zunächst einmal von den Zwängen ab, wie sie sich zum Beispiel für die Lehr- und Lernorganisation der Lehramtsstudiengänge an einer Großuniversität ergeben, dann lassen sich synchrone und diachrone Gestaltungsprinzipien erkennen. Synchrone Gestaltungsprinzipien müssen im Wesentlichen drei Studienfelder berücksichtigen, berufspraxisnahe Studienfelder, in denen der berufsrelevante Kompetenzerwerb stattfindet, wissenschaftlich orientierte Studienfelder, in denen das Forschen erlernt wird und Studienfelder, in denen sich die Studierenden Theorien und systematisches Wissen erschließen. Diachrone Gestaltungsprinzipien müssen die Phasen des „student lifecycle“ und die Konsequenzen daraus für die Sozialisation und Enkulturation der Studierenden berücksichtigen,

also im wesentlichen die Eingangsphase der Orientierung und des Aufbaus sozialer Kontakte, der Hauptphase, in der der Kompetenzerwerb, zum Beispiel auch in externen Praktika stattfindet, die forschende Haltung und das wissenschaftliche Arbeiten erlernt und geübt wird und die Endphase, in der eine wissenschaftliche Arbeit geschrieben wird und gleichzeitig eine Orientierung auf die zukünftige Berufsphase stattfinden soll. Wesentlich ist die Gestaltung der Schnittstellen und Übergänge, die die Studierenden darin unterstützen, individuelle Zugänge auf dem Hintergrund der eigenen Lebenspraxis zu finden. Geht man, im Denkbeispiel bleibend, weiter davon aus, dass das Studieren in problemorientierten Projekten im Mittelpunkt des Curriculumdesigns stehen müsste und sich daran die Theorieerschließung orientieren sollte, dann könnte man sich vorstellen, die Studierenden in der Studieneingangsphase mit Praxisprojekten beginnen zu lassen, die alle wesentlichen berufsrelevanten Praxisfelder des Studiengangs beinhalten und auf die sich begleitende Forschungsprojekte inhaltlich beziehen. Die Erschließung des theoretischen und systematischen Wissens müsste begleitend in Veranstaltungen stattfinden, in denen die Studierenden Zugänge und Überblicke über das Wissenschaftsgebiet erhalten, die ihnen eine Vorstellung davon vermitteln, welche weiteren Gebiete und Instrumente sie sich für ihre Forschungsprojekte erschließen müssen.

Stellt man sich weiter ein begleitendes studentisches tutorielles System vor, in dem die Studierenden in Phasen aufsteigend berufsrelevante und wissenschaftliche Kompetenzen vertiefen, indem sie studentische Teams beim Erlernen spezifischer Kompetenzen, beispielsweise der Moderation von studentischen Teams, betreuen und in der Entwicklung und Reflektion des eigenen Kompetenzausübens von Hochschullehrenden betreut

werden, dann ist auch hier die Gestaltung der Schnittstellen und Übergänge eine wesentliche Gestaltungsaufgabe.

Für das Gesamtdesign bedeutet das, dass man die Zeiten, Orte und Betreuung auf die Arbeit in Projekten abstimmen muss. Das „Matchen“ von individuellen Studienverläufen und den Anforderungen des Gesamtprogramms stellt sich als weitere Gestaltungsanforderung.

### ***Warum sollte E-Learning in der Sportwissenschaft sinnvoll sein?***

Ein wichtiger Aspekt des Sportstudiums besteht in den fachspezifischen Besonderheiten der Lernformen und Lernorte, die über die üblichen universitären Formen hinausgehen. Übliche universitäre Lernformen sind Lehrveranstaltungen, die in festgelegten Zeiteinheiten mit vorgeschriebener Taktung (z. B. im wöchentlichen Rhythmus über ein Semester) als Seminare oder Vorlesungen in den Räumen der Fakultät oder des Fachbereichs stattfinden. Hinzu kommen individuelle Formen des selbständigen Lernens oder Selbststudiums und angeleitete oder selbst organisierte Lernformen in Kleingruppen, die meist bei einem Studierenden zuhause, in der Bibliothek oder an einem anderen verfügbaren öffentlichen Raum stattfinden. Das wesentliche Medium dieser Lernformen ist die Kommunikation in verbaler (Vortrag/Präsentation/Diskussion) oder in schriftlicher Form (Literatur/Referat/Hausarbeit). Als Besonderheiten kommen in der Sportwissenschaft sportpraktische Übungen hinzu, die an unterschiedlichen Sportstätten an der Universität oder außerhalb stattfinden, sowie Projekte und Praktika in berufsrelevanten Praxisfeldern, die sich auch an einem Wintersportort, in einem Jugendzentrum, in einer Schule, in einem Kulturzentrum oder in der Natur (z. B. Wassersport oder Klettern) befinden können. Das wesentliche Medium dieser Lernformen sind Bewegungsmuster und

-abläufe in sportpraktischen Übungen, ergänzt durch Lehr-, Trainer- oder Coachingtätigkeiten in berufsrelevanten Praxisfeldern, die zum Teil gruppenpädagogische, zum Teil auch psychologische Kompetenzen wie beispielsweise die Erfahrung in Gruppenleitung, Gruppendynamik oder Teambildung erfordern. Eine spezifische didaktische Anforderung dieser diversen, auf unterschiedliche Lernorte verteilten Lernformen ist, dass die Studierenden ihre theoretischen und praktischen Lernprozesse, die sie an unterschiedlichen Orten erfahren, aufeinander beziehen und zu neuen ganzheitlichen Lernprozessen integrieren müssen. Erst die wissenschaftliche Bearbeitung von theoretischen Aspekten beispielsweise der Biomechanik, der Sportmotorik und der Trainingswissenschaft vor dem Hintergrund von Eigenerfahrungen beim Ausüben von sportpraktischen Übungen in Verbindung mit zum Beispiel einer Trainertätigkeit in einem Sportprojekt, führen zu Abstraktionsprozessen, die eine akademische Ausbildung ausmachen.

Neue Medien eröffnen die Möglichkeit, Bewegungsmuster im direkten Bewegungskontext in digitaler Form aufzuzeichnen. Sie können von den Studierenden zum Beispiel in Kleingruppen genutzt werden, um gegenseitig die eigenen Bewegungsmuster aufzuzeichnen, zu einer ersten gemeinsamen Analyse zu kommen und sie dann an andere Lernorte zur Bearbeitung mitzubringen. Auch eine Einbindung in Prüfungen ist denkbar. Ebenso können Bewegungsmuster abstrahiert dargestellt oder zum Beispiel in Simulationen als interaktive Lernmodule zum Erlernen der implizierten theoretischen Konzepte aufbereitet werden. Damit werden Bewegungsabläufe, die eigentlich orts- und kontextgebunden sind, an einem anderen Ort zu einer anderen Zeit bearbeitbar. Ansätze dazu finden sich zum Beispiel im Projekt „sail:lab“, einer komplexen Simulation zum Segeln, im Projekt „Baywatch“, in

dem angehende Sportmediziner ein virtuelles Unfallgeschehen bewältigen lernen oder im Projekt „Guide to Ride“<sup>3</sup>, dem Einsatz von PodCasts auf Handys zum Erlernen von Wintersportarten, die in der Sportwissenschaft in Hamburg entwickelt wurden. Als „Verschiebe-Schnittstelle“ zwischen unterschiedlichen Lernorten und Lernzeiten in unterschiedlichen Organisationsformen wie Selbststudium, Kleingruppenarbeit oder der Integration in eine Lehrveranstaltung, dient eine Online-Lernumgebung, die nach dem Prinzip eines „Content-Pools“ unterschiedliche, auch vorstrukturierte Zugänge, zum Beispiel über die Einrichtung von „Lernpfaden“ zum jeweiligen Lerngegenstand, anbieten kann (Hebbel-Seeger, 2007). Der nächste logische Schritt wäre die systematische Integration dieser Ansätze in eSzenarien, die sich auf das Design eines ganzen Studiengangs beziehen und auf der Folie eines am „student lifecycle“ orientierten Projektstudiums orientiert sind. Module wären dann als Cluster zu verstehen, die berufspraktische, forschende und Theorie erarbeitende Zugänge zu einem relevanten Disziplingebiet integrieren.

Die Vermittlungsfunktion von Hochschullehrenden verlagert sich dann konsequenterweise in die Kooperation zur Entwicklung von didaktisch aufbereiteten Lernmodulen, die sich die Studierenden in Selbststudienphasen aneignen können. Diese müssen sinnvoll initiiert und eingebettet werden in betreute studentische Projekte und Lehrveranstaltungen, die die Funktion haben, Zugänge zu eröffnen, den Austausch der Studierenden über

3 Im Projekt „Guide to Ride“ wurden im Bereich der Theorie-Praxis-Ausbildung in den Wintersportarten auf Handys oder Smartphones abspielbare Videoprojektionen (PodCasts) in studentischen Kleingruppen eingesetzt. Die Studierenden konnten sich die gestellte Bewegungsaufgabe vor Ort vergegenwärtigen, die eigenen Umsetzungsversuche aufzeichnen und sich in der Kleingruppe über die selbst gefundenen Bewegungslösungen austauschen, um die „Knackpunkte“ der Bewegung zu identifizieren (vgl. Hebbel-Seeger, 2007).

ihre Lernergebnisse zu organisieren und die Lern- und Bearbeitungsprozesse der Studierenden anzuleiten und zu strukturieren. Die Betreuung von studentischen Projekten, eventuell auch über Tutorenmodelle vermittelt, wäre also ein weiteres Aufgabenfeld von Hochschullehrenden. Das dritte Aufgabenfeld bestände in der Gestaltung und Realisierung der Szenarien, in die auch die Prüfungsprozesse integriert sind.

### **E-Learning zur „Schnittstellen-Versorgung“ in Szenarien sportwissenschaftlicher Studiengänge**

Das Plädoyer dieses Beitrags war, hochschuldidaktisch motivierte Überlegungen für E-Szenarien auf der Ebene des curricularen Designs sportwissenschaftlicher Studiengänge in Bologna-Studienstrukturreformen zu berücksichtigen und gegen ökonomisch orientierte Zielvorstellungen abzuwägen. Die traditionelle Organisation der Lehr- und Lernzeiten und -orte mit Zentrierung auf die Unterrichtseinheit im 45-Minutentakt im Semesterrhythmus kann mit E-Szenarien aufgebrochen werden. Ein Beispiel wäre, die Lern- und Lehrorganisation in zwei- oder dreiwöchigen Blocks mit Vor- und Nachbereitungszeiten in Selbststudienphasen zwischen den Blocks über das ganze Semester verteilt anzulegen.

Wie die Projekt-Beispiele zum Wasser- und Wintersport aus der Hamburger E-Learning-Förderung zeigen, eröffnet der Einsatz Neuer Medien in der Sportwissenschaft die Möglichkeit, Bewegungsmuster und -abläufe im direkten Bewegungskontext digital festzuhalten, zu bearbeiten oder in Simulationen didaktisch aufzubereiten. Online-Lernumgebungen können dabei als „Verschiebe-Schnittstelle“ zwischen Lehr- und Lernzeiten und -orten geplant und genutzt werden. Im Zusammenhang mit Bologna-konformen Studienstrukturprozessen ergeben sich

aus dieser Überlegung Konsequenzen für die Gestaltung synchroner und diachroner Übergänge im hochschuldidaktisch motivierten Design von E-Szenarien in Bezug auf die Organisation von Lehr- und Lernzeiten und -orten auf Studiengangsebene. Ziel der Gestaltung der Übergänge sollte sein, den Studierenden einen Zugang vor dem Hintergrund eigener Lebens- und Berufserfahrungen zu ermöglichen und sie bei der Integration sport- und berufspraktischer, theoretischer und forschender Anteile ihres Studiums auf eigene Fragestellungen und Interessen hin zu unterstützen. Die Übergänge liegen zwischen Praxisprojekten und Forschungsprojekten, zwischen Selbststudienphasen, Kleingruppenarbeit, Projektarbeit und Lehrveranstaltungen, zwischen Berufspraktika und der Betreuung der Praktikantinnen und Praktikanten an der Universität, zwischen studentischen Arbeitsgruppen, studentischen Tutorinnen und Tutoren und Hochschullehrenden.

Interessante Ansätze zum E-Learning in Sport und Sportwissenschaft liegen bereits vor. Weiterer Forschungsbedarf besteht in der Entwicklung von E-Szenarien, die diese Ansätze systematisch aufgreifen und für Studienstrukturreformprozesse in sportwissenschaftlichen Studiengängen nutzen.

### **Literatur**

- BAK. (Hrsg.). (1970). *Forschendes Lernen – wissenschaftliches Prüfen*. Bonn.
- Bollenbeck, G. & Saadhoff, J. (2007). Humboldts Tod. Über die Effekte der Hochschulreform. In G. Bollenbeck, & W. Wende (Hrsg.), *Der Bologna-Prozess und die Veränderung der Hochschullandschaft* (S. 12-30). Heidelberg: Synchron.
- Hebbel-Seeger, A. (2004). Zur Konzeption, Umsetzung und Evaluation von eLearning-Applikationen im Bereich von Bewegung und Sport. In P. Wüthrich & C. Grötzingler Stupler (Hrsg.), *Lernen und Lehren mit Medien im Sport* (S.180-199). Magglingen: Ingold/Baspo.
- Hebbel-Seeger, A. (2007). Blended Learning in Theorie-Praxis-Veranstaltungen: Beispiele für den Einsatz von computergestützten Lehr- und Lernanwendungen. In V. Scheid (Hrsg.), *Sport und Bewegung vermitteln* (S. 185-187). Hamburg: Czwalina.

Hebbel-Seeger, A. (im Druck). Segeln lernen am PC?! – Zu Grenzen und Möglichkeiten des Einsatzes von e-Learning- und edutainment-Software im Bereich von Bewegung und Sport. In C. Igel & A. Baca (Hrsg.), *Update eLearning – Neue Lehr-Lern-Innovation durch digitale Medien in der Sportwissenschaft*. Hamburg: Czwalina.

Igel, C. (2006). *Strategiepapier: Zum breiten Einsatz der Neuen Medien in der Sportwissenschaft*. Zugriff am 9. Dezember 2007 unter: [www.sportwissenschaft.de/fileadmin/pdf/download/NM-Strategiepapier.pdf](http://www.sportwissenschaft.de/fileadmin/pdf/download/NM-Strategiepapier.pdf)

Mürmann, M. (2005). Nicht nur immer wichtiger, sondern auch immer besser. Bundesweite Abstimmung und Weiterentwicklung hochschuldidaktischer Qualifizierung. *Ze-phir* 12, (1), 9-12.

Schmid, U., Schulmeister, R., Swoboda, W. (2004). E-Learning in Hamburg: Ein Beispiel für eine regionalpolitische Förderstrategie. In C. Bremer & K. Kohl (Hrsg.), *E-Learning-Strategien und E-Learning-Kompetenzen an Hochschulen* (S. 33-46). Bielefeld: Bertelsmann.

Schulmeister, R. (2005). Didaktische Qualifikation für den wissenschaftlichen Nachwuchs. *Ze-phir* 12, (1), 13-18.

Schulmeister, R. (2007). Der „Student Lifecycle“ als Organisationsprinzip für E-Learning. In R. Keil, M. Kerres & R. Schulmeister (Hrsg.), *eUniversity – Update Bologna* (S. 45-77). Waxmann: Münster.

## Neuerscheinung in der dvs-Schriftenreihe

MARION BLANK

### Dimensionen und Determinanten der Trainierbarkeit konditioneller Fähigkeiten

Forum Sportwissenschaft, Band 14

(Schriften der Deutschen Vereinigung für Sportwissenschaft, 167)

Hamburg: Czwalina 2007. 192 S. ISBN 978-3-88020-487-4. 20,00 €.\*

Zielsetzung der vorliegenden Arbeit ist es, den Gegenstand Trainierbarkeit theoretisch-methodisch zu konzeptualisieren. Es wird ein dreidimensionales Trainierbarkeitsmodell vorgestellt, welches zusammen mit den Determinanten Geschlecht, Alter und sportliche Vorgeschichte sowie einigen methodischen Kriterien in einer Befundintegration zur Trainierbarkeit der maximalen Sauerstoffaufnahme geprüft wird. Dabei kommen quantitative und qualitativ orientierte Analysemethoden zum Einsatz. Die zentralen Ergebnisse lauten: Es kann angenommen werden, dass es sich bei der Trainierbarkeit der maximalen Sauerstoffaufnahme um ein mehrdimensionales Konstrukt handelt, wobei insbesondere die Dimensionen Anpassungsgeschwindigkeit und Reservekapazität unterschieden werden müssen. Geschlecht und Alter stellen wichtige Determinanten der Trainierbarkeit dar; sie beeinflussen in erster Linie die Anpassungsgeschwindigkeit. Für die Reservekapazität scheinen weder Geschlecht oder Alter noch die sportliche Vorgeschichte eine bedeutsame Rolle zu spielen.



Schriften der Deutschen Vereinigung für Sportwissenschaft  
Band 171



Tim Bindel

### Soziale Regulierung in informellen Sportgruppen

Forum Sportwissenschaft, Band 15

Czwalina

TIM BINDEL

### Soziale Regulierung von informellen Sportgruppen

Forum Sportwissenschaft, Band 15

(Schriften der Deutschen Vereinigung für Sportwissenschaft, 171)

Hamburg: Czwalina 2008. 280 S. ISBN 978-3-88020-495-9. 25,00 €.\*

Informelles Sportengagement ist gekennzeichnet dadurch, dass den Aktiven gleich drei sportliche Handlungsrollen zukommen. Sie sind Sporttreibende, Sportorganisatoren und Sportvermittler zugleich. Gerade für Jugendliche entsteht somit ein besonderer Sportraum, der fern der Kontrolle Erwachsener stattfindet. Da es, anders als in Schule und Sportverein, keine offiziell leitende Instanz für das Sportengagement gibt, stellt sich vor allem mit Blick auf die informelle Sportgruppe die Frage, wie ein solcher Sportraum reguliert wird. Dieses Buch ist das Ergebnis einer ethnographischen Bearbeitung dieser Grundfrage nach der sozialen Regulierung, wo die Interessen Einzelner zu kollektiven Praktiken verschmelzen. Kern der Forschung ist die dauerhafte Begleitung zweier Sportgruppen (Fußball, Streetball) mit dem Ziel soziale Regulierungspraktiken der Gruppen und daraus folgende Zugangsmöglichkeiten für Einzelne zu beschreiben. Das Ergebnis ist die Darstellung von informellen Sporträumen, die sich als subtil regulierte Sozialräume präsentieren. Integration und spezifisches Wissen über die sportlichen und sozialen Praktiken der Gruppe werden zu wertvollen Ressourcen für Zugangssuchende. Praktiken des Wissenserwerbs, der Identitätsarbeit und des Autointegrativen Handelns sind die zentralen „Jobs“ der Jugendlichen und jungen Erwachsenen, die sich dauerhaft im subtilen Machtgefüge informeller Sportgruppen, die immer auch soziale Gruppen sind, platzieren möchten.

Richten Sie Ihre Bestellung an (\* Mitglieder der dvs und des Vereins zur Förderung d. sportwiss. Nachwuchses erhalten 25% Rabatt auf den Ladenpreis):  
dvs-Geschäftsstelle · Postfach 73 02 29 · 22122 Hamburg · Tel.: (040) 67941212 · eMail: [info@sportwissenschaft.de](mailto:info@sportwissenschaft.de)

# Das hochschuldidaktische Weiterbildungsprogramm für den wissenschaftlichen Nachwuchs an baden-württembergischen Universitäten: Bundesweit renommiert und eine Sportler(innen)freie Zone?

SANTINA BATTAGLIA, SUSIE JENSEN & DANIELA PICCO  
(ALBERT-LUDWIGS-UNIVERSITÄT FREIBURG)

HochschulDidaktikZentrum der Universitäten Baden-Württembergs (HDZ)  
Regionalleitung Baden (Freiburg-Heidelberg-Karlsruhe-Konstanz-Mannheim)  
Bertoldstr. 17  
79098 Freiburg  
Tel.: 0761 / 203-6880  
✉ [santina.battaglia@hdz.uni-freiburg.de](mailto:santina.battaglia@hdz.uni-freiburg.de),  
✉ [susie.jensen@hdz.uni-freiburg.de](mailto:susie.jensen@hdz.uni-freiburg.de),  
✉ [daniela.picco@hdz.uni-freiburg.de](mailto:daniela.picco@hdz.uni-freiburg.de)

„Wir müssen es wohl sportlich nehmen, dass es bisher wenig Sportwissenschaftler(innen) gibt, die eine hochschuldidaktische Weiterbildung als sportliche Herausforderung sehen“, dachten wir, als wir für diesen Aufsatz die Teilnehmerlisten des „Hochschuldidaktikzentrums Universitäten Baden-Württemberg (HDZ-BW)“ nach Sportwissenschaftler(inne)n durchforsteten.

Das landesweite Hochschuldidaktikzentrum der baden-württembergischen Universitäten ist insgesamt eine Erfolgsgeschichte: Seit seiner Entstehung im Jahre 2001 haben sich mehrere tausend Lehrende aller Universitäten des Landes in HDZ-Veranstaltungen hochschuldidaktisch fortgebildet, allein an den fünf badi-schen Universitäten<sup>1</sup> sind es über 1.100.<sup>2</sup> Die Teilnehmer(innen) gehören den verschiedensten Fakultäten an. Es kommen z. B. Philolog(inn)en, Forstwis-

senschaftler(innen), Mediziner(innen) und immer häufiger auch Naturwissenschaftler(innen), auch die Zahlen der Informatiker(innen) steigen. Das Angebot ist landesweit bis an die Kapazitätsgrenzen ausgelastet. Und wo sind die Sportwissenschaftler(innen)?

Seit 2003 wurden 245 der bundesweit renommierten ministeriellen „Baden-Württemberg-Zertifikate für Hochschuldidaktik“ an erfolgreiche Absolvent(inn)en des HDZ-Zertifikatprogramms überreicht (näheres zum Zertifikatsprogramm s. unten). Unter diesen ist genau eine einzige Sportwissenschaftlerin. In den letzten beiden Jahren ist die Anzahl der Sportwissenschaftler(innen) in HDZ-Veranstaltungen allerdings gestiegen. So zeichnet sich ab, dass in absehbarer Zeit in Baden acht weitere Sportwissenschaftler(innen) das Zertifikat erwerben werden. Es *gibt* also mittlerweile immer mehr Sportdozent(inn)en, die die Qualität ihrer universitären Lehre auf ein professionelles Niveau bringen wollen. Trotzdem ist die Beteiligung der Sportwissenschaftler(innen) an der hochschuldidaktischen Weiterbildung sicherlich noch weiter steigerungsfähig.

1 Das sind die Universitäten Freiburg, Heidelberg, Karlsruhe, Konstanz und Mannheim.

2 Dieser Wert bezieht sich auf die Anzahl der „Köpfe“. D. h., hat eine Person an mehreren Workshops des Programms teilgenommen, so bleibt dies in der Zählung unberücksichtigt. Die Anzahl der Teilnahmen beläuft sich auf ca. 3.250. Alle Werte beziehen sich auf den Zeitraum von 2001 bis 2006.

Woran mag das liegen? Versprechen sich Sportdozent(inn)en nicht genug von den Inhalten des Programms, da sie sich aufgrund des ausgeprägten Praxisbezugs ihrer Lehre mit den vielen sportpraktischen Übungen als Sonderfall in der Hochschullehre sehen? Befürchten sie vielleicht, die Inhalte könnten den Erfordernissen der speziellen praxisbezogenen Lehrformen im Sport nicht gerecht werden? Wird der Lehre in der Sportwissenschaft im Vergleich zur Forschung noch nicht der entsprechende Stellenwert eingeräumt? Sicherlich spielen diese Aspekte eine Rolle. Vielleicht ist es aber auch einfach noch zu wenig bekannt, dass es an jeder baden-württembergischen Universität für alle Lehrenden eine Möglichkeit zur hochschuldidaktischen Fortbildung gibt. Wie das HDZ-Angebot aussieht und inwiefern es auch fachspezifische Ansprüche erfüllt und individuellen Fragestellungen gerecht wird, das möchten wir daher im Folgenden zeigen.

### **Das Angebot des HDZ-BW**

Das bis 2006 ministeriell geförderte Hochschuldidaktikzentrum wird seit Januar 2007 als gemeinsame Einrichtung der neun Landesuniversitäten<sup>3</sup> geführt und finanziert. Es unterhält an jeder der beteiligten Universitäten eine lokale Arbeitsstelle, die vor Ort ein ausgewogenes hochschuldidaktisches Programmangebot organisiert und qualifizierte didaktische Beratung für die Lehrenden der Universität anbietet.<sup>4</sup>

Die örtlichen Programme der lokalen Arbeitsstellen folgen dabei dem Prinzip der gegenseitigen Ergänzung und Erweiterung: Lehrende können Veranstaltungen unter dem Kriterium von für sie günstigen Terminen auch an anderen Standorten

besuchen und bei Workshopüberfüllung auf einen ähnlichen oder sogar gleichen Workshop an einem anderen Standort ausweichen. Landesweit werden somit im offenen Programm des HDZ jährlich mehr als 100 hochschuldidaktische Fortbildungsveranstaltungen angeboten, die allen Lehrenden der Universitäten Baden-Württembergs frei zugänglich sind.<sup>5</sup>

Die Programmveranstaltungen des HDZ sind allgemeindidaktisch ausgerichtet und haben auch Sportwissenschaftler(inne)n viel zu bieten. So gibt es immer wieder Workshopangebote wie beispielsweise „Rhetorik und Stimmbildung“. Diese kommen gerade Sportwissenschaftler(inne)n zugute, wenn man etwa an Anweisungen denkt, die in einer großen Halle oder auf einem Sportplatz über eine gewisse Geräuschkulisse hinweg gegeben werden müssen. Das Lernen an konkreten Beispielen aus der Praxis der Teilnehmer(innen) gehört grundlegend zum Workshopcharakter aller Veranstaltungen. So werden Fragen und Probleme, die sich aus dem individuellen Lehrkontext ergeben, in den Workshops erörtert. Auch die durch die Umstellung auf Bachelor- und Masterstudiengänge entstandenen neuartigen Anforderungen werden berücksichtigt.

Neben dem offenen Programm besteht ein ständiges Beratungsangebot für alle Lehrenden und universitären Einheiten. Während individueller Termine mit den Mitarbeiterinnen des HDZ können Fragen allgemeiner und fachbezogener Hochschuldidaktik besprochen werden.

Grundsätzlich sind alle Lehrenden, die ihre Kompetenzen im Bereich der Lehre, der Beratung und der Prüfungsgestaltung

---

3 Neben den genannten fünf badischen Universitäten kommen die Universitäten Ulm, Stuttgart, Hohenheim und Tübingen hinzu.

4 Näheres zur Struktur des HDZ in Battaglia (2007).

---

5 Da die neun Landesuniversitäten das Programm gemeinsam finanzieren, fällt für die Teilnehmer(innen) lediglich ein Beitrag von € 15 pro Tag an. Eine Programmübersicht und Anmeldemöglichkeit gibt es auf der landesweiten gemeinsamen Homepage: [www.hochschuldidaktik-bawue.de](http://www.hochschuldidaktik-bawue.de)

weiterentwickeln wollen, zur Teilnahme am HDZ-Programm eingeladen. Zielgruppe ist also das haupt- oder nebenberuflich beschäftigte wissenschaftliche Personal aller baden-württembergischen Universitäten, insbesondere solche, die noch neu in der Lehre tätig sind: wissenschaftliche Mitarbeiter(innen), Habilitand(inn)en und Juniorprofessor(inn)en. Auch diejenigen, die ihre pädagogisch-didaktischen Kompetenzen in Bewerbungsverfahren nachweisen möchten, finden beim HDZ Angebote, um die notwendigen Qualifizierungsnachweise zu erwerben. Alle Teilnehmer(innen) haben außerdem die Möglichkeit, ihre hochschuldidaktische Qualifikation mit dem international anerkannten „Baden-Württemberg-Zertifikat für Hochschuldidaktik“ abzuschließen.

**Wie sieht das Zertifikatsprogramm aus? Was ist für den Abschluss zu tun?**

Das ministerielle „Baden-Württemberg-Zertifikat für Hochschuldidaktik“ ist modular angelegt und berufsbegleitend zu erwerben. Es umfasst insgesamt 200 Lehrinheiten zu je 45 Minuten.

Der Schwerpunkt der Ausbildung liegt auf hochschulspezifischen Lehr-Lern-Kompetenzen, insbesondere auf der hochschuldidaktischen Fachkompetenz. Die Teilnehmer(innen) sollen in die Lage versetzt werden, fachliche Kenntnisse gemäß ihrer wissenschaftlichen Disziplin zu vermitteln und dabei die Voraussetzungen und Lernbedürfnisse der Studierenden im Blick zu behalten. Ihre Lehrfähigkeit soll bei den Studierenden die Kompetenzen ausbilden, die für deren späteres berufliches Handeln erforderlich sind. Dies impliziert, auch Schlüsselkompetenzen zu vermitteln. Durch die hochschuldidaktische Fortbildung erweitern die Lehrenden also ihr individuelles didaktisches Repertoire an Methoden und Sozialformen, entwickeln ihren persönlichen Stil und nehmen idealer Weise eine experimentelle Haltung zum Lehren

ein. So können die erworbenen didaktischen Kompetenzen ständig weiterentwickelt werden.

Die Qualifikationsziele werden innerhalb von drei Modulen durch ein didaktisch-methodisch begründetes Zusammenspiel der folgenden Formate zu erreichen gesucht:

- Workshops zu den Grundfragen des Lehrens und Lernens an Hochschulen (Modul I) und zur Vertiefung hochschuldidaktischer Kenntnisse und Kompetenzen (Modul II)
- expertengestützte Praxisberatung (Module I und III)
- expertengestützte und/oder kollegiale Lehrhospitationen (Module I und III),
- individuelle Formen des didaktischen Experiments, didaktischer Reflexion und Dokumentation von Leistungen in der Lehre (Modul III).

In den beiden zweitägigen Workshops zu Modul I („Fit für die Lehre – Hochschuldidaktische Grundlagen I & II“) beschäftigen sich die Teilnehmer(innen) mit lerntheoretischen Grundfragen, grundlegenden Fragen der Didaktik, dem Selbst- und Rollenverständnis als Lehrende(r), Aktivierung und Interaktion in der Lehre, Motivation von Studierenden und Feedback. Fester Bestandteil von Modul I sind auch die Praxisberatungen, in denen in Gruppen von in der Regel sechs bis zehn Teilnehmer(innen) Situationen und Probleme aus dem beruflichen Lehralltag analysiert und konkrete Lösungsvorschläge entwickelt werden. Zur Bearbeitung ausgewählt werden dazu diejenigen Themen, die die Teilnehmer(innen) aus ihrer Lehrpraxis in diese Veranstaltungen einbringen. Dritter Baustein von Modul I sind die (meist videogestützten) Lehrhospitationen, in deren Zentrum eine Lehrveranstaltung der/des Hospitierten steht. Die Lehrenden bekommen detaillierte Rückmeldungen zu ihrem didaktischen Handeln, zu ihrer

Wirkung als Lehrende auf die Studierenden und Anregungen zur Verbesserung der Lehre. Zum Abschluss von Modul I wird von den Teilnehmer(inne)n eine schriftliche Reflexion erstellt.

Im Rahmen von Modul II werden jedes Jahr unterschiedliche, in der Regel zweitägige Workshops angeboten, die sieben Themenbereichen zugeordnet sind:

1. Lehren und Lernen unter veränderten Rahmenbedingungen
2. Alternative Lehr- und Lernformen
3. Lehrveranstaltungen planen und vorbereiten
4. Lehrveranstaltungen durchführen
5. Lehrveranstaltungen auswerten
6. Studierende beraten
7. Studierende prüfen.

Die Themenbereiche bilden ungefähr die fünf Tätigkeitsfelder von Lehrenden ab, in denen sie Kompetenzen haben oder ausbilden müssen: Lehren, Beraten, Prüfen, Evaluieren und Innovieren. Das bedeutet, dass auch das Arbeiten an den Rahmenbedingungen des Lehrens und Lernens, also die Mitwirkung bei Studienreformbestrebungen wie z. B. dem Bologna-Prozess als gleichwertige Aufgabe angesehen wird.

Im Rahmen von Modul III können die Teilnehmer(innen) des Zertifikatsprogramms einen individuellen Schwerpunkt setzen, d. h. es gibt nur formale und keine inhaltlichen Vorgaben durch das HDZ. In einer Beratung werden die angestrebten Ziele erörtert, das Vorhaben diskutiert, ein Zeitplan erstellt und die Realisierung des Projekts besprochen. Die Teilnehmer(innen) haben folgende Alternativen:

- Sie besuchen weitere hochschuldidaktische Veranstaltungen des offenen HDZ-Programms.

- Sie führen eine Veranstaltung oder Veranstaltungsreihe mit experimentellem Charakter durch, evaluieren und dokumentieren diese.
- Sie arbeiten im Rahmen einer universitären Organisationseinheit daran mit, ein Curriculum zu entwickeln oder die strukturellen Bedingungen der Lehre vor Ort zu verändern. Sie analysieren und dokumentieren diesen Prozess aus didaktischer Perspektive.
- Sie erstellen eine Modularbeit zu Fragen aus ihrer Lehrpraxis.
- Sie entwickeln ein hochschuldidaktisches Konzept für eine Weiterbildungsveranstaltung, ein Multiplikatortraining etc. und erproben und dokumentieren dieses.

Hinzu kommt eine schriftliche Abschlussreflexion, auf die ein bilanzierendes Gespräch folgt.

Das Erreichen der Qualifikationsziele wird durch eine schriftliche didaktische Reflexion von durchgeführten Lehrveranstaltungen, Abschlussreflexionen zu den Modulen I und III sowie der Modularbeit überprüft. Hochschuldidaktische Kompetenzen, die andernorts erworben wurden und nachgewiesen werden können, werden in einem gewissen Rahmen auf das Zertifikat angerechnet.<sup>6</sup> Der Zeitraum, in dem die Module zum Erwerb des Zertifikats absolviert werden, bleibt den einzelnen Teilnehmer(inne)n überlassen. In der Praxis erwerben die meisten Lehrenden das „Baden-Württemberg-Zertifikat für Hochschuldidaktik“ innerhalb von zwei bis maximal drei Jahren.

---

<sup>6</sup> Das Zertifikat orientiert sich an internationalen Standards und an den „Leitlinien zur Modularisierung und Zertifizierung hochschuldidaktischer Weiterbildung“ der Arbeitsgemeinschaft für Hochschuldidaktik (AHD), welche maßgeblich von HDZ-Mitarbeiterinnen mitentwickelt wurden. Zur bundesweiten Abstimmung in der hochschuldidaktischen Qualifikation siehe auch Mürmann (2005).

**Was bietet das HDZ für universitäre Einheiten wie z. B. Sportwissenschaftliche Institute?**

Das HDZ-Angebot richtet sich nicht nur an Einzelpersonen, sondern auch an universitäre Einheiten wie Lehrstühle, Abteilungen, Institute oder Fakultäten. Es können speziell auf diese Einheiten zugeschnittene Veranstaltungen oder Beratungen beim HDZ beantragt werden, z. B. im Zusammenhang mit der Um- oder Neustrukturierung der Lehre und ihrer Rahmenbedingungen. Bei diesen so genannten „Strukturbildenden Maßnahmen“ handelt es sich um kurz- oder längerfristig angelegte bedarfsorientierte Kombinationen aus Beratung, Fortbildungsveranstaltungen und Prozessmoderation. Im Rahmen der aktuellen Studienreform (Bologna-Prozess) geht es dabei insbesondere um die didaktisch sinnvolle Entwicklung von gestuften Studiengängen und d. h. auch um die Gestaltung des Zusammenspiels von Lehren, Prüfen und Beraten. In Zusammenarbeit mit den HDZ-Mitarbeiterinnen entstehen so maßgeschneiderte fachbezogene Angebote, die dann am eigenen Institut umgesetzt werden können. Hier bieten sich für Sportwissenschaftler(innen) z. B. Möglichkeiten zur Kompetenzerweiterung hinsichtlich spezieller Themen wie „Gender-Trainings“ (vgl. hierzu Gramespacher 2005) oder aber eben auch Hilfestellungen bei der Studiengangentwicklung.

**Trainingseinheiten, die sich lohnen!**

In den letzten Monaten wird der öffentliche Ruf nach Qualität oder Exzellenz in der Lehre immer lauter. Speziell auch Studierende fordern aufgrund der von ihnen bezahlten Studiengebühren intensive Betreuung und eine gute, lernerzentrierte Lehre. Eine fundierte hochschuldidaktische Ausbildung, wie das HDZ sie bietet, unterstützt Lehrende dabei, diesen Anforderungen gerecht zu werden. Sei es nun der Lehrbeauftragte, der gezielt einzelne auf seine Bedürfnisse zugeschnittene Workshops besucht, die Juniorprofessorin, die das umfassende Zertifikatsprogramm absolviert oder ein ganzer Fachbereich, der vor der Planung eines neuen Studiengangs steht und eine Strukturbildende Maßnahme beantragt. Und nicht zuletzt fördern die erworbenen didaktischen Kenntnisse, der gekonnte Einsatz von innovativen Lehrmethoden und der Erfahrungsaustausch mit anderen Lehrenden – vor allem auch aus anderen Disziplinen – den Spaß an der eigenen Lehre und das Erfolgserlebnis in Lehrveranstaltungen.

**Literatur**

- Battaglia, S. (2007). Kooperation statt Konkurrenz: Modellphase und Institutionalisierung des „HDZ Baden-Württemberg“. In B. Berendt, H.-P. Voss & J. Wildt. (Hrsg.), *Neues Handbuch Hochschullehre*. (L. 2.3). Berlin: Raabe.
- Gramespacher, E. (2005). Gender Training in der Hochschullehre. *Ze-phir*, 12 (1), 20-25.
- Mürmann, M. (2005). Nicht nur immer wichtiger, sondern auch immer besser. Bundesweite Abstimmung und Weiterentwicklung hochschuldidaktischer Qualifizierung. *Ze-phir*, 12 (1), 9-12.



**Informationen für den wissenschaftlichen Nachwuchs:**

**[www.sportwissenschaftlicher-nachwuchs.de](http://www.sportwissenschaftlicher-nachwuchs.de)**

# Hochschuldidaktik im Zeitalter digitaler Medien: Erfolg und Nachhaltigkeit setzen auf den „shift from technology to use“

ANDREAS HEBBEL-SEEGER (UNIVERSITÄT HAMBURG)

Fachbereich Bewegungswissenschaft  
Mollerstr. 10  
20148 Hamburg  
Tel.: 040 / 42838-5317  
✉ [hebbel-seeger@uni-hamburg.de](mailto:hebbel-seeger@uni-hamburg.de)

## ***Hochschuldidaktik ist weder Zauberei noch Technologie***

Um es gleich vorweg zu nehmen: Innovative Hochschuldidaktik ist keine Frage digitaler Technik: Ob mit oder ohne digitale Medien, erfolgreiche Hochschuldidaktik hat sich an qualitativer wie struktureller Verbesserung der Lehre zu orientieren. Der Einsatz digitaler Medien ist dabei kein Allheilmittel; gleichwohl viele Hoffnungen genau in diese Richtung gehen.

Insgesamt ist mit dem Einsatz digitaler Medien an Hochschulen mehr verbunden als die gemeinhin erste Assoziation, das E-Learning. Beispielhaft seien hier allgemeine E-Services (Beratungsangebote, Downloadportale usw.), E-Administration (Organisation und Verwaltung von Studierenden- und Prüfungsdaten) sowie E-Assessments (Computer gestützte Prüfungen) genannt.

War die erste große Medienoffensive an deutschen Hochschulen noch vor allem durch Content-Produktion gekennzeichnet, hat der derzeit spürbare neue Schub eine andere Provenienz. An die Stelle von häufig ebenso innovativen wie aufwändigen digitalen Lehr- und Lerninhalten für Wenige ist der Wunsch nach Lösungen getreten, welche das Bewältigen der Anforderungen moderner Massenuniversitäten unterstützt. Dies betrifft gleichermaßen die Verwaltungsstrukturen wie die Inhalte des Lehrbetriebs: So soll beispielsweise ein digitaler Campus die mit

der Umstellung auf die konsekutiven Studienabschlüsse verbundene Notwendigkeit der Zentralisierung von Studierendendaten organisieren helfen, während für das gesteigerte Prüfungsaufkommen auf ein E-Assessment gesetzt wird.

In diesem Kontext wird die Technisierung häufig jedoch nicht zum Motor zukunftsweisender Hochschulentwicklung, sondern ist ganz im Gegenteil nicht selten Gegenstand eines didaktischen Rückschritts: Wenn beispielsweise Prüfungen ob des Anspruchs an eine automatisierte und damit Personalressourcen schonende Auswertung auf schlichte Multiple-Choice- und Zuordnungsaufgaben heruntergebrochen werden, wird der Spielraum für didaktische Kreativität eng.

## ***Die Rolle der Hochschuldidaktik***

Digitale Medien eröffnen neue Möglichkeiten mit didaktischem Mehrwert. Das didaktische Potential erschließt sich jedoch keineswegs von selbst. Unabhängig von der Mediennutzung „passiert“ gute Hochschullehre nicht – man muss dafür arbeiten. Dabei potenzieren sich mit der Erweiterung des didaktischen Handlungsspielraums durch digitale Medien nicht nur die Möglichkeiten, es steigt auch die Komplexität der Anforderungen an die Lehrenden, sich innerhalb der zunehmend weiter erschlossenen medialen Welt ebenso zeitgemäß wie sicher und erfolgreich bewegen zu können. Hochschuldidaktik, so skizziert Wedekind

(2006), muss innerhalb dieses Prozesses vor allem als „Dienstleistung“ entwickelt werden. Diese kann dem Einzelnen jedoch nur eine Hilfe sein, wenn sie auch in Anspruch genommen wird. Wie Bataglia, Jensen und Picco in diesem Heft konstatieren, scheint die Nachfrage nach hochschuldidaktischer Qualifikation auf Seiten der Sportwissenschaftlerinnen und Sportwissenschaftler jedoch (noch) eher gering. Abgesehen von der nach wie vor beklagenswert geringen Relevanz einer hochschuldidaktischen Qualifikation für die eigene akademische Reputation ist eines der häufig vorgebrachten Argumente *gegen* die Inanspruchnahme entsprechender Fortbildungsangebote die vermeintlich fehlende Domainspezifität. Dass aber gerade ein fachfremder und damit vielleicht auch zunächst unbefangener Blick durch die hochschuldidaktische Brille auf die Sport- und Bewegungswissenschaft zu ebenso konkreten wie inspirierenden Anregungen führen kann, zeigen die Ausführungen von Marianne Merkt in diesem Heft.

Im Zusammenhang mit digitalen Medien haben sich ergänzend zu den im engeren Sinne hochschuldidaktischen Qualifikationsangeboten in jüngerer Zeit vor allem Schulungen zur Medienkompetenz (E-Competence) etabliert. Parallel dazu werden die Forderungen lauter, „Medienkompetenz“ als Merkmal zukunftsweisender Personalentwicklung zu etablieren und diese als Kriterium bei der Auswahl akademischen Personals zu berücksichtigen (vgl. z. B. Merkt & Schulmeister, 2004; Pellert, 2005). Allerdings, so merkt Schulmeister (2005) kritisch an, ist „die Fähigkeit mit Medien kompetent handeln zu können [lediglich] eine notwendige, aber keine hinreichende Bedingung für einen didaktisch kompetenten Umgang mit Medien im Unterricht“ (Schulmeister, 2005, S. 217f.). Gleichzeitig gilt allerdings auch, dass die Kenntnis medialer Werkzeuge die Voraussetzung dafür ist,

geeignete Anwendungsszenarien überhaupt denken zu können.

Den Weg einer notwendigen Verbindung von E-Competence und Didaktik geht derzeit in den Stadtstaaten Bremen und Hamburg das hochschulübergreifende Verbundprojekt „KoOP“ (vgl. Mayrberger, 2007, S. 191ff.). Eine der zentralen Säulen dieses Projektes stellt neben Koordination und Fortbildung die „Awareness“-Line dar, mit der versucht wird, die Vielfalt technologiebasierter didaktischer Möglichkeiten gepaart mit der Darstellung konkreter Lehr-/Lernszenarien im Sinne eines „Best practice“ über regelmäßige Veröffentlichungen einer breiten Hochschulöffentlichkeit zugänglich zu machen.

Insgesamt lassen sich bei den Bemühungen, digitale Medien nachhaltig und in der Breite an deutschen Hochschulen zu verankern, zwei grundlegende Strategien erkennen, die entweder auf die Macht des Systems oder die Leuchtkraft des einzelnen setzen. Während die Einen die Unterstützung der im Bologna-Prozess angelegten Standardisierung von Lehrveranstaltungsinhalten beispielsweise durch die Nutzung einer gemeinsamen (digitalen) Lernplattform begrüßen, beklagen andere die Einengung ihrer didaktischen Freiheit durch das Korsett eines vorgefertigten Medienpools.

Analog dazu wird sich von dem herausragenden und innovativen Engagement Einzelner in der Entwicklung und dem Einsatz digitaler Lehr-/Lernarrangements eine Sogwirkung versprochen, welche das Umfeld in Bewegung setzen und mitreißen soll. Je nach Sichtweise werden aber gerade auch diese sog. „Leuchtturm-Projekte“ ins Feld geführt, wenn eine wachsende Kluft zwischen dem beeindruckenden Engagement Einzelner und den konkreten Möglichkeiten der Partizipation und Nutznießung an solchen Projekten durch die breite Masse der Lehrenden an Hochschulen und Universitäten beklagt wird.

### **Vom Web 2.0 zur zukunftsweisenden Hochschuldidaktik**

Ein Weg aus diesem Dilemma scheint sich mit der aktuellen Entwicklung des Internets anzubahnen. Die Contentproduktion sowie die Bereitstellung von Inhalten im Sinne einer Top-down-Bewegung von wenigen für viele wird zunehmend ergänzt bis abgelöst von einem Bottom-up-Prozess, in dem aus Konsumenten aktive Gestalter der Inhalte werden und ehemals isolierte User zu einem kollaborativ arbeitenden Kollektiv verschmelzen. Diese unter dem Schlagwort „Web 2.0“ firmierende Entwicklung setzt neue Maßstäbe: Wenn jeder zum aktiven Gestalter werden soll, definiert sich Qualität neu. In diesem Sinne sind die Möglichkeiten beispielsweise der Erstellung von Videomaterialien im Web 2.0 (vgl. beispielsweise „jumpcut.com“ oder „jaycut.com“ u. a.) gegenüber professioneller Stand-Alone-Software deutlich limitiert. Gleichzeitig bedarf es aber kaum einer Einarbeitungszeit in die technische Nutzung, so dass die Einstiegshürden niedrig sind und eine Auseinandersetzung mit den Inhalten schneller und leichter erfolgen kann.

Das Produkt, welches am Ende steht, beansprucht für sich dabei einen ganz anderen Status. Während der Einsatz „klassischer“ digitaler Lehr- und Lernhilfen von einem erfolgreichen Produktionsabschluss abhängt, macht es gerade die Qualität von Anwendungen und Anwendungsszenarien des Web 2.0 aus, immerzu „beta“-Status zu haben: Beständiger Wandel und Weiterentwicklung werden zum Prinzip erhoben. So hat das Onlinelexikon „Wikipedia“ zwar einen Bearbeitungsstand erreicht, der von den Betreibern als Legitimation gegenüber „starrer“ Veröffentlichungen auf dezentralen Datenträgern (CD-ROM, DVD-ROM) angeführt wird. Gleichzeitig wächst das „Mitmach“-Nachschlagewerk im Internet jedoch beständig weiter, pflegen Nutzer

neue Inhalte ein und modifizieren bereits bestehende Einträge in einem immerwährenden Prozess.

Die neuen Nutzungsmöglichkeiten und das veränderte Selbstverständnis im Web 2.0 bieten alle Voraussetzungen, die Nutzung digitaler Medien (auch) in der Hochschule nachhaltig zu verankern. Der „shift from technology to use“ darf jedoch nicht auf das (digitale) Medium beschränkt bleiben. Wie schon in der Vergangenheit gilt es auch zukünftig zu prüfen, welche Inhalte sich wann, wie und an wen mit welchen Hilfsmitteln am erfolgreichsten vermitteln lassen. Digitale Medien haben dabei den Handlungsraum maßgeblich erweitert, so dass es vielleicht mehr denn je einer hochschuldidaktischen „Roadmap“ bedarf, um Sackgassen im eigenen Lehrbemühen möglichst weiträumig zu umgehen.

In diesem Sinne hat der Vorstand der dvs im Jahr 2006 ein „Strategiepapier: zum breiten Einsatz der Neuen Medien in der Sportwissenschaft“ verabschiedet, von welchem Impulse für die Bewältigung der strategischen Aufgaben erhofft werden, denen sich die Sportwissenschaft (auch) bedingt durch die technologische Entwicklung zu stellen hat. „Das [...] Strategiepapier soll einen Beitrag zu einer vertiefenden, dem aktuellen Kenntnisstand Rechnung tragenden Diskussion über den nachhaltigen Einsatz der Neuen Medien in der Sportwissenschaft leisten“ (dvs, 2006, S. 2).<sup>1</sup> Eine Diskussion, die sich ausgehend von einer temporären Zustandsbeschreibung zukünftig vor allem der „Frage nach der didaktischen und psychologischen Fundierung des Lernens mit Digitalen Medien“ (Baca et al., im Druck) zu widmen hat, die von den Autoren als noch immer „virulent“ angesehen wird.

---

1 Download unter: [www.sportwissenschaft.de/fileadmin/pdf/download/NM-Strategiepapier.pdf](http://www.sportwissenschaft.de/fileadmin/pdf/download/NM-Strategiepapier.pdf)

**Fazit**

Aktuelle Hochschuldidaktik muss sich den technologischen Herausforderungen stellen. In diesem Prozess stellt Medienkompetenz eine notwendige Voraussetzung dar. Ein kompetenter Umgang mit Technologie allein bleibt jedoch unzureichend, wenn eine lehr- und lerntheoretische Verknüpfung fehlt. Um einen didaktischen Mehrwert zu erschließen und nachhaltig zu sichern, bedarf es nicht exklusiver Lösungen, sondern des kreativen Umgangs mit digitalen Lehr- und Lernwerkzeugen. Deren Deutung ist in der konkreten Nutzung nicht festgeschrieben und kann stets aufs Neue hinterfragt und ausgelegt werden.

**Literatur**

Baca, A., Hanke, U., Hebbel-Seeger, A., Igel, C., Vohle, F. & Wiemeyer, J. (in Druck). Kommentierung des "Strategiepapier: Zum breiten Einsatz der Neuen Medien in der Sportwissenschaft" durch den ad-hoc-Ausschuss "Digitale Medien" der Deutschen Vereinigung für Sportwissenschaft. *Leipziger Sportwissenschaftliche Beiträge*.

Deutsche Vereinigung für Sportwissenschaft (2006). *Strategiepapier „Zum breiten Einsatz der Neuen Medien in der Sportwissenschaft*. Zugriff am 13. Dezember 2007 unter [www.sportwissenschaft.de/fileadmin/pdf/download/NM-Strategiepapier.pdf](http://www.sportwissenschaft.de/fileadmin/pdf/download/NM-Strategiepapier.pdf)

Mayrberger, K. (2007). Hochschuldidaktik und eLearning – eine förderliche Allianz für die Veränderung von akademischer Lehr- und Lernkultur. In M. Merkt & K. Mayrberger (Hrsg.), *Die Qualität akademischer Lehre. Zur Interdependenz von Hochschuldidaktik und Hochschulentwicklung* (S. 189-216). Innsbruck: Studienverlag.

Merkt, M. & Schulmeister, R. (2004). Die Entwicklung der Medienkompetenz unter dem Aspekt der Professionalisierung von Hochschullehrenden. In K. Bett, J. Wedekind & P. Zentel (Hrsg.), *Medienkompetenz für die Hochschullehre* (S. 111-127). Münster: Waxmann.

Pellert, A. (2005). Personalmanagement an Universitäten. In R. Fisch & S. Koch (Hrsg.), *Human Resources in Hochschulen und Forschung* (S. 25-47). Bonn: Lemmens.

Schulmeister, R. (2005). Welche Qualifikation brauchen Lehrende für die „Neue Lehre“? Versuch einer Eingrenzung von eCompetence und Lehrqualifikation. In R. Keil-Slawik & M. Kerres (Hrsg.), *Hochschulen im digitalen Zeitalter – Innovationspotentiale und Strukturwandel* (S. 215-234). Münster: Waxmann.

Wedekind, J. (2006). Hochschuldidaktik lebt (anders)! Zugriff am 13. Dezember 2007 unter [www.mediendidaktik.uni-duisburg-essen.de/node/3151](http://www.mediendidaktik.uni-duisburg-essen.de/node/3151)

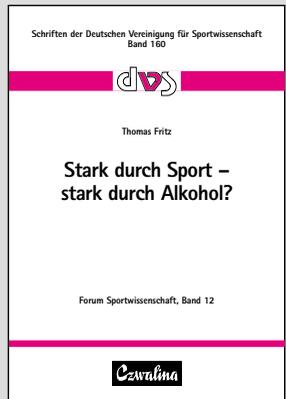
**Forum Sportwissenschaft, Band 12**

THOMAS FRITZ

**Stark durch Sport – stark durch Alkohol?**

(Schriften der Deutschen Vereinigung für Sportwissenschaft, 160)  
Hamburg: Czwalina 2006. 216 S. ISBN 978-3-88020-477-5. 20,00 €.\*

„Gelungener Doppelpass zwischen Fußball und Suchtprävention“. Unter diesem Titel informierten die Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) und der Deutsche Fußball-Bund (DFB) die Presse im Jahr 2005 über ihre Vereinbarung, auf dem Gebiet der Suchtprävention zusammenzuarbeiten. Unter welchen Bedingungen kann der Doppelpass gelingen? Das ist die zentrale Frage dieses Buches. Riskante Formen des Alkoholkonsums nehmen gegenwärtig bereits unter Heranwachsenden zu. Angesichts der Gefahren für die Persönlichkeitsentwicklung der Betroffenen stellt sich die Frage, ob das Engagement in einem Sportverein in diesem Zusammenhang einen protektiven Beitrag leisten kann oder nicht vielmehr selbst eine Gefahrenquelle ist. Im Rahmen dieses Buches wird das Verhältnis von Sportengagement und Alkoholkonsum vor dem Hintergrund eines sozialisationstheoretischen Ansatzes analysiert. Der aktuelle Forschungsstand wird in einem Beziehungsgefüge von Sozialisationsbedingungen, Stress und Bewältigungskapazitäten interpretiert. Nach dem theoretischen Modell gelingt Jugendlichen die Auseinandersetzung mit alltäglichen Anforderungen, ohne auf Alkohol zurückzugreifen, sofern sie über ausreichende psychosoziale Ressourcen verfügen. Ein Engagement im Sportverein kann diese Ressourcen stärken. Die empirische Untersuchung an jungen Vereinsfußballern, die quantitative und qualitative Verfahren miteinander verbindet, zeigt, dass diese Annahmen in wesentlichen Punkten differenziert werden müssen. So schützt z. B. eine starke Selbstwirksamkeitserwartung nur vor riskanten Praxen, wenn Jugendliche über Problembewusstsein verfügen. Auf der Grundlage solcher Untersuchungsergebnisse lassen sich Ansatzpunkte für effektive Interventionsmaßnahmen gewinnen.



Richten Sie Ihre Bestellung an (\* Mitglieder der dvs und des Vereins zur Förderung d. sportwiss. Nachwuchses erhalten 25% Rabatt auf den Ladenpreis):  
dvs-Geschäftsstelle · Postfach 73 02 29 · 22122 Hamburg · Tel.: (040) 67941212 · eMail: [info@sportwissenschaft.de](mailto:info@sportwissenschaft.de)

# Aspekte der Hochschuldidaktik aus Sicht der Sprecher des ehemaligen dvs-ad-hoc-Ausschusses „Studium und Lehre“

## Ein Interview mit Reinhard Thierer und Detlef Kuhlmann

*Reinhard Thierer* ist wissenschaftlicher Angestellter und Studiengangsleiter des Diplomstudiengangs an der Universität Paderborn. Er war von 1987 bis 1995 im dvs-Vorstand und war von 1989 bis 2003 im Sprecherrat des ad-hoc-Ausschusses „Studium & Lehre“ in der dvs. Er hat sich seit langer Zeit mit Fragen der Lehre und Ausbildung (vorwiegend im Hinblick auf Theorie und Praxis der Sportarten und deren Prüfungen) und bereits sehr frühzeitig mit modularisierten Studiengängen in der Sportwissenschaft beschäftigt.

Kontaktadresse: Universität Paderborn, Sportwissenschaft, Warburger Str. 100, 33098 Paderborn  
✉ [reinhard.thierer@upb.e](mailto:reinhard.thierer@upb.e)

*Dr. Detlef Kuhlmann* ist Professor für Sportpädagogik an der Leibniz Universität Hannover. Er war von 1985 bis 1989 (ehrenamtlicher) dvs-Geschäftsführer und gehörte von 1989 bis 2003 dem Sprecherrat des ad-hoc-Ausschusses „Studium & Lehre“ in der dvs an. Als ehemaliger Akademischer Oberrat an der Freien Universität Berlin hat er lange Jahre den Spagat zwischen Theorie und Praxis in der sportwissenschaftlichen Lehre geleistet. Nach einer Vertretungsprofessur in Regensburg (2000 bis 2004) wechselte er an die Universität Hannover.

Kontaktadresse: Leibniz Universität Hannover, Institut für Sportwissenschaft, 30167 Hannover  
✉ [detlef.kuhlmann@sportwiss.uni-hannover.de](mailto:detlef.kuhlmann@sportwiss.uni-hannover.de)

Das Interview führte *Dr. Erin Gerlach*.<sup>1</sup>

Die Sportwissenschaft und ihre Berufsorganisation, die dvs, haben sich traditionell mit Fragen der Ausbildung in der Sportwissenschaft beschäftigt. Der ad-hoc-Ausschuss „Studium & Lehre“ wurde 1998 gegründet, damit Fragen der Hochschuldidaktik, der Einrichtung von Studiengängen sowie der Qualifikation und des Verbleibs von Absolventen sportwissenschaftlicher Studiengänge eine institutionelle Plattform bekommen sollten. Die Arbeit des Ausschusses wurde u. a. im Schwerpunktheft „Ausbildung“ der „dvs-Informationen“ 1/1999, in den Heften 2/2001 (Themenheft „Evalu-

tion der Lehre“; vgl. hier Kuhlmann & Thierer, 2001), 4/2001 (Themenheft „Qualifizieren“; vgl. Thierer, 2001) sowie abschließend im Heft 1/2004 (Thierer & Kuhlmann, 2004) dokumentiert. Die Beschäftigung mit dem Thema geht allerdings noch weiter zurück, wie beispielsweise im Heft 2/1996 (Themenheft „Theorie und Praxis der Sportarten“) nachzulesen ist.<sup>2</sup>

Die Fragen, die der Ausschuss zu beantworten versuchte, erhielten in der Zeit nach der Gründung - in der „Post-Bologna-Ära“ - eine besondere Brisanz. Aktuell finden sich an den sportwissenschaftlichen Ausbildungsinstitutionen in

1 Die Fragen wurden nur jeweils von einer der beiden genannten Personen schriftlich beantwortet. Sie spiegeln jedoch die Meinung beider Interviewpartner wider.

2 Alle Artikel der dvs-Informationen sind auch online unter [www.dvs-informationen.de](http://www.dvs-informationen.de) zugänglich.

den deutschsprachigen Ländern kaum noch „alte“ Studiengänge (Magister- und Diplom- oder alte Lehramtsstudiengänge), fast alle sind bereits auf die neuen konsekutiven Bachelor- und Masterstudiengänge umgestellt worden. Die Genehmigung dieser Studiengänge ist an eine Reihe von Voraussetzungen geknüpft, die von eigens dafür gegründeten Akkreditierungsagenturen in aufwändigen und nicht immer ganz einfachen Verfahren überprüft werden. Für diesen Prozess wurden und werden auch in Zukunft hohe personelle Ressourcen an den Instituten benötigt, die in Zeiten knapper Kassen, Stelleneinsparungen und überfüllter Studiengänge von den einzelnen Fächern zu mobilisieren sind.

Obwohl anhand dieser Punkte deutlich wird, dass die Relevanz und Aktualität der Themen „Studium“, „Lehre“ und „Ausbildung“ in hohem Maße gegeben ist, wurde der hierfür zuständige dvs-ad-hoc-Ausschuss „Studium und Lehre“ im Jahre 2003 auf eigenen Wunsch vom Vorstand aufgelöst. Vor dem Hintergrund der drängenden Fragen in diesem Bereich ist dies ein Grund, noch einmal bei den beiden letzten Sprechern des Ausschusses nachzufragen, um die Gründe zu erfahren und um eine Einschätzung der Konsequenzen dieser Entwicklung für Nachwuchswissenschaftler für den Bereich der Ausbildung und der Hochschuldidaktik zu erhalten.

*Lieber Reinhard, lieber Detlef, ihr hattet in den dvs-Informationen einen Rückblick über den ad-hoc-Ausschuss mit dem Untertitel „(K)ein Blick zurück im Zorn...“ überschrieben (Thierer & Kuhlmann, 2004).*

*Dieser Untertitel lässt auf eine ausgesprochen große Ambivalenz eurerseits schließen. Wenn ihr heute noch einmal Bilanz ziehen müsstet: Was waren aus heutiger Sicht die entscheidenden Gründe dafür, dass der ad-hoc-Ausschuss im Jahre 2003 seine Arbeit eingestellt hat?*

Mit der Einsetzung des ad-hoc-Ausschusses war seitens des damaligen dvs-Vorstandes u. a. das Interesse verbunden, denjenigen Kolleginnen und Kollegen vor allem aus dem so genannten Mittelbau in der dvs eine Heimat zu bieten, die sich in den bestehenden Sektionen und Kommissionen (noch) nicht so gut aufgehoben sahen. Außerdem gab es bis dahin kein Gremium, das sich explizit mit Fragen von „Studium und Lehre“ beschäftigte. Nach anfänglicher, geradezu euphorischer Resonanz bei unseren Tagungen in Paderborn ebnete das Interesse mehr und mehr ab – andersherum: Es ist nicht gelungen, Entscheidungsträger aus den Instituten bzw. unter den dvs-Mitgliedern zu versammeln, um konzertiert und konstruktiv die drängenden Fragen von Studium und Lehre in unserem Fach konsensfähig, mindestens perspektivisch und damit für die Weiterentwicklung der Sportwissenschaft gewinnbringend zu beraten.

*Bologna hat die deutsche Hochschul-landschaft und damit auch die sportwissenschaftlichen Ausbildungsinstitutionen überrollt. „Konsekutive und modularisierte Studiengänge“, „Akkreditierungsverfahren“, „Anerkennung der Studienleistungen“ bei gleichzeitiger „Profil- und Schwerpunktbildung“ sind Stichworte in diesem Prozess. Wie beurteilt ihr aus der Sicht der sportwissenschaftlichen Lehre die Entwicklung der unterschiedlichsten Studiengänge im BA-/MA-Bereich, aber auch im Feld der Lehramtsstudiengänge?*

Dies vorab und mit Dank: Gut, dass Du uns nicht gefragt hast, ob wir Bologna - und was draus geworden ist – für sinnvoll halten! Man muss nüchtern fragen, ob die Ziele erfüllt werden oder schon erfüllt worden sind, die mit Bologna verbunden waren: z. B. Studienabbruchquote senken, internationale Mobilität erhöhen. Dafür sollte Modularisierung bzw. die Vergleichbarkeit von Abschlüssen hergestellt werden. Mit Blick auf Hanno-

ver und Niedersachsen kann ich als Zwischenfazit nur feststellen: Hier wurde Potenzial verschenkt, weil auf der Basis bestehender Ordnungen Bologna übergestülpt wurde, anstatt etwas Neues zu beginnen. Wir müssen damit leben, dass das Fach Sport beispielsweise in Hannover zwar mit Deutsch und Mathematik, nicht aber mit Biologie oder Physik für das Lehramt kombiniert werden kann: Folgt uns jetzt ganz Europa mit dieser eingeschränkten Kombination? Mehr noch: Bei uns grassiert bereits das geflügelte Wort, dass es bald einfacher ist, z. B. von Osnabrück nach Amsterdam zu wechseln als z. B. von Göttingen nach Oldenburg. Ganz abgesehen davon, warum soll nicht das Fach Sportwissenschaft auch mit Architektur oder mit Rechts- bzw. Wirtschaftswissenschaft studiert werden können, wenn die Hochschulen diese und andere Fächer anbieten, zumal der Sport sich doch im Vergleich zu vielen anderen Disziplinen als gesamtgesellschaftliches Phänomen apostrophiert. Bologna hin oder her... bei uns gibt es ja noch nicht einmal eine einheitliche Regelung was die Studiengebühren anbelangt.

*Das wichtigste Standbein der Sportwissenschaftlichen Institutionen in der Vergangenheit war die Lehramtsausbildung. Diese Ausrichtung auf das Lehramt war laut Dietrich Kurz (2007) der „identitätsstiftende Kern“ der sportwissenschaftlichen Lehre und ihrer Akteure. Im Zuge der Einrichtung der BA-/MA-Studiengänge tritt nun eine ergänzende Säule hinzu. Wie sieht ihr die Konzeption der Lehre vor dem Hintergrund außerschulischer Berufsfelder? Welche Rolle spielt dabei der Bereich „Theorie & Praxis der Sportarten“ für die Lehramtsstudiengänge und für die BA-/MA-Studiengänge?*

Die Sache mit dem „wichtigsten Standbein“ ist sicher so richtig und wird in Zukunft so bleiben (müssen). Aber da-

durch, dass im Zuge von Bologna Diplom und Magister als Abschlüsse ohne Not aufgegeben worden sind, muss sich unser Fach neu aufstellen, um genau dieses Klientel kompetent auszubilden, das im außerschulischen Bereich arbeiten möchte. Ich will mir nicht anmaßen, hier für alle Institute zu sprechen, aber es gäbe sicher weiteren grundlegenden Klärungs- und Abstimmungsbedarf. Auch können und sollten nicht alle das gleiche machen. Dennoch haben alle das Interesse, attraktiv für Studierende zu sein. Ebenso wäre zu entscheiden, welche außerschulischen Berufsfelder sich bereits mit einem Bachelor- und welche sich erst mit einem Masterabschluss anbieten... hier gäbe es Arbeit genug für ein funktionierendes Gremium, das sich mit „Studium und Lehre“ beschäftigt. Aber viel tragischer ist doch wohl das Versäumnis, dass man bei der Implementierung von Bologna - so weit ich weiß - die Fachgesellschaften überhaupt nicht in irgendeiner Form beteiligt hat. Jeder hat doch vor sich hin gewuselt – oder?

*Ein entscheidendes Qualitätsmerkmal jeder Ausbildungsinstitution ist das „humane Kapital“, also ihre Absolventen. Mit diesem Aushängeschild werden Fragen der Ausbildung, des Studiums und der Lehre zunehmend wichtiger. Darüber hinaus finden wir im gegenwärtigen Bildungswesen eine zunehmende „Output-Orientierung“. In diesem Kontext werden Kompetenzmodelle u. a. in Form von fachbezogenen Kernkompetenzen und fachübergreifenden Schlüsselqualifikationen diskutiert. Was ist das Genuine eines sportwissenschaftlichen Absolventen im Vergleich zu anderen Berufsgruppen wie Erziehungswissenschaftlern, Soziologen, Psychologen oder Physiotherapeuten? Was müssen unsere Absolventen im Studium erwerben, um auf dem Arbeitsmarkt bestehen zu können? Worauf muss dann folgerichtig die Lehre und Ausbildung abzielen?*

Diese Frage zu beantworten ist nicht einfach, aber soviel kann doch gesagt werden: Die Absolventen sollen erstens „Sport verstehen“, d. h. hinter die Fassade des Phänomens „Sport“ blicken und ihn aus unterschiedlichen Perspektiven (pädagogisch, medizinisch, soziologisch, ...) interpretieren können. Zweitens sollen sie, zumindest in exemplarischer Form, auch „Sport machen“ können, nicht nur, um so ggf. als Demonstratoren zur Verfügung stehen zu können, sondern in erster Linie deshalb, um aus eigener Erfahrung in unterschiedlichen sportlichen Erscheinungsformen ihr theoretisches Wissen kritisch mit der eigenen Praxis konfrontieren zu können. Und Drittens: Sie sollen in der Lage sein, „Sport“ so verändern und variieren zu können, dass er für alle Sportler ein zufriedenstellendes, freudvoll erlebbares, inhaltsreiches Bewegungsangebot wird.

*Nachwachskräfte befinden sich im Spagat zwischen Forschung und Lehre. Einerseits müssen sie sich zügig qualifizieren, andererseits wäre es fatal, wenn sie sich mit Blick auf eine universitäre Karriere nicht an Fragen der eigenen Lehre und der grundsätzlichen Konzeption von Studiengängen beteiligten. Häufig (und teilweise verständlich) geht die Lehre dabei in einem Einzelkämpferdasein unter und die Arbeit für die Qualifikation dominiert. Können Sie Empfehlungen für Nachwuchswissenschaftler (gerade in der Anfangsphase ihrer Promotion) für diese Gratwanderung geben?*

Hier wäre eine Gegenfrage zu stellen: Woher nimmst Du denn Dein Wissen über diese vorhandene „Dominanz“? Oder ist es Selbsterfahrung zusammen mit Alltagswahrnehmung? Wie dem auch sei: Ich denke, es ist allein schon aus sozialen und atmosphärischen Gründen sinnvoll und notwendig, Nachwuchskräfte zu beteiligen bzw. sie in der Lehre entsprechend einzusetzen. Wichtig ist nur, dass sie ihr eigentliches Ziel nicht

aus den Augen verlieren, sich von den „schönen“ Seiten des Institutsalltags nicht ablenken bzw. blenden lassen. Meine Empfehlung ist eher sprichwörtlich: Nur wer sein Ziel fest vor Augen sieht, kann Umwege gehen!

*Zumeist werden die Nachteile der neuen konsekutiven Studiengänge hervorgehoben. Beinhaltet die neuen BA-/MA- sowie die modularisierten Lehramtsstudiengänge nicht auch Chancen, beispielsweise neue Lehrformen einzusetzen, Kerncurricula zu definieren und effektives Teamteaching zu betreiben? Lässt sich damit nicht auch das Humboldt'sche Ideal der Einheit von Lehre und Forschung verwirklichen oder zumindest aufrechterhalten?*

Das ist sicher nett gedacht. Niemand wird dagegen etwas einwenden wollen. Aber wo - bitte schön - soll das alles „kostenneutral“ herkommen? Wir beobachten in Hannover gerade eine ganz andere Entwicklung, wie sich nämlich auch durch den Zufluss von Studiengebühren eine neue Personalhierarchie zwischen Fakultäten und Instituten etabliert. So gibt es jetzt so genannte „Studienkoordinatoren“, die natürlich nicht in einem Fach selbst lehren, geschweige denn in den Instituten angesiedelt sind... eher könnte man deren Aufgabengebiet etwas ketzerisch wohl so formulieren: Sie sind die Reparateure der Schäden, die das Gewitter aus Bologna angerichtet hat.

*Wie und wo können die Nachwuchswissenschaftler/innen Unterstützung erhalten? Ist es erforderlich, neben den allgemeinen hochschuldidaktischen Fortbildungen in den meisten Bundesländern, die inzwischen zunehmend karriererelevant werden (vgl. die Beiträge von Battaglia, Jensen & Picco, in diesem Heft sowie von Mürmann, 2005) eine fachwissenschaftliche Säule zu stellen, die die Spezifika einer sportwissenschaftlichen Lehre (z. B. Theorie und*

Praxis-Integration) thematisiert? Darüber hinaus besteht die Möglichkeit, fachspezifische Fortbildungsangebote bei der Arbeitsgemeinschaft für Hochschuldidaktik zur Akkreditierung einzureichen. Halten Sie ein derartiges Vorgehen für sinnvoll oder sollten Nachwuchswissenschaftler bewusst Fortbildungen besuchen, in denen Personen aus unterschiedlichen Fächern zusammen sind?

Fachspezifische Fortbildungsangebote sind eine gute Möglichkeit, die zuvor allein aus der studentischen Sicht wahrgenommenen Lehrveranstaltung (auch) aus der Sicht der Lehrenden kennen zu lernen. Es wäre dabei schön, wenn sich z. B. die Studiendekane auch dieser Aufgabe annehmen und so an der Qualifikation des Nachwuchses mitwirken könnten. Ergänzend könnten wir uns vorstellen, dass erfahrene Kolleginnen und Kollegen, nicht nur aus dem Mittelbau, als Mentoren für die Integration der „Neuen“ Verantwortung übernehmen könnten.

*Eine letzte Frage: Ein in dieser Ze- phir-Ausgabe intensiv behandeltes Thema ist das E-Learning. Wie beurteilen Sie die Chancen und Grenzen des Einsatzes dieser neuen Medien für die Ausbildung im Studium?*

E-Learning kann sicher hier und da die Lehre in unserem Fach stützen, aber

keineswegs vollends ersetzen. Ich erlaube mir diese Einschätzung als jemand, der zwar in der Lehre durchgängig „E-basierte“ Medien verwendet, aber dennoch zentral weiterhin auf eine orale Lehr-Lern-Kultur mit unmittelbarer Face-to-Face-Kommunikation „vor Ort“ setzt. Darüber hinaus: Wäre nicht eher von E-Teaching anstelle von E-Learning zu sprechen, denn das Lernen der Studierenden ist wohl trotz aller eingesetzten Elektronik noch immer eine höchst persönliche, individuelle Angelegenheit des Lernenden selbst?

*Wir danken ganz herzlich für die Zeit, die Sie euch genommen haben, für die Informationen und für eure Einschätzungen!*

### Literatur

- Kuhlmann, D. & Thierer, R. (2001). Lehrende in der Sportwissenschaft. Ein Leitfragen-Katalog zur Personalstruktur und Personalentwicklung. *dvs-Informationen*, 16 (2), 33-35.
- Kurz, D. (2007). Einheit und Vielfalt der Sportwissenschaft. Vortrag zur Festveranstaltung "30 Jahre dvs" München, 5. Oktober 2006. *Sportwissenschaft*, 37, 67-78.
- Mürmann, M. (2005). Nicht nur immer wichtiger, sondern auch immer besser. Bundesweite Abstimmung und Weiterentwicklung hochschuldidaktischer Qualifizierung. *Ze- phir*, 12 (1), 9-12.
- Thierer, R. (2001). Der „Praktiker“ an der Universität. Der Anspruch an den wissenschaftlichen Mittelbau in der praktischen Sportlehrer(aus)bildung. *dvs-Informationen*, 16 (4), 21-24.
- Thierer, R. & Kuhlmann, D. (2004). Der ad-hoc-Ausschuss „Studium und Lehre“ 1998-2003: (K)ein Blick zurück im Zorn.... *dvs-Informationen*, 19 (1), 14-20.



Informationen für den wissenschaftlichen Nachwuchs:

[www.sportwissenschaftlicher-nachwuchs.de](http://www.sportwissenschaftlicher-nachwuchs.de)



Weitere Infos unter:

[www.sportwissenschaft.de/index.php?id=302](http://www.sportwissenschaft.de/index.php?id=302)

---

**KKH**

**Die Kaufmännische**  
Gesundheit intelligent versichern

# Hochschuldidaktik in der Schweiz – ein Erfahrungsbericht

**ERIN GERLACH (UNIVERSITÄT BERN)**

Institut für Sportwissenschaft  
Bremgartenstr. 145  
CH – 3012 Bern  
Tel.: +41-(0)31 / 631-8352  
✉ [erin.gerlach@ispw.unibe.ch](mailto:erin.gerlach@ispw.unibe.ch)

Im Zuge der Bologna-Reform haben sich neben den Veränderungen für die Studierenden auch die Anforderungen für die hochschuldidaktische Aus- und Weiterbildung ergeben. Sowohl innerhalb von Deutschland als auch international zeigen sich Entwicklungen, die eine gegenseitige Anerkennung von Studienleistungen und Abstimmung von Abschlüssen erkennen lassen.

Ziel dieses Beitrags ist es, einen Einblick in hochschuldidaktische Programme in einem Nachbarland Deutschlands zu geben, um das – möglicherweise national geprägte – Blickfeld zu erweitern und Gemeinsamkeiten wie Unterschiede aufzuzeigen. Der Beitrag basiert auf Erfahrungen, die der Autor durch den Wechsel ins Ausland gemacht hat.

## ***Hochschuldidaktik international***

Während in den angloamerikanischen Ländern Lehrende in der Hochschule erst dann auf Studierende losgelassen werden, wenn sie eine entsprechende Basisausbildung im Bereich der hochschuldidaktischen Lehre und Ausbildung absolviert haben, ist es in Deutschland üblich, die Absolventen von Studiengängen sofort - wenn auch in überschaubarem Umfang - in die Lehre zu schicken. Auch in der Schweiz ist dieses Modell eher die Norm als die Ausnahme. Dennoch scheinen die Schweizer Universitäten die Konsequenzen der Bologna-Reform (z. B. Anerkennung von Studienleistungen, internationale Semesterzeit-

räume) stärker umzusetzen als dies die Universitäten in Deutschland tun. Auch in der hochschuldidaktischen Weiterbildung orientieren sich die Eidgenossen an den Akkreditierungsrichtlinien der britischen Staff and Educational Development Association (kurz: SEDa; [www.seda.ac.uk](http://www.seda.ac.uk)), wodurch eine internationale Anerkennung hochschuldidaktischer Zertifikate und Qualifikationen angestrebt wird.

Die folgenden Ausführungen skizzieren die wesentlichen Ziele und Inhalte des in der Schweiz durch die Arbeitsgruppe der schweizerischen Hochschuldidaktik-Stellen ([www.sfdn.unige.ch](http://www.sfdn.unige.ch)) abgestimmten Weiterbildungsstudiengangs Hochschuldidaktik (ausführlicher: Arbeitsgruppe Hochschuldidaktik der Koordinationsstelle für Weiterbildung der Universität Bern [HD KWB UNIBE], 2007).

## ***Der Weiterbildungsstudiengang Hochschuldidaktik der Universität Bern***

Das Programm der Universität Bern ist modular aufgebaut und ermöglicht damit eine Anerkennung von Leistungen, die in hochschuldidaktischen Kursen anderer nationaler und internationaler Universitäten erbracht wurden. Die Inhalte werden stark nach den zu erwerbenden Kompetenzen („Learning Outcomes“) ausgerichtet, die wie folgt beschrieben werden (KWB UNIBE, 2007):

Am Ende des Weiterbildungsstudienganges Hochschuldidaktik kennen die Teilnehmenden hochschuldidaktisch relevante

Theorien, Konzepte und Methoden aus den Bereichen

- Planung und Entwicklung von Lehrangeboten,
- Methoden der Vermittlung,
- Betreuung von Studierenden,
- Assessment der Studierenden,
- Qualitätssicherung der Lehre und der eigenen Lehrtätigkeit sowie
- Selbstmanagement und Professionalität im Hochschulkontext.

Diese Theorien, Konzepte und Methoden können sie in ihrer Lehrveranstaltung bzw. in ihrem Studien-, Aus- oder Weiterbildungsprogramm anwenden. Dadurch stärken sie ihre Kompetenzen im Zusammenhang mit ihrer Lehrtätigkeit. Diesen Kompetenzerwerb können sie kritisch reflektieren und schriftlich dokumentieren (S. 5).

Vor dem Hintergrund dieser Ziele ist der Studiengang aus 6 Modulen aufgebaut, die sich an den acht Bereichen der SEDA orientieren. In diesen in Tabelle 1 dargestellten Modulen sollen sich die Kompetenzen in detailliert aufgeführten „Evidences“ widerspiegeln (KWB UNIBE, 2007, S. 15): Für den Erwerb der Studienleistungen in jedem Modul (jeweils 2,5 ECTS) gibt es die Möglichkeit, Präsenzkurse (mind. 1 ECTS) und ergänzende Vertiefungsveranstaltungen (mind. 0,5 ECTS) zu besuchen. Abgeschlossen werden die Module mit einer schriftlichen Arbeit zu einem selbst gewählten Thema (1 ECTS). Der Arbeitsaufwand beträgt pro Modul etwa 70 Stunden. Damit umfasst der Studiengang insgesamt mit ca. 420-450 Stunden etwa das Doppelte von dem, was in den in Deutschland gängigen Zertifikaten für Hochschuldidaktik gefordert wird (vgl. für Baden-Württemberg Battaglia, Jensen & Picco, in diesem Heft und für Nordrhein-Westfalen Mürmann, 2005).<sup>1</sup>

---

1 Siehe auch die Angebote der drei hochschuldidaktischen Verbände in Bayern unter dem Label „Profiflehre“: [www.unibw.de/profillehre](http://www.unibw.de/profillehre); [www.fbzhl.de](http://www.fbzhl.de) und [www-zhw.uni-r.de](http://www-zhw.uni-r.de).

Neben den üblichen Präsenzkursen werden im Bereich der Vertiefungsveranstaltungen Praxisgemeinschaften (so genannte „Communities of Practice“ [COP]) angeboten, in denen Problemfälle im Lehralltag in Formen kollegialer Praxisberatung und Ideenbörsen in einem moderierten Erfahrungsaustausch bearbeitet werden. Diese COPs können auch selbst organisiert und anschließend dokumentiert werden. Es ist auch möglich, sie beispielsweise als systematische Peer-Hospitalität und -Feedback, in Form einer Begleitung von innovativen Lehr-Lern-Projekten, durch eine Vorbereitung und Reflexion von Veranstaltungen, durch reflektierende Fallstudien oder als ergänzende Workshops durchzuführen.

Die das Modul abschließenden Modularbeiten handeln ein Thema ab, das sich aus den Inhalten des Moduls ergeben hat (z. B. neu erarbeitete und kommentierte Unterrichtsunterlagen, ein getestetes Konzept für die Organisation der eigenen institutionellen Arbeit, kommentierte Fallstudien, Erfahrungsberichte, ein dokumentierter Einsatz von neuen Lerntechnologien, ein Lernjournal mit dem beschriebenen Lernprozess zu einem Problemfeld). Es können auch andere Formen der Leistungserbringung angestrebt werden, wie kommentierte Dokumentationen von erstellten E-Ressourcen, CDs, analysierte und kommentierte Videos, ein kommentiertes Lernprogramm oder auch dokumentierte Konzepte des blended Learnings.

### **Die Angebote im Vergleich**

Insgesamt zeigen sich im Vergleich der hochschuldidaktischen Ausbildungen im internationalen Vergleich mehr Gemeinsamkeiten als Unterschiede. Dies liegt allerdings auch daran, dass bereits die Unterschiede innerhalb Deutschlands sehr groß sind. Besonders an den Universitäten der neuen Bundesländer sind nur vereinzelt Angebote zu finden. Die Inhalte und

erwerbenden Kompetenzen sind an vielen Stellen bei den Angeboten in Deutschland und in der Schweiz deckungsgleich, da offenbar die gleichen internationalen Regelungen zu Grunde liegen.

Daher gelang im Falle des Autors auch die Anerkennung von Studienleistungen

anderer Universitäten weitgehend problemlos. Diese Anerkennung ist natürlich von der jeweiligen Institution und der Studiengangsleitung abhängig, sie verlief jedoch (diesmal ganz im positiven Sinne von Bologna) sehr unkompliziert und unbürokratisch.

Tab. 1. *Module des Weiterbildungsstudiengangs Hochschuldidaktik der Universität Bern und zu erwerbende Kompetenzen („Evidences“).*

Modul	Evidences
Modul 1: <i>Planung und Entwicklung von Lehrangeboten</i>	Lernziele/Kompetenzprofile schreiben; Lehrprogramme studierendengerecht strukturieren; Lernmethoden angemessen zur Gruppe der Lernenden, den erwarteten Lernresultaten, den Lerninhalten und den zur Verfügung stehenden Ressourcen auswählen; angemessene Methoden für die Beurteilung des Erreichens der Lernziele (Assessmentkonzepte) auswählen.
Modul 2: <i>Methoden der Vermittlung</i>	Lerninhalte didaktisch aufbereiten und angemessen präsentieren; Gruppenlernen unterstützen, mit einzelnen Studierenden arbeiten (i.S.v. Einzelbetreuung); Praxisveranstaltungen oder Laborunterricht unterstützen; vorhandene Unterrichtsmittel und/oder neue Technologien methodisch angemessen und effizient nutzen; eine spezifische Lehrmethode auswählen und anwenden können
Modul 3: <i>Betreuung von Studierenden</i>	Die individuellen Bedürfnisse und Perspektiven der Studierenden in der Lehre und bei der Betreuung miteinbeziehen; mit Studierenden ihren Lernprozess reflektieren; Studienberatung anbieten und wo nötig auf spezialisierte Beratungsdienste zurückgreifen; mit Studierenden innerhalb angemessener Grenzen verhandeln und arbeiten; mit Studierenden Lernvereinbarungen abschließen und deren Einhaltung sicherstellen; mit KollegInnen des Faches, des Instituts und der Hochschule die Betreuung der Studierenden konzipieren und sicherstellen
Modul 4: <i>Assessment der Studierenden</i>	Kriterien für Rückmeldungen und Beurteilungen entwickeln und nutzen; Feedback an Studierende geben; Einstufungen von Lernleistungen treffen und diese begründen; Prüf- und/oder Testverfahren einsetzen; Bewertungsraster einsetzen und anwenden
Modul 5: <i>Qualitätssicherung der Lehre und der eigenen Lehrtätigkeit</i>	kontinuierliches Reflektieren der eigenen Lehrtätigkeit; Evaluieren des eigenen Lehrangebotes; zur Qualitätssicherung/Qualitätsentwicklung des Angebots, in welchem man lehrt beitragen; Instrumente zur Erfassung von Qualität in der Lehre entwickeln und nutzen
Modul 6: <i>Selbstmanagement und Professionalität im Hochschulkontext</i>	Angemessene und vollständige Aufzeichnungen und Dokumentationen zur eigenen professionellen Aktivität führen; sich die administrativen Prozesse der Institution zu Nutze machen; sich erfolgreich an Arbeitsgruppen (z. B. Studienleitung, Lehrteam, Prüfungskommission, Entwicklungsgruppe, etc.) beteiligen; personelle und materielle Ressourcen nutzen; mit Veränderungen umgehen und diese bewältigen; den eigenen Lernprozess und Kompetenzzuwachs dokumentieren; die eigene professionelle Entwicklung dokumentieren

Allerdings zeigen sich auch einige Unterschiede: Während in Deutschland bundeslandspezifische Regelungen für die Finanzierung der hochschuldidaktischen Zertifikate gelten (z. B. ist in NRW ein Zuschuss des Absolventen nach Abschluss des Zertifikats erforderlich; weitere Kosten werden des Öfteren nach Antrag von den zuständigen Fakultäten oder Instituten getragen; in Baden-

Württemberg ist die Teilnahme kostenfrei), erfolgt in der Schweiz die Finanzierung des Studiengangs normalerweise durch die jeweilige Universität. Dahinter steht das Selbstverständnis, dass die erworbenen Qualifikationen mittel- und langfristig zur Steigerung der Qualität der Lehre führen, wovon wiederum die Institution und die Qualität ihrer Absolventen profitieren.

Der Umfang des Weiterbildungsstudiengangs ist den internationalen Regelungen angepasst und deutlich höher als in Deutschland. Daher dürfte der Stellenwert dieser Zusatzqualifikation dann höher sein, wenn es um den Nachweis der pädagogisch-didaktischen Eignung in Berufungsverfahren geht, die in einigen Ländern in Deutschland in Zukunft erforderlich werden.

Insgesamt führt die Weiterbildung neben diesem Zertifikatserwerb zu fruchtbaren Kontakten zu Lehrenden anderer Fächern und auch zu einer erhöhten Wahrnehmung der eigenen Lehrkompetenz,

wenn es um die Anforderungen in der Lehre, in Prüfungen, in der akademischen Selbstverwaltung sowie in der Studiengangsentwicklung und -reform geht. Damit dürfte ganz generell (nicht nur im Falle des Autors) eine erheblich erhöhte Berufszufriedenheit verbunden sein.

### **Literatur**

Arbeitsgruppe Hochschuldidaktik der Koordinationsstelle für Weiterbildung der Universität Bern. (2007). *Weiterbildungsstudiengang Hochschuldidaktik. Ein Leitfaden für Teilnehmende und Interessierte*. Bern, Universität.

Mürmann, M. (2005). Nicht nur immer wichtiger, sondern auch immer besser. Bundesweite Abstimmung und Weiterentwicklung hochschuldidaktischer Qualifizierung. *Ze-phir*, 12 (1), 9-12.

### **Weiterführende Informationen**

Arbeitsgemeinschaft für Hochschuldidaktik e. V.: [www.ahd-hochschuldidaktik.de/](http://www.ahd-hochschuldidaktik.de/)

Materialien des Deutschen Bildungsservers zur Hochschuldidaktik:  
[www.bildungserver.de/zeigen.html?seite=251](http://www.bildungserver.de/zeigen.html?seite=251)

Links zu hochschuldidaktischen Angeboten von Hochschulen in Deutschland:  
[www.hd-on-line.de/www/index.php?id=3&sub=12](http://www.hd-on-line.de/www/index.php?id=3&sub=12)

Übersicht über hochschuldidaktische Angebote in Deutschland vom 08.03.2004:  
[www.e-teaching.org/didaktik/theorie/hochschuldidaktik/battaglia.pdf](http://www.e-teaching.org/didaktik/theorie/hochschuldidaktik/battaglia.pdf)

Informationen zu Zertifikaten der Hochschuldidaktik:

NRW: [www.hd-on-line.de/netzwerk-nrw/index.php?id=40](http://www.hd-on-line.de/netzwerk-nrw/index.php?id=40))

Baden-Württemberg: [www.hochschuldidaktik-bawue.de/](http://www.hochschuldidaktik-bawue.de/)

Bayern („Profilehre“): [www.fbzhl.de/](http://www.fbzhl.de/), [www-zhw.uni-r.de](http://www-zhw.uni-r.de), [www.unibw.de/profilehre/](http://www.unibw.de/profilehre/)

Studiengang „Master of Higher Education“ Hamburg:

[www.izhd.uni-hamburg.de/paginae/mhe\\_info.html](http://www.izhd.uni-hamburg.de/paginae/mhe_info.html)

Österreichische Gesellschaft für Hochschuldidaktik (ÖGHD): [www.oeghd.or.at/](http://www.oeghd.or.at/)



**Informationen für den wissenschaftlichen Nachwuchs:**

**[www.sportwissenschaftlicher-nachwuchs.de](http://www.sportwissenschaftlicher-nachwuchs.de)**

# Protokoll der gemeinsamen Mitgliederversammlung des Vereins zur Förderung des sportwissenschaftlichen Nachwuchses e.V. und der dvs-Kommission „Wissenschaftlicher Nachwuchs“ am 26. September 2007 in Hamburg

*Anwesend:* 38 Personen des sportwissenschaftlichen Nachwuchses

*Versammlungsleitung:*

Dr. Karen Roemer  
Prof. Dr. Oliver Höner

*Protokollant:* Erin Gerlach

Der Vorstand begrüßt die Anwesenden und stellt fest, dass die Mitgliederversammlung ordnungsgemäß und satzungsgemäß einberufen wurde und beschlussfähig ist.

## **TOP 1 Tätigkeitsbericht der dvs-Kommission (Oliver Höner)**

Oliver Höner erläutert kurz die Tätigkeiten der letzten Legislaturperiode, die mit dem dvs-Hochschultag 2005 in Leipzig begann.

In Leipzig wurde auf der Mitgliederversammlung turnusgemäß ein neuer Vorstand des Vereins zur Förderung des sportwissenschaftlichen Nachwuchses“ und ein neuer Sprecherrat der dvs-Kommission „Wissenschaftlicher Nachwuchs“ gewählt, die sich im Zeitraum von 2005 bis 2007 für die Belange des sportwissenschaftlichen Nachwuchses einsetzen sollten. Karen Roemer (Uni Chemnitz) wurde zur 1. Vorsitzenden des Vereins, Daniel Memmert (Uni Heidelberg) zum 2. Vorsitzenden des Vereins und Jörg Schorer (Uni Münster) zum Kassenswart gewählt. Des Weiteren wurden Erin Gerlach (Paderborn/Bern),

Elke Gramespacher (Freiburg), Oliver Höner (Mainz/Tübingen), Andreas Heibel-Seeger (Hamburg), Claus Krieger (Kiel), Imke K. Meyer (Bremen/Hannover), Beate Prätorius (Chemnitz), Verena Oesterhelt (Augsburg), Vera Reinartz (Oldenburg/Bielefeld), Jessica Süßenbach (Essen) und Gorden Sudeck (Bielefeld/Bern) in den Sprecherrat gewählt, zu dessen Sprecher Oliver Höner gewählt wurde.

Die Mitglieder des Sprecherrats haben sich gemeinsam mit dem Vereinsvorstand semesterweise zu insgesamt vier zweitägigen Sitzungen getroffen. Wie schon in den vorherigen Amtsperioden, haben auch in den letzten beiden Jahren die dvs-Kommission „Wissenschaftlicher Nachwuchs“ und der „Verein zur Förderung des sportwissenschaftlichen Nachwuchses“ sehr eng miteinander zusammengearbeitet. Die im Folgenden dargestellten Aktivitäten sind im Rahmen dieser engen Kooperation durchgeführt worden:

### *(1) Ze-pher, Informationen für den sportwissenschaftlichen Nachwuchs*

In den vergangenen vier Semestern erschien jeweils eine Ausgabe der Zeitschrift Ze-pher, dem Kommunikationsorgan der dvs-Kommission Wissenschaftlicher Nachwuchs und des „Vereins zur Förderung des sportwissenschaftlichen Nachwuchses“. In den einzelnen Heften wurden neben aktuellen Informationen folgende Schwerpunktthemen behandelt:

Ze-phir 1/06: „Forschungstrends“	Krieger Reinartz
Ze-phir 2/06: „W-Besoldung“	Gramespacher Süßenbach
Ze-phir 1/07: „Betreuung von Promotionen“	Sudeck Oesterhelt Meyer
Ze-phir 2/07: „Hochschuldidaktik“	Gerlach Gramespacher Hebbel-Seegeer

Aus Kostengründen wurde die Druckversion des Ze-phirs nur Vereinsmitgliedern und den sportwissenschaftlichen Bibliotheken zugestellt. Das jeweilige Heft ist zudem als Online-Version auf der Homepage des sportwissenschaftlichen Nachwuchses als Download verfügbar (unter: [www.sportwissenschaftlicher-nachwuchs.de](http://www.sportwissenschaftlicher-nachwuchs.de)). Eine Ankündigung erfolgt regelmäßig über das Netzwerk „Sportwissenschaftlicher Nachwuchses“ und über die Mailing-Liste „SPOWISS“.

Für die Redaktionsarbeit der Ze-phir-Ausgaben und das Bibliotheksmanagement war in den letzten beiden Jahren Beate Prätorius zuständig.

### (2) *Nachwuchsveranstaltungen*

In den vergangenen zwei Jahren wurden folgende Veranstaltungen zur Fortbildung des sportwissenschaftlichen Nachwuchses durchgeführt bzw. organisiert:

1. Oktober 2005 dvs-Nachwuchsworkshop mit geistes- und sozialwissenschaftlicher Ausrichtung in Paderborn (organisiert durch Erin Gerlach und Dr. Claudia Reiter)
2. Oktober 2006 dvs-Nachwuchsworkshop mit natur- und sozialwissenschaftlicher Ausrichtung in Heidelberg (organisiert durch Dr. Daniel Memmert und Dr. Andreas Bund)
3. Juni 2007 dvs-Sommerakademie in Kiel (organisiert durch Dr. Claus Krieger und Prof. Dr. Miethling, jedoch auf Grund mangelnder Teilnehmerzahl ausgefallen)

4. Juli 2007 dvs-Nachwuchsworkshop mit geistes- und sozialwissenschaftlicher Ausrichtung in Konstanz (organisiert durch Darko Jekauc, unterstützt durch Dr. Erin Gerlach)

Des Weiteren wurde mit Verena Osterhelt, Dr. Daniel Memmert und Dr. Erin Gerlach ein Team für das „Monitoring“ für Nachwuchswshops eingesetzt, das u. a. für die Beratung zukünftiger Organisatoren und die Evaluation der Workshops zur Verfügung steht (u. a. wurde ein Leitfaden für die Organisation von Nachwuchswshops erstellt).

### (3) *Nachwuchskonzept*

Die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses gehört zu den zentralen Aufgaben einer wissenschaftlichen Fachgesellschaft wie der dvs. Zur besonderen Förderung und Weiterbildung des sportwissenschaftlichen Nachwuchses hat die dvs in Zusammenarbeit mit ihrer Kommission „Wissenschaftlicher Nachwuchs“ verschiedene Fortbildungsveranstaltungen eingerichtet, die in ihrer Gesamtheit disziplinäre und disziplinübergreifende Weiterbildungsmöglichkeiten für sportwissenschaftliche Nachwuchswissenschaftler/innen vor und nach der Promotion anbieten.

Angesichts der in den letzten Jahren deutlich gestiegenen Anzahl und Formen von Fortbildungsveranstaltungen haben Oliver Höner und Erin Gerlach aufbauend auf dem bestehenden Papier ein Konzeptentwurf erarbeitet, mit dem die besonderen Aufgaben und Leistungen der dvs-Akademien, der dvs-Nachwuchswshops und der spezifischen Fortbildungsveranstaltungen der einzelnen Sektionen bzw. Kommissionen („Sattellitenworkshops“) beschrieben werden, um die unterschiedlichen Schwerpunkte in der von der dvs organisierten Ausbildung aufzuzeigen.

Das Konzept wurde bereits innerhalb des Sprecherrats der Kommission „Wissenschaftlicher Nachwuchs“ abgestimmt und nun dem dvs-Vorstand als Diskussionsgrundlage vorgelegt. Die Kommission wird sich in enger Abstimmung mit dem dvs-Vorstand bemühen, dieses Konzept zeitnah zu verabschieden, um eine aktualisierte Grundlage für die Durchführung der zukünftigen Nachwuchsveranstaltungen im Rahmen der dvs zur Verfügung zu haben.

(4) *dvs-Nachwuchspreis 2007*

Zum dvs-Hochschultag in Hamburg wurde zum vierten Mal der dvs-Nachwuchspreis ausgeschrieben, der durch die Friedrich Schleich Gedächtnis Stiftung mit € 1500,- gefördert wird. Aus 19 zum Großteil qualitativ hochwertigen Bewerbungen erreichten sechs die Zwischenrunde und schließlich die folgenden drei Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftler die Endrunde, die im Rahmen des Hochschultags in Hamburg ausgetragen wurde:

- Tim Bindel (Universität Wuppertal): Soziale Regulierung in informellen Sportgruppen – Eine Ethnographie des informellen Sportengagements
- Julia Everke (Universität Konstanz): Die CoMiK-Studie – Entwicklung und Evaluation eines Bewegungsförderungsprogramms zur Verbesserung motorischer und kognitiver Fähigkeiten bei Kindergartenkindern
- Elke Grimminger (Universität Freiburg): Die Förderung interkultureller Kompetenz von Sportlehrkräften

Der dvs-Nachwuchspreis wurde organisiert und betreut durch Oliver Höner, der von einem neunköpfigen Gutachterteam unterstützt wurde, das die gesamte inhaltliche Breite der dvs-Sektionen abbildet. Die Jury des dvs-Nachwuchspreises 2007 bestand aus Prof. Dr. Dietrich Kurz, Prof. Dr. Ansgar Thiel, Prof. Dr. Siegfried

Nagel, Prof. Dr. Jürgen Beckmann, Prof. Dr. Frank-Christoph Mooren, Prof. Dr. Andreas Hohmann, HD Dr. Volker Schürmann und Prof. Dr. Martin Lames, die die diversen Sektionen der dvs vertreten. Außerdem gehörten Dr. Claus Krieger und Dr. Daniel Memmert aus der dvs-Kommission „Wissenschaftlicher Nachwuchs“ sowie Prof. Dr. Katja Schmitt (Göttingen) als Vertreterin des dvs-Vorstands der Jury an.

(5) *Betreuung der Homepage*

Die Homepage [www.sportwissenschaftlicher-nachwuchs.de](http://www.sportwissenschaftlicher-nachwuchs.de) wurde bis in der letzten Legislaturperiode von Andreas Hebbel-Seeger und Erin Gerlach modifiziert (mit Unterstützung von Jessica Süßenbach und Gorden Sudeck). Die neue Homepage ist nun dem Layout der dvs-Homepage angepasst und wird in der nächsten Legislaturperiode online geschaltet. Erin Gerlach erläuterte die wesentlichen Neuerungen.

(6) *Engagement in anderen dvs-Gremien*

Die Kommission „Wissenschaftlicher Nachwuchs“ hat sich mit weiteren Aktivitäten in anderen dvs-Gremien engagiert. So hat Karen Roemer im Oktober 2006 die Belange des sportwissenschaftlichen Nachwuchses bei der Sitzung des *dvs-Hauptausschusses* in (München) vertreten. Andreas Hebbel-Seeger arbeitete als Vertreter des wissenschaftlichen Nachwuchses im *ad-hoc-Ausschuss „Digitale Medien“* der dvs mit. Des Weiteren formulierte Oliver Höner auf Basis der Diskussion im Sprecherrat des wissenschaftlichen Nachwuchses eine Stellungnahme zum Positionspapier „Veröffentlichungsmodalitäten“ des *Ethik-Rats* der dvs. Dieses Papier des Ethik-Rats behandelt zahlreiche Belange des sportwissenschaftlichen Nachwuchses und wird abschließend auf der Mitgliederversammlung der dvs diskutiert. Als weitere Aktivität der Kommission „Wissenschaftlicher

Nachwuchs“ findet im November 2007 auf der Jahrestagung der *dvs-Kommission Fußball* ein eigens von und für den sportwissenschaftlichen Nachwuchs eingerichteter Arbeitskreis statt, den Oliver Höner und Daniel Memmert leiten werden.

**TOP 2 Tätigkeits- und Kassenbericht des Vereins zur Förderung des sportwissenschaftlichen Nachwuchses e.V. (Karen Roemer & Jörg Schorer)**

Karen Roemer stellt die wichtigsten Aktivitäten des Vereins vor, die sich aufgrund der engen Zusammenarbeit von Verein und Kommission nur schwer trennen lassen.

Auf der letzten Mitgliederversammlung des Vereins zur Förderung des sportwissenschaftlichen Nachwuchses, die im Rahmen des 17. dvs-Hochschultages (September 2005) in Leipzig stattfand, wurden die erste Vorsitzende, Karen Roemer (Chemnitz) neu gewählt und der zweite Vorsitzende, Daniel Memmert (Heidelberg), in seinem Amt bestätigt. Als Kassenwart wurde Jörg Schorer (Heidelberg) ebenfalls im Amt bestätigt.

Die gemeinsamen Aktivitäten von Kommission und Vereinsvorstand wurden bereits im Tätigkeitsbericht von Oliver Höner (vgl. TOP 1) dargestellt, so dass sich der Bericht des Vorstands auf die Tätigkeiten, die sich vornehmlich dem Verein zuordnen lassen, beschränken kann.

Die Aufgaben des Vereins bzw. des Vereinsvorstands lassen sich in vier Punkten zusammenfassen: (1) Vergabe von Zuschüssen, (2) Wissenschaftliche Schriftenreihe des Vereins, (3) Mitgliederwerbung und Mitgliederverwaltung und (4) Sonstige Aktivitäten.

**(1) Vergabe von Zuschüssen**

In den letzten beiden Jahren fanden vier gemeinsame Sitzungen des Vereinsvorstandes mit dem Sprecherrat statt (Heidelberg, Hamburg, Mainz und Essen). Der Verein unterstützte diese Treffen mit

Fahrtkostenzuschüssen im Gesamtbeitrag von € 3147,81. Nachwuchsveranstaltungen wurden im Berichtszeitraum 2005 bis 2007 mit € 110,- bezuschusst. Die Finanzierung von Druck und Vertrieb der Zeitschrift „Ze-phir“ (SS 05–WS 06/07) schlug mit € 1767,11 zu Buche.

**(2) Mitgliederwerbung und Mitgliederverwaltung**

Da die Förderungsmöglichkeiten des Vereins direkt mit der Zahl der Vereinsmitglieder und den eingehenden Mitgliedsbeiträgen zusammenhängen, betrachtet es der Vereinsvorstand als eine wichtige Aufgabe, eine möglichst große Mitgliederzahl zu erreichen.

Auf Grund verschiedener Aktionen in der Vergangenheit - Erstellen und Versenden eines Folders an alle dvs-Mitglieder, Informationsstände und Informationsveranstaltungen auf verschiedenen sportwissenschaftlichen Tagungen und Nachwuchsworkshops sowie persönliche Anfragen – stieg die Zahl der Mitglieder im Berichtszeitraum von 142 Mitgliedern (Stand: September 2005) auf 165 Mitglieder (Stand September 2007) Gleichzeitig erhöhte sich die Zahl der Institutsmitgliedschaften von sieben auf neun sportwissenschaftliche Institute. Karen Roemer ruft die Anwesenden dazu auf, in ihren Instituten für eine Mitgliedschaft zu werben. Eine Vorlage für ein entsprechendes Antrags Schreiben kann beim Vereinsvorstand bezogen werden.

Der Verein verfügt derzeit über eine solide finanzielle Basis; jedoch muss auch in diesem Jahr nochmals angemerkt werden, dass diejenigen Mitglieder, die nicht am Einzugsverfahren teilnehmen – trotz Erinnerungen – nur zu einem sehr geringen Anteil ihren Mitgliedsbeitrag überweisen. Dies führte zu Kosten in Form von Rücküberweisungen, die mit insgesamt mit € 250,90 zu Buche schlugen. Über die Sammlung aller E-Mailadressen der Mitglieder wird in Zukunft versucht,

vermehrt für die Teilnahme am Einzugsverfahren zu werben.

Für die Bewältigung der Probleme gilt dem Kassenwart Jörg Schorer besonderer Dank.

### (3) Sponsoren

Durch die Gewinnung von Sponsoren ist es uns gelungen in der letzten Amtsperiode Gelder in Höhe von € 2350,- einzuwerben! Dabei ist insbesondere unser größter Sponsor SIMI Reality Motion Systems hervorzuheben, der uns mit € 1500,- unterstützt hat.

### (4) Wissenschaftliche Schriftenreihe des Vereins

Eine wesentliche Aufgabe des Vereinsvorstands ist die Betreuung der wissenschaftlichen Schriftenreihe in der überdurchschnittliche und originelle sportwissenschaftliche Dissertationen sowie Habilitationen aus dem Gesamtbereich der Sportwissenschaft veröffentlicht werden.

Um den Qualitätsstandard der Reihe zu sichern, durchlaufen alle eingereichten Arbeiten ein Begutachtungsverfahren für das der Verein einen wissenschaftlichen Beirat bestellt. Der Beirat setzt sich derzeit aus folgenden Personen zusammen: Prof. Dr. Marie-Luise Klein, Prof. Dr. Dietrich Kurz, Prof. Dr. Martin Lames, Prof. Dr. Bernd Strauß, Prof. Dr. Ansgar Thiel, Prof. Dr. Josef Wiemeyer und einem Vereinsvertreter.

Um eine höhere Anzahl an hochwertigen Arbeiten einzuwerben, wurde in der abgelaufenen Legislaturperiode die Vereinsvorsitzende entlastet und zwei Personen mit der Betreuung der Schriftenreihe beauftragt (Daniel Memmert für die naturwissenschaftlichen Arbeiten und Erin Gerlach für sozial-/geisteswissenschaftliche Arbeiten). Zu Beginn der Amtsperiode haben Daniel Memmert, Erin Gerlach und Karen Roemer in Absprache mit dem Sprecherrat der Kommission einen Verlagswechsel der

Schriftenreihe zum Feldhaus-Verlag in die Edition Czwalina veranlasst. Die Mitglieder des Vereins wurden durch den Ze-phir im WS 06/07 darüber informiert. Durch den Wechsel wurde die Schriftenreihe als Unterreihe der „Schriften der dvs“ („gelbe Reihe“), aber dennoch als eigene Reihe innerhalb des Berufsverbandes etabliert. Durch die Bindung der Reihe an die dvs und die große Unterstützung seitens der dvs konnten auch die Konditionen für die Autorinnen und Autoren verbessert werden. Dadurch hat sich die Zahl der Anfragen bezüglich der Veröffentlichung von Qualifikationsarbeiten innerhalb unserer Schriftenreihe deutlich erhöht.

Mit der Arbeit von Thomas Fritz (Bielefeld) mit dem Titel „Stark durch Sport – stark durch Alkohol?“, Gorden Sudeck (Bielefeld/Bern) „Motivation und Volition in der Sport- und Bewegungstherapie“ und -druckfrisch zum Hochschultag 2007 – Marion Blank (Kiel/Tübingen) „Dimensionen und Determinationen der Trainierbarkeit konditioneller Fähigkeiten“ sind die ersten drei Bände in der neuen Reihe erschienen.

In der abgelaufenen Legislaturperiode wurden noch zwei Bände beim Hofmann-Verlag mit € 500,- Druckkostenzuschuss durch den Verein unterstützt (Uwe Gomolinsky: „Sportengagement und Risikoverhalten“ und Ingrid Bähr: „Erleben Frauen sportbezogene Bewegung anders als Männer?“). Durch die neuen Konditionen mit dem neuen Verlag sind durch die „neue“ Schriftenreihe Einnahmen in Höhe € 59,53 für den Verein zu verbuchen.

### (5) Publikationspreis Sportwissenschaftlicher Nachwuchs

Mit dem Verlagswechsel ist es gemeinsam mit der dvs gelungen, eine besondere Aufwertung der Schriftenreihe „Forum Sportwissenschaft“ durch die Einführung eines Publikationspreises, zu erreichen.

Ein Flyer liegt allen Tagungsteilnehmern des Hochschultags in den Mappen bei. Alle Autoren, deren Arbeiten innerhalb eines vorgegeben Zeitfensters in der Reihe „Forum Sportwissenschaft“ angenommen wurden, nehmen automatisch an diesem Preis teil. Das Zeitfenster beträgt jeweils 2 Jahre (30.06. bis 30.06.) und ist so gewählt, dass die drei bestplatzierten Arbeiten im Rahmen des dvs-Hochschultages geehrt werden können. Auf Grund der Neueinführung des Preises bezieht sich das Zeitfenster zunächst auf alle Arbeiten, die bis zum 30.6.2009 veröffentlicht wurden. Die erstmalige Verleihung findet auf dem Hochschultag 2009 statt. Dotiert ist der Preis mit insgesamt € 5000,- und wird vom Steinbeis-Beratungszentrum Competence in Organization ([www.stw.de](http://www.stw.de)) gestiftet. Karen Roemer dankt vor allem der für den Nachwuchs zuständigen dvs-Vizepräsidentin Prof. Dr. Katja Schmitt für ihr Engagement in dieser Angelegenheit.

*(6) Bericht der Kassenprüfung*

Die Kasse wurde von Prof. Dr. Rainer Wollny und Dr. Susanne Tittlbach am 20.09.2007 in Bayreuth und Halle geprüft (siehe Anlage 2). Susanne Tittlbach berichtet über die Kassenprüfung. Die Kassenprüfung lobt die Erhöhung der Werbeeinnahmen, die erhöhte Anzahl an Mitgliedern sowie die gesenkten Reisekosten für die turnusmäßigen Treffen. Die Prüfer empfehlen dennoch eine „konservative“ Kalkulation für die nächste Periode, da keine Garantie für eine langfristige Einnahme der Sponsoren- und Werbungsgelder gewährleistet ist.

Für die nächste Legislaturperiode werden auf Antrag Petra Wagner und Susanne Tittlbach einstimmig als Kassenprüferinnen gewählt.

**TOP 3 Entlastungen des Vereinsvorstandes und des Sprecherrats**

Auf Antrag von Prof. Dr. Petra Wolters entlastet die Mitgliederversammlung den Vereinsvorstand (Karen Roemer, Daniel Memmert, Jörg Schorer) sowie den Sprecherrat bei einer Enthaltung.

Dem Vereinsvorstand und dem Sprecherrat wird für ihre Tätigkeit in der abgelaufenen Legislaturperiode gedankt. Den ausscheidenden Personen werden im Namen des Vereins kleine Präsente überreicht.

**TOP 4 Wahl des Vereinsvorstandes**

Die Wahlleitung übernimmt Petra Wolters (Vechta).

Im Vorfeld der Sitzung konnten sich die Kandidatinnen und Kandidaten im Vorfeld präsentieren. Eine Ankündigung in der Mailing-Liste „SPORTWISS“ mit einem Link wurde von Oliver Höner getätigt. Es liegen keine weiteren Vorschläge für den Vereinsvorstand oder den Sprecherrat vor.

Der Vorstand wird auf Antrag in Blockwahl gewählt. Zur 1. Vorsitzenden des Vereins wird Karen Roemer (Chemnitz), zum 2. Vorsitzenden wird Erin Gerlach (Bern) und zum Kassenwart wird Miriam Kehne (Paderborn) bei zwei Enthaltungen gewählt. Die Kandidaten nehmen die Wahl an.

**TOP 5 Wahlen für den Sprecherrat der dvs-Kommission Wissenschaftlicher Nachwuchs**

Die Wahlleiterin Prof. Dr. Petra Wolters erläutert das Vorgehen und sammelt die Kandidaturen. Alle Kandidatinnen und Kandidaten stellen sich kurz der Versammlung vor. Von 13 Personen, die sich zur Wahl stellen, werden die folgenden zehn Personen gewählt:

1. Gorden Sudeck (Bern)
2. Jörg Schorer (Münster)
3. Elke Gramespacher (Freiburg)
4. Jessica Süßenbach (Essen)
5. Jan Sohnsmeier (Kiel)
6. Martin Holzweg (Berlin)
7. Darko Jekauc (Konstanz)
8. Imke K. Meyer (Hannover)
9. Verena Oesterheld (Augsburg)
10. Inga Krauß (Tübingen)

Alle Kandidatinnen und Kandidaten nehmen die Wahl an.

### TOP 7 Verschiedenes

- Der Ausfall der Sommerakademie 2007 in Kiel unter der Leitung von Prof. Dr. Wolf-Dietrich Miethling und Dr. Claus Krieger wird thematisiert. Es wird der Aufruf gestartet, für die nächste Akademie kräftig Werbung zu machen.
- Es wird angeregt, die Anschrift des Vereins auf allen Flyern und Papieren zu aktualisieren. Es konnten in der Vergangenheit E-Mails nicht zugestellt werden.

Es wird angeregt, das Thema Hochschuldidaktik und hochschuldidaktische Qualifikationen des Nachwuchses in der nächsten Legislaturperiode stärker zu thematisieren.

## Forum Sportwissenschaft, Band 13

GORDEN SUDECK

### Motivation und Volition in der Sport- und Bewegungstherapie

Konzeptualisierung und Evaluierung eines Interventionskonzepts zur Förderung von Sportaktivitäten im Alltag

(Schriften der Deutschen Vereinigung für Sportwissenschaft, 163)

Hamburg: Czwalina 2006. 320 S. ISBN 978-3-88020-481-2. 30,00 €.\*

Ein körperlich-aktiver Lebensstil zählt zu den wichtigsten Rehabilitationszielen bei kardiologischen Patienten. Mit ihm können die zahlreichen evidenzbasierten Gesundheitswirkungen körperlich-sportlicher Aktivitäten genutzt werden. Nicht selten aber scheitern Patienten daran, regelmäßige Sportaktivitäten in ihren Alltag zu integrieren. So lassen sich für die Rehabilitationspraxis Phänomene beschreiben, die als „Handlungsloch im Alltag“ oder als „Intentions-Verhaltens-Lücke“ bezeichnet werden und durch das Misslingen der Umsetzung von gesundheitsförderlichen Absichten zu kennzeichnen sind. Angesichts eines Optimierungsbedarfs von (kardiologischen) Rehabilitationsprogrammen im Hinblick auf die Veränderung des bewegungsbezogenen Lebensstils wurde das Interventionsprogramm VIN-CET (Volitional Interventions within Cardiac Exercise Therapy) für die Sport- und Bewegungstherapie entwickelt. Es handelt sich um ein theoriegeleitetes Interventionsprogramm, das auf der Grundlage handlungspsychologischer Erkenntnisse auf die Förderung sportlicher Aktivitäten im Alltag abzielt. Dabei werden die in der kardiologischen Rehabilitation üblichen motivierenden Maßnahmen (z.B. Wissensvermittlung, Vermittlung von Bewegungskompetenzen und positiven Körpererfahrungen) durch so genannte volitionale Interventionsformen ergänzt, die Aspekte der häufig schwierigen Umsetzung von „guten“ Absichten zur Veränderung der inaktiven Lebensgewohnheiten fokussieren. In einer ersten Problemstellung wird die theoriegeleitete Entwicklung des Interventionsprogramms eingebettet in wissenschaftstheoretischen Reflexionen technologischer Forschung dargestellt. In einer zweiten Problemstellung wird eine Evaluationsstudie vorgestellt, in der das Interventionsprogramm VIN-CET einer kardiologischen Standardrehabilitation gegenübergestellt wird. Ein zentrales Ergebnis der Evaluation ist, dass die Patienten durch das Interventionsprogramm VIN-CET insbesondere bei einem (Wieder-)Einstieg in einen sportlich-aktiven Lebensstil unterstützt werden. Zudem lassen sich theoriegeleitete Annahmen über Wirkmechanismen des Interventionsprogramms empirisch fundieren und positive Auswirkungen auf die Gesundheitswahrnehmung der Patienten feststellen.



Richten Sie Ihre Bestellung an (\* Mitglieder der dvs und des Vereins zur Förderung d. sportwiss. Nachwuchses erhalten 25% Rabatt auf den Ladenpreis):  
**dvs-Geschäftsstelle · Postfach 73 02 29 · 22122 Hamburg · Tel.: (040) 67941212 · eMail: info@sportwissenschaft.de**

# In eigener Sache: Der Sprecherrat der dvs-Kommission „Wissenschaftlicher Nachwuchs“ 2007-2009 stellt sich vor

JESSICA SÜBENBACH  
(UNIVERSITÄT DUISBURG-ESSEN)

Sport- und Bewegungswissenschaften  
Gladbecker Str. 182  
45117 Essen  
Tel.: 0201 / 183 7227  
✉ [jessica.suessenbach@uni-due.de](mailto:jessica.suessenbach@uni-due.de)

ELKE GRAMESPACHER  
(ALBERT-LUDWIGS-UNIVERSITÄT  
FREIBURG)

Institut für Sport und Sportwissenschaft  
Schwarzwaldstr. 175  
79117 Freiburg

✉ [elke.gramespacher@sport.uni-freiburg.de](mailto:elke.gramespacher@sport.uni-freiburg.de)

Auf der gemeinsamen Mitgliederversammlung der dvs-Kommission „Wissenschaftlicher Nachwuchs“ sowie des Vereins zur Förderung des sportwissenschaftlichen Nachwuchses, die im Vorfeld des dvs-Hochschultages in Hamburg am 26.9.2007 stattfand, wurden u. a. der Sprecherrat sowie der Vereinsvorstand neu gewählt (vgl. Protokoll in diesem Heft). In jeder Legislaturperiode legt sich der Sprecherrat des wissenschaftlichen Nachwuchses auf inhaltliche Themenschwerpunkte fest. Im Folgenden wollen wir im Sinne eines Ausblicks (auch auf die zukünftigen Schwerpunktheftes des Ze-phirs) die inhaltlichen Akzentuierungen skizzieren und die personelle Besetzung des Sprecherrates vorstellen. Vorab sei all denjenigen, die sich für die Arbeit des Sprecherrates interessieren und diesem Interesse durch ihre Präsenz bei der Sitzung Nachdruck verliehen haben, ganz herzlich gedankt.

### **Was wollen wir?**

In den kommenden zwei Jahren möchten wir im Sinne des sportwissenschaftlichen Nachwuchses unsere Stärken weiter ausbauen und vermeintliche Defizite verbessern. Zu den positiven Entwicklungen gehört zweifelsohne die Schriftenreihe „Forum Sportwissenschaft“, in der Nachwuchswissenschaftler/innen ihre

Qualifikationsarbeiten veröffentlichen können. Die Schriftenreihe versteht sich als Forum zur Förderung des sportwissenschaftlichen Nachwuchses der Bundesrepublik Deutschland. Der damit verbundene „Publikationspreis Sportwissenschaftlicher Nachwuchs“ wird erstmals beim 19. Sportwissenschaftlichen Hochschultag der dvs im Jahr 2009 verliehen und ist insgesamt mit 5.000 Euro dotiert. Da die Akzeptanz und das Ansehen eines Preises immer auch abhängig sind von der Anzahl und der Qualität der Bewerbungen, ist uns die Etablierung des Preises ein großes Anliegen. Diesbezüglich ist der Kontakt zum sportwissenschaftlichen Nachwuchs über die Netzwerker/innen an den jeweiligen Standorten von großer Bedeutung. Die Betreuung der Netzwerker/innen übernimmt von nun an Erin Gerlach (herzlichen Dank an Daniel Memmert, der diese Aufgabe bisher übernommen hat) mit dem Ziel, diesen wichtigen Kommunikationskanal weiter zu intensivieren.

Ferner möchten wir die erfolgreich durchgeführten Nachwuchsworkshops weiter stärken und möglichst viele Doktoranden/innen unterschiedlicher Disziplinen für eine Teilnahme gewinnen. Erfreulicherweise können wir bereits die nächsten beiden Ausrichter vorstellen: In

Münster wird Jörg Schorer vom 09.-11.10.2008 einen naturwissenschaftlich orientierten Nachwuchsworkshop ausrichten und im Herbst 2009 setzt Ingrid Bähr an der Universität Frankfurt einen sozial- und geisteswissenschaftlichen Schwerpunkt. Grundsätzlich sind beide Nachwuchsveranstaltungen für alle Qualifikant(inn)en geöffnet - das jeweilige Profil aber beeinflusst die Auswahl der Expert(inn)en und Hauptvorträge.

Weiterhin gilt es, die Post-Doc-Phase noch stärker zu fokussieren. Dementsprechend nimmt auf unserer Agenda die Realisierung einer dvs-Sommerakademie im Jahr 2009 einen wichtigen Platz ein. Dank des engen Kontaktes zum dvs-Vorstand mit Oliver Höner (verantwortlich für die Nachwuchsförderung) planen wir eine auf die sportwissenschaftliche Hochschulkarriere ausgerichtete Fortbildungsveranstaltung, die – aufbauend auf einem hohen Niveau disziplinärer Expertise - dem Leitbild einer integrativen Sportwissenschaft gerecht wird. Neben der Erweiterung des Blickwinkels und des Wissensspektrums hinsichtlich eigener Entwicklungsperspektiven und zukünftiger Forschungsfelder der Sportwissenschaft, werden übergreifende hochschulrelevante Felder thematisiert (z. B. Hochschuldidaktik, Wissensschaftsmanagement...).

Ein weiterer inhaltlicher Akzent unserer Arbeit liegt traditionell in den Schwerpunktthemen der zukünftigen Ausgaben des *Ze-phir*. Vorgesehen für den nächsten *Ze-phir* ist unter der Perspektive „Internationalität“ eine breite Darstellung der Qualifikations- und Arbeitsmöglichkeiten für Sportwissenschaftler(innen) im europäischen und außereuropäischen Ausland. Darauf folgend widmen sich die weiteren Ausgaben dem weiten Feld der „Evaluation“ sowie dem Forschungsmanagement bzw. der Personalführung.

Allesamt originäre Themen der Nachwuchsförderung, die zum Teil wiederkehrend im aktuellen Kontext der sich verändernden Hochschullandschaft aufgegriffen und diskutiert werden. Für uns ist es wichtig, die bisher geleistete Arbeit fortzuführen und an relevanten Punkten weiter auszugestalten. Dazu sind neben einer Offenheit und Sensibilität für neue Entwicklungen primär konstruktive Rückmeldungen und Anregungen aus dem sportwissenschaftlichen Vor- und Nachwuchs sehr willkommen.

### **Wer sind wir?**

Bevor einige Bemerkungen zur neuen Konstellation des Sprecherrates notiert werden, weisen wir gerne darauf hin, dass die „alte Konstellation“ die von Oliver Höner (2005) „in eigener Sache“ vorgestellten Vorhaben bearbeitet hat. Dafür ist dem Sprecherratsgremium 2005-2007 zu danken.

Fünf Sprecherrätinnen und Sprecherräte wurden bei der Versammlung auf dem dvs-Hochschultag in Hamburg neu ins Amt gewählt. Die neuen wie auch die „alten“ Sprecherrätinnen und Sprecherräte stellen sich auf der Homepage der Kommission vor ([www.sportwissenschaftlicher-nachwuchs.de](http://www.sportwissenschaftlicher-nachwuchs.de)). Es soll hier nun auf die Besonderheit der *internationalen Konstellation* hingewiesen werden: Erin Gerlach und Gorden Sudeck sind am Sportinstitut der Universität Bern in der Schweiz tätig. Die Internationalisierung greifen wir also nicht nur thematisch auf, sie schlägt sich auch personell nieder. In dieser Sache möchten wir darauf hinweisen, dass auch bei der kommenden Wahl im Jahre 2009 der sportwissenschaftliche Nachwuchs aus dem Ausland von uns herzlich eingeladen ist, sich im Sprecherrat aktiv einzubringen.

### **Literatur**

Höner, O. (2005). In eigener Sache. *Ze-phir* 12 (2), 21-22.

## Information aus dem Verein und aus der Kommission

Die dvs-Kommission „Wissenschaftlicher Nachwuchs“ und der Verein zur Förderung des sportwissenschaftlichen Nachwuchses e. V. haben ihren Internetauftritt vollkommen neu gestaltet. Die neue Webseite ist im Design der dvs-Homepage und erreichbar unter der Adresse [www.sportwissenschaftlicher-nachwuchs.de](http://www.sportwissenschaftlicher-nachwuchs.de). Neben den drei wichtigsten Säulen unserer Arbeit (die Zeitschrift „Ze-phir“, Nachwuchsveranstaltungen und die Schriftenreihe „Forum Sportwissenschaft“) sind auf der website einige Neuerungen enthalten (z. B. News, Archiv für Nachwuchsveranstaltungen). Unter dem Stichwort „Personalien“ stellen sich alle Mitglieder des Sprecherrats der Kommission und des Vereinsvorstands vor, die beim Hochschultag in Hamburg gewählt wurden (siehe auch den Beitrag „In eigener Sache“ in diesem Heft).

Ein ganz herzlicher Dank geht an Frederik Borkenhagen in der Geschäftsstelle der dvs, der uns beim Design unterstützt hat. Für den Neuauftritt verantwortlich war Dr. Andreas Hebbel-Seeger (Hamburg) und Jan Sohnsmeyer (Kiel) hat die letzten Änderungen eingepflegt. Er ist seit seiner Wahl in den Sprecherrat beim Hochschultag in Hamburg für die Homepage verantwortlich. Wir freuen uns über den virtuellen Besuch und sind für jede Rückmeldung dankbar.

### **Aktualisierung der Mitgliederdaten des Vereins**

Auf der Startseite der neuen Homepage findet sich ein Hinweis zur Aktualisierung der Mitgliederdaten. Beim Versenden des Ze-phirs und der jährlichen Spendenbescheinigungen hatten wir in der Vergangenheit immer wieder Probleme mit der Aktualität der Adressen. Wir bitten daher alle Mitglieder des Vereins zur Förderung des sportwissenschaftlichen Nachwuchses e. V., deren Adressen nicht mehr aktuell sind, kurz unserer Seite zu besuchen und das bequeme www-Formular unter folgendem Link auszufüllen: [www.sportwissenschaftlicher-nachwuchs.de/swww/kontakt/mitglieds-daten.html](http://www.sportwissenschaftlicher-nachwuchs.de/swww/kontakt/mitglieds-daten.html)

Herzlichen Dank hierfür!

### **Call for Papers Ze-phir Sommersemester 2008 „Internationalisierung“**

Der nächste Ze-phir greift das Thema „Internationalisierung“ oder „Ten places for qualification and jobs outside Germany!“ auf. Wir bitten alle interessierten Personen, sich mit Jörg Schorer (Münster, [joerg@schorer.eu](mailto:joerg@schorer.eu)) in Verbindung zu setzen.



**Informationen für den wissenschaftlichen Nachwuchs:**

**[www.sportwissenschaftlicher-nachwuchs.de](http://www.sportwissenschaftlicher-nachwuchs.de)**

## Ethikrat der dvs legt Positionspapier zu Veröffentlichungsmodalitäten vor

**OLIVER HÖNER (EBERHARD-KARLS-UNIVERSITÄT TÜBINGEN)**

Institut für Sportwissenschaft

Wilhelmstr. 124

72074 Tübingen

Tel.: 07071 / 29-72087

✉ [oliver.hoener@uni-tuebingen.de](mailto:oliver.hoener@uni-tuebingen.de)

Wissenschaftliche Leistungen werden neben dem Einwerben von Drittmitteln in immer stärkerem Maße an der Anzahl und der Qualität von Publikationen einer/s Wissenschaftler/in bewertet. Diese Entwicklung macht auch vor der Sportwissenschaft nicht Halt und dürfte sich in Zukunft bei zunehmender Wettbewerbsorientierung zwischen den Universitäten sogar noch beschleunigen. Damit einhergehend besteht die Notwendigkeit der Reputation über eine schlagkräftige Publikationsliste zum einen (nach wie vor) für den Nachwuchswissenschaftler und zum anderen (in Zeiten deutlich leistungsorientierterer Besoldungssysteme in noch höherem Maße als in der Vergangenheit) auch für die Professoren in der Sportwissenschaft. In der Konsequenz steigt die Gefahr von Konflikten bei der Klärung der Fragen,

- wer die bei einer Publikation zu berücksichtigenden Wissenschaftler sind (Autorenschaft),
- in welcher Reihenfolge die Autoren genannt werden und
- inwiefern die Mitwirkung von Forscher kenntlich gemacht wird, die an einem Projekt als Mitarbeiter beteiligt waren, jedoch bei der Erstellung von Projektpublikation nicht direkt als Autoren auftreten.

Dies sind zentrale Fragen, die insbesondere für den sportwissenschaftlichen Nachwuchs von Bedeutung sind, da er gleich in doppelter Hinsicht betroffen ist:

Einerseits sieht sich der Nachwuchs für die „Außenqualifizierung“ (über den eigenen Arbeitsbereich hinausgehend) mit der Aufgabe der wissenschaftlichen Qualifizierung über Publikationen konfrontiert, um Renommee innerhalb der Scientific Community zu erlangen. Andererseits stehen Nachwuchswissenschaftler in der Regel in einem Abhängigkeitsverhältnis zum sportwissenschaftlichen Vorwuchs (Professoren), wodurch Konflikte bzgl. brisanter Themen wie der Autorenschaft für die „Innenqualifizierung“ (innerhalb des eigenen Arbeitsbereichs) kontraproduktiv sein können.

Aufgrund dieser besonderen Relevanz möchten wir vom dvs-Präsidium hiermit im Ze-phir den sportwissenschaftlichen Nachwuchs explizit auf das neue Positionspapier des Ethik-Rates hinweisen. Der Ethik-Rat kommt mit diesem Papier seiner Funktion nach und berät die Sportwissenschaft zu speziellen ethischen Fragen (wie hier der Publikationspraxis), indem er für den sportwissenschaftlichen Vor- und Nachwuchs wichtige Orientierungsgrundlagen hinsichtlich der aufgezeigten Fragen der Veröffentlichungsmodalitäten gibt. Das Positionspapier wurde - nach Rückmeldungen durch die einzelnen Sektionen und Kommissionen der dvs (v.a. auch des wissenschaftlichen Nachwuchses) – auf der letzten dvs-Hauptversammlung auf dem Sportwissenschaftlichen Hochschultag in Hamburg am 27. September 2007 verabschiedet. Das Papier ist auf der

Homepage der dvs online verfügbar ([www.sportwissenschaft.de/fileadmin/pdf/HV2007/Ethikrat\\_Positionspapier\\_Veroeffentlichungen.pdf](http://www.sportwissenschaft.de/fileadmin/pdf/HV2007/Ethikrat_Positionspapier_Veroeffentlichungen.pdf)). Es liefert neben einer Zusammenfassung der formal bestehenden Rechtsgrundlagen für die Urhebererschaft an Publikationen eine Auflistung der Aussagen der berufsethischen Grundsätze der dvs zur Publikationspraxis sowie insbesondere eine Präzisierung dieser Grundsätze und eine Erläuterung anhand von drei fiktiven Fallbeispielen aus der Sportwissenschaft, in denen jeweils auch Nachwuchswissen-

schaftler/innen involviert sind. Die Lektüre dieses Positionspapieres wird jeder/m Nachwuchswissenschaftler/in dringend empfohlen, um sich über die persönlichen Rechte und Pflichten bezüglich der Publikation von Forschungsergebnissen in Zusammenarbeit mit anderen Wissenschaftlerinnen/n zu informieren und um innerhalb von Forschungsgruppen eine fundierte Grundlage für die möglichst frühzeitige Klärung der Frage zu besitzen, wer an welchen Publikationen eines Projekts wie beteiligt ist.

## Prof. Dr. Karlheinz Scherler – Ein wichtiger Förderer des sportwissenschaftlichen Nachwuchses ist von uns gegangen

Die Kommission „Wissenschaftlicher Nachwuchs“ der dvs schließt sich der Trauer um den früheren Präsidenten der dvs, den Hamburger Sport- und Erziehungswissenschaftler Prof. Dr. Karlheinz Scherler, an, der am Morgen des 18. November 2007 nach langer, schwerer Krankheit verstorben ist.

Karlheinz Scherler, geboren 1945, lehrte und forschte bis zu seinem vorzeitigen Ruhestand Anfang des Jahres 2007 als Professor für Sportdidaktik am Fachbereich Erziehungswissenschaft (in der Fakultät für Erziehungswissenschaft, Bewegungswissenschaft und Psychologie) der Universität Hamburg.

Von 1991 bis 1995 war Karlheinz Scherler Präsident der Deutschen Vereinigung für Sportwissenschaft. Während seines gesamten Berufslebens war er eng mit der dvs verbunden, zu deren Gründungsmitgliedern er gehörte. Die Gründung der Sektion Sportpädagogik in der dvs Mitte der 1980er-Jahre wurde von ihm maßgeblich vorangetrieben und er stand der Sektion von 1987 bis 1989 als Sprecher vor. Danach wechselte er in

den Vorstand der dvs und war dort bis 1995 aktiv, davon vier Jahre als fünfter Präsident der dvs.

In seiner Amtszeit als dvs-Präsident zeichnete Karlheinz Scherler für einige wichtige Elemente der Arbeit der dvs verantwortlich: So wurden beispielsweise die äußerst erfolgreichen Workshops und Akademien für den sportwissenschaftlichen Nachwuchs etabliert, aber auch die Einrichtung einer festen Geschäftsstelle der dvs in Hamburg realisiert. Zuletzt war er mit der Organisation des 18. dvs-Hochschultages in Hamburg im September 2007 für ein weiteres herausragendes Ereignis in der Geschichte der

dvs verantwortlich. Im Rahmen des Hochschultages wurde Karlheinz Scherler mit der Goldenen Ehrennadel der dvs ausgezeichnet.

Der sportwissenschaftliche Nachwuchs hat damit ein großes Vorbild und einen seiner größten Förderer verloren.

### **Quelle:**

[www.sportwissenschaft.de/index.php?id=871](http://www.sportwissenschaft.de/index.php?id=871)



# **dvs-Nachwuchspreis 2007 - gefördert durch die Friedrich-Schleich-Gedächtnis-Stiftung**

**OLIVER HÖNER (EBERHARD-KARLS-UNIVERSITÄT TÜBINGEN)**

Institut für Sportwissenschaft  
Wilhelmstr. 124  
72074 Tübingen  
Tel.: 07071 / 29-72087  
✉ [oliver.hoener@uni-tuebingen.de](mailto:oliver.hoener@uni-tuebingen.de)

In der Zeit vom 15. März 2007 (Deadline für die Einreichung von Beiträgen) bis zum 26. September 2007 (Endrunde während des Sportwissenschaftlichen Hochschultags in Hamburg) führte die dvs-Kommission „Wissenschaftlicher Nachwuchs“ bereits zum vierten Mal den dvs-Nachwuchspreis für den besten Beitrag eines/einer Nachwuchswissenschaftlers/in durch. Am Wettbewerb konnten alle Nachwuchswissenschaftler/innen teilnehmen, die sich in der Qualifikationsphase befinden und mit einem sportwissenschaftlichen Thema promovieren, habilitieren oder eine Juniorprofessur bekleiden.

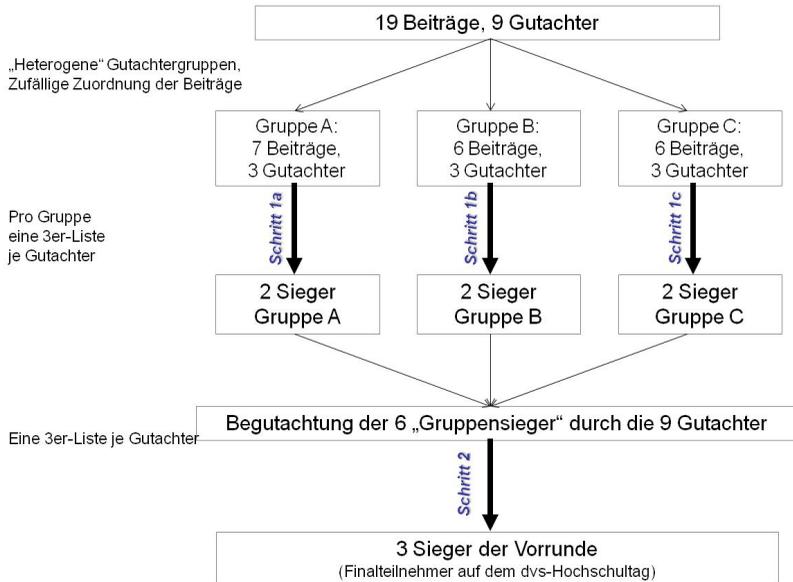
Der dvs-Nachwuchspreis wird seit 2003 durch die Friedrich-Schleich-Gedächtnis-Stiftung gefördert und ist mit insgesamt € 1500,- dotiert (1. Platz: € 750; 2. Platz: € 500; 3. Platz: € 250). Die Preisträger/innen bei den vergangenen Hochschultagen waren Daniel Erlacher (2005), Ingrid Bähr (2003) und Siegfried Nagel (1999). Im Jahr 2001 fand kein Wettbewerb statt.

Für den dvs-Nachwuchspreis 2007 bewarben sich 19 Nachwuchswissenschaftler/innen mit einer fünfseitigen Darstellung einer eigenen unveröffentlichten Forschungsarbeit. Die eingereichten Beiträge wurden anonym einem Gutachter-

gremium vorgelegt, das aus einem über die sportwissenschaftlichen Disziplinen hinweg breit verteiltem Expertenteam bestand: Prof. Dr. Dietrich Kurz (Sportpädagogik), Prof. Dr. Ansgar Thiel bzw. Prof. Dr. Siegfried Nagel (Sportsoziologie, Sportökonomie), Prof. Dr. Jürgen Beckmann (Sportspsychologie, Sportmotorik), Prof. Dr. Frank-Christoph Mooren bzw. Prof. Dr. Andreas Hohmann (Sportmedizin, Trainingswissenschaft), HD Dr. Volker Schürmann (Sportgeschichte, Sportphilosophie), Prof. Dr. Martin Lames (Biomechanik, Sportinformatik) sowie von der dvs Prof. Dr. Katja Schmitt, Dr. Claus Krieger und Dr. Daniel Memmert (dvs-Präsidium bzw. Kommission „Wissenschaftlicher Nachwuchs“).

Der Wettbewerb bestand aus einer Vorrunde und einer Endrunde.

In der Vorrunde wurden die eingereichten Beiträge vom Gutachtergremium vor allem hinsichtlich der Kriterien (1) innovativer Wert, (2) wissenschaftliche Qualität des theoretisch-methodischen Ansatzes sowie (3) Darstellung und Gestaltung des Beitrags beurteilt. Um den Begutachtungsprozess in Anbetracht der großen Bewerberlage zu ökonomisieren, wurde das Verfahren in der Vorrunde in zwei Schritten durchgeführt.



In einem ersten Schritt wurden die 19 Beiträge zufällig in drei Vorrundengruppen A, B und C eingeteilt. Jede Vorrundengruppe wurde durch ein - hinsichtlich seiner disziplinären Ausrichtung innerhalb der Sportwissenschaft sehr heterogenes – dreiköpfiges Gutachtergremium betreut. Jeder Gutachter erstellte aus den sechs (bzw. sieben) Beiträgen seiner Vorrundengruppe eine Rangliste der aus seiner Sicht drei besten Beiträge. Auf Basis der drei Ranglisten pro Gruppe wurden dann jeweils die beiden Gruppensieger bestimmt, indem für jeden Beitrag die Punkte aufsummiert wurden, die er bei seinen drei Gutachern erhielt (Platz 1 = 3 Punkte, Platz 2 = 2 Punkte, Platz 3 = 1 Punkt).

In einem zweiten Schritt wurden die sechs Sieger der Vorrundengruppen von allen neun Gutachtern des dvs-Nachwuchspreises bewertet. Auch hier bildete jeder Gutachter eine Rangliste der drei besten Beiträge. Diese drei besten Beiträge des zweiten Begutachtungsschritts

qualifizierten sich wiederum für die Endrunde auf dem dvs-Hochschultag. In dieser Endrunde durften die drei Vorrundensieger in einem 15-minütigen Vortrag etwa 250 Zuhörern ihre Forschungsarbeiten präsentieren und mussten diese anschließend in einer 10-minütigen Diskussion gegenüber kritischen Nachfragen des Gutachtergremiums verteidigen. Die Rangfolge der Sieger wurde anhand der Beurteilung der Leistung in der Endrunde (Vortrag und Diskussion) und der für die Vorrunde eingereichten Beiträge mit der Gewichtung 2:1 ermittelt.

Mit der Platzierung in der Endrunde, konnten die Platzierungen der Vorrunde bestätigt werden. In beiden Fällen wies die Jury Tim Bindel von der Bergischen Universität Wuppertal als Sieger aus. Mit seinem Beitrag „Soziale Regulierung in informellen Sportgruppen. Eine Ethnographie des informellen Sportengagements“<sup>1</sup> gewann Tim Bindel den dvs-

1 Zusammenfassung unter [www.sportwissenschaft.de/fileadmin/img/dvs2007/keynote/bindel.pdf](http://www.sportwissenschaft.de/fileadmin/img/dvs2007/keynote/bindel.pdf)



Nachwuchspreis 2007. Dafür erhielt er während des Gesellschaftsabends des Hochschultags auf dem Museumsschiff Cap San Diego aus den Händen vom dvs-Präsidenten Bernd Strauß einen Scheck in Höhe von € 750. Als Zweitplatzierte durfte sich Julia Everke von der Universität Konstanz mit ihrem Beitrag „Die CoMiK-Studie – Entwicklung und Evaluation eines Bewegungsförderungsprogramms zur Verbesserung motorischer und kognitiver Fähigkeiten bei Kindergartenkindern“<sup>1</sup> über ein Preisgeld von € 500 freuen. Den dritten Platz belegte Elke Grimminger von der Universität Freiburg. Ihr Beitrag „Die Förderung interkultureller Kompetenz von Sportlehrkräften“<sup>2</sup> wurde mit € 250 ausgezeichnet.

Foto: Oliver Höner, Tim Bindel, Bernd Strauß, Elke Grimminger, Julia Everke (v.l.n.r.)

Der dvs-Nachwuchspreis konnte mit seiner Ausführung 2007 erneut beweisen, dass er sich als bedeutender Preis der Nachwuchsförderung fest etabliert hat. Die hohe Anzahl von 19 Bewerbern sowie die gute Resonanz während der Endrunde auf dem dvs-Hochschultag in Hamburg bieten eine gute Grundlage für die Fortführung dieses Preises bei den kommenden Hochschultagen.

---

2 Zusammenfassung unter [www.sportwissenschaft.de/fileadmin/img/dvs2007/keynote/everke.pdf](http://www.sportwissenschaft.de/fileadmin/img/dvs2007/keynote/everke.pdf)

3 Zusammenfassung unter [www.sportwissenschaft.de/fileadmin/img/dvs2007/keynote/grimminger.pdf](http://www.sportwissenschaft.de/fileadmin/img/dvs2007/keynote/grimminger.pdf)

## **Rückblick: Nachwuchsworkshop in Konstanz vom 25.-27.Juli 2007**

**JOCHEN MAYER**

**(EBERHARD-KARLS-UNIVERSITÄT TÜBINGEN)**

Institut für Sportwissenschaft

Wilhelmstr. 124

72074 Tübingen

Tel.: +49 (0)7071 / 29-76493

✉ [jochen.mayer@uni-tuebingen.de](mailto:jochen.mayer@uni-tuebingen.de)

**CHRISTOFFER KLENK**

**(UNIVERSITÄT BERN)**

Institut für Sportwissenschaft

Bremgartenstrasse 145

CH – 3012 Bern

Tel.: 0041-(0)31 / 631-4757

✉ [christoffer.klenk@ispw.unibe.ch](mailto:christoffer.klenk@ispw.unibe.ch)

„Muskelkater am Schreibtisch“ lautete der Titel des Einführungsreferats beim diesjährigen sportwissenschaftlichen Nachwuchsworkshop in Konstanz. Dr. Sibel Virgun veranschaulichte damit den 25 aus Deutschland, Österreich und der Schweiz angereisten Teilnehmern verschiedene Problemfelder beim Verfassen wissenschaftlicher Texte. Damit sorgte sie für einen ersten Erfahrungsaustausch im Hinblick auf das Auftreten von Schreibblockaden, sowie deren Vermeidung während der Dissertationsphase. Eine weitere Möglichkeit zur Bekämpfung von Muskelkater am Schreibtisch bot sich den Teilnehmer in den vier verschiedenen Arbeitskreisen, in welchen der aktuelle Stand der Qualifikationsarbeit präsentiert und zur Diskussion gestellt wurde. Über drei Tage verteilt konnte so in Kleingruppen unter der Leitung von zwei ausgewiesenen Experten konzentriert, aber dennoch entspannt gearbeitet werden. Durch die konstruktive Diskussionsatmosphäre ergaben sich zwangsläufig Impulse für das jeweilige Promotionsvorhaben. Darüber hinaus bot sich die Gelegenheit individueller Beratung und Problemlösung in Einzelgesprächen mit den Arbeitsgruppenleitern. Für die angehenden Sportpädagogen zeigten sich Prof. em. Dr. Herbert Haag und PD Dr. Andreas Hofmann verantwortlich; Prof. Dr. Christoph Breuer und Prof. Dr. Siegfried Nagel betreuten den

sportsoziologisch und -ökonomisch ausgerichteten Nachwuchs. Mit Prof. Dr. Ulrike Burrmann und Prof. Dr. Petra Wagner konnten Expertinnen für die sportpsychologisch ausgerichteten Dissertationsvorhaben gewonnen werden und mit PD Dr. Manfred Vieten und Prof. Dr. Alexander Woll übernahmen zwei Konstanzer den Themenbereich Biomechanik/Gesundheitswissenschaft. Erin Gerlach war als Vertreter der Kommission „Wissenschaftlicher Nachwuchs“ anwesend. Er berichtete über die Aktivitäten der Kommission sowie des Vereins zur Förderung des sportwissenschaftlichen Nachwuchses e. V..

Vor allem auf die quantitativ arbeitenden Nachwuchsforscher war das zweite Hauptreferat von Darko Jekauc ausgerichtet. Hinter dem Titel „Wie geht man mit fehlenden Werten um?“ verbarg sich nicht, wie von einigen Pädagogen und Soziologen vermutet, die Auseinandersetzung mit dem Wertewandel in der Gesellschaft. Vielmehr ging es darum, wie durch die Anwendung verschiedener statistischer Verfahren einem allzu lockeren und damit verzerrenden Umgang mit fehlenden Messwerten bei der Auswertung von Datenmaterial entgegengetreten werden kann, das im Sinne Herbert Haags in „Zahlen“ vorliegt. Mit der Verbindung von „Wort und Zahl“ forderte dieser im dritten Hauptreferat zum Abschluss des Workshops dazu auf, sich von der in der

Scientific Community üblichen Vorstellung einer dichotomen Gegenüberstellung geisteswissenschaftlicher und naturwissenschaftlicher Forschungsmethoden zu lösen und - gerade in einer Disziplin wie der Sportwissenschaft – komplementär zu denken. Unter dem Titel „Konzipierung von Modellen zur Forschungsmethodologie“ skizzierte Herbert Haag damit einen übergeordneten wissenschafts- und erkenntnistheoretischen Bezugsrahmen für sportwissenschaftliche Forschung im Allgemeinen. Neben den drei Hauptreferaten und den Arbeitskreisen zum primär fachlichen Austausch wurde auch das Knüpfen sozialer Kontakte als Zielsetzung bei der Eröffnung des Workshops formuliert. Ein erster Anlass hierfür bot sich bei der abendlichen Stadtführung von der Hafenuhr durch die Altstadt von Konstanz und dem anschließenden Abendessen am Seerhein im gleichnamigen Restaurant. Noch leichter fiel dies am darauffolgenden Abend beim Sporttreiben und anschließenden Grillen auf dem Sportgelände der Universität am Ufer des Bodensees. Damit konnten die überwiegend im Zusammenhang mit der Lösung von Schreibblockaden genannten Methoden endlich auch praktisch angewendet werden. Neben Rudern, Schwimmen, Beachvolleyball und Slacklinen bot sich in der Abendsonne die Möglichkeit für einen Lauf entlang des Sees. Spätestens am Grill- und Lagerfeuer wurde, dank eines Grillmeisters mit netzwerktheoretischem Hintergrund, bis spät in die Nacht hinein nicht mehr nur über wissenschaftliche Theorien, Doktormütter und -väter oder Arbeitsbedingungen an der Universität diskutiert.

Das Organisationsteam um Darko Jekauc schien sich den Titel des Einführungsreferats bei der Planung und Durchführung des Programms zu Herzen genommen zu haben. Der reibungslose Ablauf der Veranstaltung trug dazu bei,

dass bei den Teilnehmern und Tutoren kaum Verspannungen auftraten. Die ausgewogene Programmgestaltung wirkte einer Entstehung von Blockaden entgegen, denn neben Phasen konzentrierter Diskussion in den Arbeitskreisen stand ausreichend Raum zum nicht nur fachlichen Austausch in lockerer Runde zur Verfügung. Von den weiteren Mitgliedern des Organisationsteams (Damir Dugandzic, Julia Everke, Filip Mess, Hagen Wäsche) und den vielen Helfern wurden aufkommende Probleme bereits im Ansatz mit Leichtigkeit bewältigt, so dass sich Gastgeber Prof. Dr. Woll entlastet auf seine Tätigkeit in den Arbeitskreisen konzentrieren konnte. Die von den Organisatoren durchgeführte Evaluation am Ende des Workshops unterstreicht dies mit einer Gesamtnote von 1,7. Für etwas mehr als die Hälfte der Anwesenden Nachwuchswissenschaftler bestand der Hauptkritikpunkt in der ungünstigen verkehrstechnischen Lage und den damit einhergehenden langen Anfahrtszeiten. Verbunden damit wurde auch der Wunsch geäußert, die Veranstaltungsorte zukünftig an zentralen Orten in Deutschland zu veranstalten. Fast alle Teilnehmer (88,9 %) sind der Meinung, dass ein sozialwissenschaftlich ausgerichteter Nachwuchsworkshop jedes Jahr stattfinden sollte. Auch eine stärkere Abstimmung des Programms mit den Inhalten anderer Veranstaltungen, wie beispielsweise der DFG Summer School, sowie eine frühzeitigere und umfassendere Ankündigung wurden als Verbesserungsvorschläge angebracht.

Dass die Erwartungen an die Hauptvorträge hauptsächlich von (wissenschaftlichem) Erkenntnisinteresse geprägt waren, spiegelt sich in deren Bewertung wider. So trug der Einführungs Vortrag von Sibel Virgun zwar zum Austausch eigener Erfahrungen bei, deutlich wurde aber auch, dass die angehenden Sportwissenschaftler viele der genannten Strate-

gien zur Vermeidung von Muskelkater am Schreibtisch bereits erfolgreich anzuwenden scheinen.

Das ausgeglichene und überaus positiv bewertete Rahmenprogramm rundete die gelungene Veranstaltung im hochsommerlichen Bodenseeraum ab, der

sich, wie in der Ausschreibung angekündigt, während der drei Tage als „eine der schönsten Regionen Deutschlands“ zeigte. Nur die in der Ausschreibung versprochene Schweizer Schokolade vermisste man ab und zu...

**„Forum Sportwissenschaft“: Coming soon ...**

BARBARA HALBERSCHMIDT

**Psychologische Schulsport-Unfallforschung.**

**Forum Sportwissenschaft, Band 16**

(Schriften der Deutschen Vereinigung für Sportwissenschaft, 173)

Hamburg: Czwalina 2008. ca. 200 S. ISBN 978-3-88020-500-0. 20,00 €.\*

**erscheint voraussichtlich im Mai 2008**

Unfälle gehören zum Alltag an deutschen Schulen: Im Jahr 2003 sind den Unfallversicherungsträgern der öffentlichen Hand in Deutschland ca. 1,36 Mio. Unfälle im Rahmen der gesetzlichen Schülerunfallversicherung gemeldet worden. Davon waren allein 47 % Sportunfälle. In Anbetracht des gleichzeitig rückläufigen Umfangs an erteiltem Sportunterricht und den sinkenden Schülerzahlen stellt sich die Frage, ob die dennoch als rückläufig zu bezeichnenden Unfallzahlen überhaupt als Erfolg von bisher vorgenommenen Maßnahmen zu bewerten sind. Es steht zu bezweifeln, dass die Ergebnisse der bisher vorgenommenen Studien zum Unfallgeschehen angesichts der nach wie vor hohen Unfallzahlen Eingang in die Unterrichtsplanung der Lehrer gefunden haben. Es muss also weiterhin ein wichtiges Ziel sein, die Ursachen für Schulsportunfälle zu untersuchen und daraus sicherheitsfördernde Maßnahmen zu formulieren. Die vorliegende Arbeit ist im Rahmen einer Längsschnitt-Studie über 1 ½ Jahre mit knapp 1.700 Schüler/innen und Lehrer/innen in Nordrhein-Westfalen entstanden. In ihr wird versucht, bisherige Forschungslücken zu schließen. Anhand des Stress-Verletzungs-Modells von Williams und Andersen (1998) wird von einer stressbehafteten Situation im Sportunterricht ausgegangen, die kognitive Prozesse der Schüler/innen in Gang setzt, die, je nach Verlauf, zu einem Unfall im Sportunterricht führen.



YVONNE WEIGELT-SCHLESINGER

**Geschlechterstereotype – Qualifikationsbarrieren von Frauen in der Fußballtrainerausbildung?**

**Forum Sportwissenschaft, Band 17**

(Schriften der Deutschen Vereinigung für Sportwissenschaft, 178)

Hamburg: Czwalina 2008. ca. 200 S. ISBN 978-3-88020-508-6. 20,00 €.\*

**erscheint voraussichtlich im Juni 2008**

Die vorliegende Arbeit setzt sich mit der Frage auseinander, weshalb Frauen selten eine Ausbildung zur Fußballtrainerin beginnen oder eine bereits begonnene Ausbildung wieder abbrechen. Dabei interessiert insbesondere die Bedeutung von Geschlechtsstereotypen bei der Ausgrenzung von Frauen aus oder der Benachteiligung während der Trainerausbildung. Ausbildungskonzepte werden auf potenziell exkludierende Wirkungen untersucht. Dabei setzt sich die Arbeit vor allem mit den organisationalen Barrieren einer Trainertätigkeit von Frauen auseinander, wobei die Tiefenstrukturen der Sportorganisationen auf deren exkludierende Wirkungen hin näher beleuchtet werden. Die Untersuchungsergebnisse zeigen, dass die Exklusion von Frauen aus dem Traineramt oft schon beginnt, bevor sich Athletinnen überhaupt bewusst Gedanken darüber machen, ob sie Trainerin werden sollen oder nicht. Außerdem wird deutlich, dass Maßnahmen zur Förderung von weiblichem Trainernachwuchs, die grundsätzlich als positiv herausgestellt werden, durch die typischen Strukturen auf mikrosozialer Ebene im Fußball geradezu ausgehebelt werden. Schließlich liefern die Ergebnisse der Untersuchung Denkanstöße für die Verbände, die ihre ausschließlich auf Gleichbehandlungs- bzw. Gleichstellungsprogramme fokussierte Politik überdenken müssen, wobei Gleichstellungsprogramme durchaus nicht in allen Sektoren des Fußballs vorhanden sind. Darüber hinaus ist es wichtig, das Ausbildungspersonal zu schulen und spezifische Coachings anzubieten, die eine Integration von Frauen in die Trainertätigkeit fördern.

Richten Sie Ihre Bestellung an (\* Mitglieder der dvs und des Vereins zur Förderung d. sportwiss. Nachwuchses erhalten 25% Rabatt auf den Ladenpreis):  
**dvs-Geschäftsstelle · Postfach 73 02 29 · 22122 Hamburg · Tel.: (040) 67941212 · eMail: info@sportwissenschaft.de**

## Rückblick: Deutscher sportpsychologischer Nachwuchs Spitze in Europa

Im Rahmen des alle vier Jahre statt findenden 12. Kongress der Fédération Européenne de Psychologie des Sports et des Activités Corporelles (FEPSAC) in Kallithea Griechenland gewannen Nele Tielemann (Flensburg) den 1. Preis und Jeannine Ohlert (Mainz) den 2. Preis des Young Investigators Awards.

Der FEPSAC-Award wird seit 1991 für herausragende Präsentationen von Promovierenden verliehen. Zur Bewertung der Arbeit durch eine internationale Jury werden ein dreiseitiges Abstract, das Poster und die Diskussion des Posters herangezogen.

Nele Tielemann (im Bild rechts) beschäftigt sich in ihrer vorgestellten Arbeit „How instructions make SMART?“, basierend auf dem Modell von Raab (2007), mit dem Analogielernen im Tischtennis. In drei Lernstudien zeigt sie u. a. die Interaktion zwischen Instruktionen und Expertise auf. Die Befunde sprechen für analoge, bildhafte Instruktionen bei Novizen und explizite auf die Bewegung gerichtete Instruktionen bei Experten.

Jeannine Ohlert (im Bild links) stellte eine Studie zum „Social Loafing“ (soziales Faulenzen) vor. Bisher konnte Social Loafing nur bei Mannschaftswettbewerben nachgewiesen werden. In dem durchgeführten Experiment wurde der



Fokus auf die Vorbereitung gelegt und gezeigt, dass Personen, die sich alleine auf einen Mannschaftswettbewerb vorbereiten, ein geringeres Engagement an den Tag legen, als Teilnehmer, die sich auf einen Einzelwettbewerb vorbereiten.

Die Kommission sportwissenschaftlicher Nachwuchs und der Verein zur Förderung des sportwissenschaftlichen Nachwuchses gratulieren beiden herzlich und freuen sich mit Ihnen!

# Ankündigung: 12. asp-Forschungswerkstatt vom 29.04.–01.05.2008 an der Universität Bern

**KATRIN LEHNERT (UNIVERSITÄT BERN)**

Institut für Sportwissenschaft  
Bremgartenstr. 145  
CH – 3073 Bern  
Tel.: 0041 / (0)31 / 631-5116  
✉ [katrin.lehnert@ispu.unibe.ch](mailto:katrin.lehnert@ispu.unibe.ch)

Wie jedes Jahr findet im Vorfeld der Jahrestagung der Arbeitsgemeinschaft für Sportpsychologie (asp) die 12. Forschungswerkstatt vom 29. April bis zum 01. Mai 2008 statt. Hierzu sind NachwuchswissenschaftlerInnen aus der Sportpsychologie oder verwandten Bereichen herzlich eingeladen.

Durch eine ausgewogene Mischung aus thematischen Hauptvorträgen der eingeladenen ExpertInnen sowie Beiträgen der NachwuchswissenschaftlerInnen zu ihren Forschungsvorhaben (im Rahmen von Tutoriaten) soll ein maximaler Informationsgewinn und -austausch erzielt werden. Bei der Auswahl der Hauptvorträge wurde ein Schwerpunkt auf forschungsmethodische Aspekte gelegt: Prof. Dr. Ulrike Burrmann: „Sport und Selbstkonzept. Forschungsstand, methodische Fragen und Perspektiven“, Prof. Dr. Frank Hänsel: „Äquivalenzttests“, Prof. Dr. Oliver Höner: „Grundlagen der Theorienbildung im Spannungsfeld von Theorie- und Anwendungsorientierung“ und Prof. Dr. Claudia Roebers: „Methodische Probleme der experimentell orientierten Trainings-/Interventionsforschung“.

TeilnehmerInnen, die die Möglichkeit nutzen möchten, ihre aktuellen Forschungsvorhaben vorzustellen, werden gebeten, ein (max.) zweiseitiges Exposé ihrer Arbeit anzufertigen, damit eine

sinnvolle thematische Einteilung der Vorträge in die Tutoriate und eine optimale Zuordnung der ExpertInnen möglich ist.

Abgerundet wird der Nachwuchsworkshop durch ein Rahmenprogramm, welches sowohl Raum für fachliche und private Gespräche zulässt (z. B. durch einen Grillabend), als auch einen sportlichen Ausgleich (z. B. Mountainbike-Tour in die Berner Umgebung) zu den inhaltlichen Schwerpunkten bietet.

Der Workshop findet am Sportinstitut der Universität Bern statt. Die maximale Teilnehmerzahl ist auf 25 begrenzt. Die Teilnahmegebühr beträgt mit Vergünstigung CHF 65,00 (ca. € 40,00; z. B. für Mitglieder der asp oder dvs), ohne Vergünstigung CHF 85,00 (ca. € 52,00). Weitere Vergünstigungen bestehen, wenn zusätzlich an der Haupttagung teilgenommen wird. In der Gebühr sind eine Unterlagenmappe mit den Handouts der Expertenvorträge, die Teilnahme an allen sportlichen Angeboten sowie ein Grillabend enthalten. Übernachtungsmöglichkeiten (CHF 15,00/ca. € 9,00 pro Nacht) und Frühstück (CHF 5,00/ca. € 3,00 pro Tag) bestehen am Sportinstitut.

Weitere Informationen können unter [www.asp2008.ch/nachwuchs.php](http://www.asp2008.ch/nachwuchs.php) abgerufen werden. Hier kann auch die Online-Anmeldung vorgenommen werden.

# Ankündigung: 18. dvs-Nachwuchsworkshops für naturwissenschaftliche Teildisziplinen vom 09.–11.10.2008 an der Universität Münster

JÖRG SCHORER, SIMONE LOTZ & FLORIAN LOFFING  
(WESTFÄLISCHE WILHELMS-UNIVERSITÄT MÜNSTER)

Institut für Sportwissenschaft  
Leonardo-Campus 17  
48149 Münster

Tel.: 0251 / 83 -32100, -34893 oder -32306

✉ [nachwuchsworkshop2008@uni-muenster.de](mailto:nachwuchsworkshop2008@uni-muenster.de)

**SPITZEN**  
LEHRE  
SPORT  
FORSCHUNG

Der 18. dvs-Nachwuchsworkshop vom 09. bis 11. Oktober 2008 in Münster (Westfalen) richtet sich an Nachwuchswissenschaftler/innen (primär an Doktorand/innen), die mit dem Erstellen einer wissenschaftlichen Arbeit beschäftigt sind und Diskussion zu ihren Forschungsfragen suchen. Der Workshop ist vorwiegend naturwissenschaftlich ausgerichtet, steht aber auch Teilnehmer/innen aus den sozial- und geisteswissenschaftlichen Disziplinen der Sportwissenschaft offen.

Im Mittelpunkt des Workshops stehen die Vorstellung und Diskussion von Qualifizierungsprojekten der Nachwuchswissenschaftler/innen in Kleingruppen. Zur Betreuung der Kleingruppen stehen namhafte Sportwissenschaftler/innen als Tutoren zur Verfügung. Das Tutorenteam bilden derzeit (alphabetisch nach Arbeitsbereichen sortiert): Prof. Dr. Heiko Wagner (Biomechanik – Universität Münster), Prof. Dr. Alfred Effenberg (Sportmotorik – Universität Hannover), Prof. Dr. Bernd Strauß (Sportpsychologie – Universität Münster) und PD Dr. Dirk Büsch (Trainingswissenschaft – IAT Leipzig). Ergänzt werden diese durch Experten aus den Bereichen Sportmedizin und Sportinformatik. Außerdem ist es angedacht, nach thematischer Ausrich-

tung der Teilnehmer/innen weitere Tutor/innen zu gewinnen.

Neben der Kleingruppenarbeit wird es auch die Möglichkeit zur individuellen Beratung in Einzelgesprächen geben. Der Workshop steht unter dem Motto „Spitzenlehre, Spitzensport, Spitzenforschung“. In diesem Zusammenhang konnten für die Plenumsvorträge Prof. Dr. Nils Neuber (Spitzenlehre), PD Dr. Dirk Büsch (Spitzensport) und Prof. Dr. Bernd Strauß (Spitzenforschung) gewonnen werden.

Spezielle Fragen der Nachwuchsförderung werden durch Vertreter der dvs-Kommission „Wissenschaftlicher Nachwuchs“ angesprochen und diskutiert. Das Workshop-Programm wird durch gemeinsame sportliche und/oder kulturelle Aktivitäten ergänzt.

Für die Vorbereitung werden alle Teilnehmer/innen im Vorfeld gebeten, eine max. dreiseitige Projektskizze ihres geplanten oder begonnenen Arbeitsvorhabens bis zum 15. Juli 2008 einzusenden. Dadurch wird den Tutoren die Vorbereitung auf die jeweiligen Themen ermöglicht und eine sinnvolle Einteilung der Kleingruppen erleichtert.

Nähere Informationen sind unter [www.nachwuchsworkshop.de/](http://www.nachwuchsworkshop.de/) verfügbar.

## Neueintritte „Verein zur Förderung des sportwissenschaftlichen Nachwuchses“ 2007

### *Einzelpersonen*

Küster, Julia

Kiel

Niermann, Christina

Kiel

### *Institutionen*

Institut für Sportwissenschaft, FB 07  
Westfälische Wilhelms-Universität Münst-  
ter

## Ankündigung: Satellitentagung der dvs-Sektion Sportpädagogik vom 21.-22. Mai 2008 in Köln

Zum zweiten Mal wird ein Nachwuchstreffen dvs-Sektion Sportpädagogik im Mai 2008 an der Deutschen Sporthochschule in Köln stattfinden. Beginn ist am Mittwoch, den 21.05.2008 ab 18:00 Uhr. Ein im Fokus von Schule und Schulsport

angesiedelter Workshop sowie gemeinsame sportliche Aktivitäten werden am Donnerstag, den 22.05.2008 in der Zeit von 8:30-12.30 Uhr durchgeführt.

Informationen unter:

[www.dshs-koeln.de/dvs2008](http://www.dshs-koeln.de/dvs2008)

## Ankündigung: Nachwuchsworkshop der dvs-Sektion Geschlechter- forschung vom 12.-13. November 2008 in Oldenburg

Der Jahrestagung der dvs-Kommission Geschlechterforschung „Geschlecht im Bildungsgang – Orte formellen und informellen Lernens von Geschlecht im Sport“ geht ein Nachwuchsworkshop der Kommission vom 12.-13. November 2008 voraus.

Zielgruppe des Workshops sind Personen, die in ihren sportwissenschaftlichen Qualifikationsarbeiten (Abschlussarbeiten des Studiums, Dissertationen, Habilitationen) geschlechterbezogene Fragestellungen bearbeiten.

Die Schwerpunkte des Workshops liegen in der Präsentation und Diskussion der Forschungsarbeiten sowie in der Beratung und Information zur Nachwuchsförderung.

### **Kontakt:**

Dr. Anja Voss / Constanze Tretnner  
Universität Oldenburg

Institut für Sportwissenschaft  
26211 Oldenburg

E-Mail: [sport-geschlechterforschung2008@uni-oldenburg.de](mailto:sport-geschlechterforschung2008@uni-oldenburg.de)

## Termine Januar 2008- Juni 2008

11.-12.01.2008, Bad Boll

**Zwischen Abgrenzung und Akzeptanz.  
Integration und Sport – Aus der Geschichte lernen**

Evangelische Akademie  
Bad Boll  
Volker Steinbrecher  
Sekretariat: Ilse Jauß  
Telefon +49 7164 79-229  
Telefax +49 7164 79-5229  
[ilse.jauss@ev-akademie-boll.de](mailto:ilse.jauss@ev-akademie-boll.de)

20.01.2008, Hannover

**"Beweglich?" – Symposium zur Förderung eines  
gesunden Bewegungsverhaltens  
von Kindesbeinen an**

KKH Kaufmännische Krankenkasse  
Hauptverwaltung  
Stichwort Symposium „Beweglich?“  
30144 Hannover

01.-02.02.2008, Osnabrück

**"Videographie und sportpädagogische Forschung"**  
Methodenworkshop der dvs-Sektion Sportpädagogik

PD Dr. Ina Hunger  
Universität Osnabrück  
Sport und Sportwissenschaft  
Postfach 44 69  
49069 Osnabrück  
eMail: [ina.hunger@uni-osnabrueck.de](mailto:ina.hunger@uni-osnabrueck.de)

PD Dr. Ilka Lüsebrink  
eMail: [ilka.luesebrink@freenet.de](mailto:ilka.luesebrink@freenet.de)

08.02.2008, Bochum

**"Natursport in der Schule – Zwischen Sicherheits-  
förderung und Wanderrichtlinien"**

Fachtagung an der Ruhr-Universität Bochum,  
Fakultät für Sportwissenschaft

Ruhr-Universität Bochum,  
Fakultät für Sportwissenschaft  
Stiepelers Straße 129 (Uni Hochhaus West)  
44801 Bochum

01.-02.03.2008, Frankfurt am Main

**"Leistungssport und Gesellschaft im Wandel"**

Symposium des IfS Frankfurt/Main und des BISP in Ko-  
operation mit dem DOSB

[www.leistungssport-und-gesellschaft-im-wandel.de/](http://www.leistungssport-und-gesellschaft-im-wandel.de/)

04.-05.03.2008, Köln

**"Biologische Vielfalt und Sport - Chancen einer  
nachhaltigen Entwicklung"**

4. Kongress Umwelt, Naturschutz und Sport im Dialog

[www.dshs-koeln-natursport.de/](http://www.dshs-koeln-natursport.de/)

05.-06.03.2008, Bonn

**"Sportwissenschaftliche Informationseinrichtungen  
auf neuen Wegen"**

29. AGSB-Jahrestagung

Bundesinstitut für Sportwissenschaft  
Dorothea Kukowka  
Graurheindorfer Straße 198  
53117 Bonn  
Tel.: (0228) 99-640-9029  
Fax: (0228) 99-640-9008  
eMail: [dorothea.kukowka@bisp.de](mailto:dorothea.kukowka@bisp.de)

07.-08.03.2008, Köln

**"ABC of EMG" (EMG-Basis-Seminar)**

Einführung in das kinesiologische EMG

[www.velamed.com/de/seminare/emg-basis.php](http://www.velamed.com/de/seminare/emg-basis.php)

<p>12.-14.03.2008, Nürnberg  <b>"Qualität im Sportunterricht an der Berufsschule ermöglichen und sichern"</b>          Fachtagung Berufsschulsport im Rahmen der 15. Hochschultage Berufliche Bildung</p>	<p><a href="http://www.hochschultage-2008.de/">www.hochschultage-2008.de/</a></p>
<p>14.03.2008, Köln  <b>"125 Jahre Deutscher Ruderverband. Ein Sportverband zwischen Trend und Tradition"</b>          Kongress für Wissenschaft, Praxis und Verbandsentwicklung</p>	<p><a href="http://www.rudern.de/Symposium.1053.0.html">www.rudern.de/Symposium.1053.0.html</a></p>
<p>10.-11.04.2008, Bad Schönborn  <b>"Sport und Gesundheit in der Lebensspanne"</b>          Jahrestagung der dvs-Kommission Gesundheit</p>	<p>Sarah Baadte          Universität Karlsruhe (TH)          Institut für Sport und Sportwissenschaft          Kaiserstr. 12, Geb. 40.40          76131 Karlsruhe          Tel.: (0721) 608-8323          Fax: (0721) 608-4841          eMail: <a href="mailto:baadte@sport.uka.de">baadte@sport.uka.de</a></p>
<p>29.04.-01.05.2008, Bern (Schweiz)  <b>12. asp-Forschungswerkstatt für den wissenschaftlichen Nachwuchs</b></p>	<p>Katrin Lehnert          Universität Bern          Institut für Sportwissenschaft          Bremgartenstraße 145          3012 Bern (Schweiz)          Tel.: (+41-31) 631-5116          eMail: <a href="mailto:katrin.lehnert@ispw.unibe.ch">katrin.lehnert@ispw.unibe.ch</a></p>
<p>01.-03.05.2008, Bern (Schweiz)  <b>"Differenzielle Sportpsychologie - Sportwissenschaftliche Persönlichkeitsforschung"</b>          40. Jahrestagung der Arbeitsgemeinschaft für Sportpsychologie (asp)</p>	<p>Tagungssekretariat asp 2008          Frau Corinne Ammann          Universität Bern          Institut für Sportwissenschaft          Bremgartenstr. 145          3012 Bern (Schweiz)          Tel.: (+41-31) 631-4632          Fax: (+41-31) 631-4631          eMail: <a href="mailto:info@asp2008.ch">info@asp2008.ch</a></p>
<p>09.05.2008, Kassel  <b>"Methodik und Anwendung der Herzfrequenzvariabilität (HRV)"</b>          2. HRV-Workshop</p>	<p><a href="http://www.hrv-sport.de/">www.hrv-sport.de/</a></p>
<p>15.-16.05.2008, Darmstadt  <b>"Technisierte Körper-Räume und Raumwahrnehmung"</b>          Workshop des DFG-Graduiertenkollegs "Topologie der Technik"</p>	<p><a href="http://www.ifs.tu-darmstadt.de/gradkoll-tdt">www.ifs.tu-darmstadt.de/gradkoll-tdt</a></p>
<p>22.-24.05.2008, Augsburg  <b>"Gegenstand und Anwendungsfelder der Sportinformatik"</b>          7. Symposium der dvs-Sektion Sportinformatik</p>	<p>Dr. Claudia Augste          Universität Augsburg          Institut für Sportwissenschaft          Universitätsstraße 3          86135 Augsburg          e-Mail: <a href="mailto:claudia.augste@sport.uni-augsburg.de">claudia.augste@sport.uni-augsburg.de</a></p>

22.-24.05.2008, Köln <b>"Schulen in Bewegung – Schulsport in Bewegung"</b> Jahrestagung der dvs-Sektion Sportpädagogik	Deutsche Sporthochschule Köln Institut für Schulsport und Schulentwicklung Miriam Stefani Carl-Diem-Weg 6 50933 Köln Tel.: (0221) 4982-6132 eMail: <a href="mailto:dvs2008@dshs-koeln.de">dvs2008@dshs-koeln.de</a> Tagungshomepage: <a href="http://www.dshs-koeln.de/dvs2008">www.dshs-koeln.de/dvs2008</a>
24.-25.05.2007, Köln <b>"Schulsport bewegt alle"</b> Bundeskongress des Deutschen Sportlehrerverbandes (DSLTV)	<a href="http://www.dslv-kongress.de/">http://www.dslv-kongress.de/</a>
30.-31.05.2008, Bonn <b>"Sport – Recht, Medizin, Medien"</b> Fachübergreifender Kongress zum Thema Doping im Sport	<a href="http://www.doping-kongress.de/">http://www.doping-kongress.de/</a>
02.-06. Juni 2008, Biarritz (Frankreich) <b>7th Conference of the International Sport Engineering Association (ISEA)</b>	<a href="http://isea2008.estia.fr/">http://isea2008.estia.fr/</a>
18.-19.06.2008, Kiel <b>"1. Sportökonomischer Nachwuchsworkshop"</b>	Silja Schröder Christian-Albrechts-Universität zu Kiel Institut für Sport und Sportwissenschaften Bereich Sportökonomie Olshausenstr. 70-74 24118 Kiel eMail: <a href="mailto:schroeder@usz.uni-kiel.de">schroeder@usz.uni-kiel.de</a>
19.-20.06.2008, Kiel <b>"Ökonomische Perspektiven von Sport und Gesundheit"</b> 12. Tagung des Arbeitskreises Sportökonomie (dvs-Sektion Sportökonomie)	Dr. Robin Kähler Christian-Albrechts-Universität zu Kiel Institut für Sport und Sportwissenschaften Bereich Sportökonomie Olshausenstr. 70-74 24118 Kiel Tel.: (0431) 880-3747 Fax: (0431) 880-3751 eMail: <a href="mailto:rkaehler@sportzentrum.uni-kiel.de">rkaehler@sportzentrum.uni-kiel.de</a>
19.-21.06.2008, Göttingen <b>"Sportgeschichte erforschen und vermitteln"</b> Jahrestagung der dvs-Sektion Sportgeschichte	PD Dr. Wolfgang Buss Georg-August-Universität Göttingen Institut für Sportwissenschaften Tagung dvs-Sportgeschichte 2008 Sprangerweg 2 37075 Göttingen Tel.: (0551) 39-5681, -6437 (Sekretariat) Fax: (0551) 39-5641 eMail: <a href="mailto:wbuss@gwdg.de">wbuss@gwdg.de</a>  <a href="http://www.sport.uni-goettingen.de/ifs/projekte/projekt_buss/">http://www.sport.uni-goettingen.de/ifs/projekte/projekt_buss/</a>

Netzwerker(innen) „Sportwissenschaftlicher Nachwuchs“		Stand 18.02.2008	
Augsburg	Universität	Verena	Oesterhelt
Basel (CH)	Universität	Tim	Hartmann
Bayreuth	Universität	Ralf	Sygusch PD Dr.
Berlin	Freie Universität	Sabine	Radtke Dr.
Berlin	Humboldt-Universität	Martin	Holzweg
Bern (CH)	Universität	Gordon	Sudeck Dr.
Bielefeld	Universität	Matthias	Weigelt Dr.
Bochum	Ruhr-Universität	Meike	Breuer
Bonn	Rhein. Friedrich-Wilhelms-Universität	Peter	Preuß
Bremen	Universität	Gilles	Renout
Chemnitz	Technische Universität	Karen	Roemer Dr.
Darmstadt	Technische Universität	Regine	Angert
Dortmund	Technische Universität	Jürgen	Swoboda
Erlangen-Nürnberg	Friedrich-Alexander Universität	Heiko	Ziemainz Dr.
Essen/Duisburg	Universität	Jessica	Süßenbach Dr.
Flensburg	Universität	Nele	Tielemann
Frankfurt	Universität	Lutz	Vogt PD Dr.
Freiburg	Albert-Ludwigs-Universität und PH	Birgit	Kloock
Gießen	Justus-Liebig-Universität	Stefan	Künzell Dr.
Göttingen	Georg-August-Universität	Sabine	Reuker
Greifswald	Ernst-Moritz-Armdt-Universität	Dorit	Bödefeld Dr.
Halle-Wittenberg	Martin-Luther-Universität	René	Schwesig PD Dr.
Hamburg	Universität	Andreas	Hebbel-Seeger Dr.
Hannover	Leibniz Universität	Imke K.	Meyer
Heidelberg	Ruprechts-Karls-Universität	Daniel	Memmert Dr.
Heidelberg	Pädagogische Hochschule	Roland	Ullmann
Hildesheim	Universität	David	Schmidt-Maaß
Jena	Friedrich-Schiller-Universität	Reinhild	Kemper PD Dr.
Kaiserslautern	Technische Universität	Thomas	Jaitner Prof. Dr.
Karlsruhe	Uni/PH Forschungszentrum für Schulsport	Ilka	Seidel Dr.
Kassel	Universität	Florian	Pochstein
Kiel	Christian-Albrechts-Universität	Claus	Krieger Dr.
Koblenz-Landau	Universität, Abt. Landau	Ingo	Keller
Köln	Deutsche Sporthochschule (FB I)	Timo	Stiller
Köln	Deutsche Sporthochschule (FB II)	Bettina	Rulofs Dr.
Konstanz	Universität	Julia	Everke
Leipzig	Universität	Stefan	Panzer PD Dr.
Magdeburg	Otto von Guericke-Universität	Kerstin	Witte PD Dr.
Mainz	Johannes-Gutenberg-Universität	Kristina	Bohnstedt
Marburg	Phillipps-Universität	Mike	Pott-Klindworth Dr.
München	Universität der Bundeswehr	Andreas	Born
München	Technische Universität	Peter	Wenninger
Münster	Westfälische Wilhelms-Universität	Florian	Löffing
Oldenburg	Carl von Ossietzky Universität	Tina	Wenholt
Paderborn	Universität	Miriam	Kehne
Rostock	Universität	Marga	Vogt PD Dr.
Saarbrücken	Universität des Saarlandes	Lisa	Grub
Stuttgart	Universität	Syn	Schmitt Dr.
Tübingen	Eberhard-Karls-Universität	Marcel	Fahrner
Vechta	Hochschule	Petra	Wolters Prof. Dr.
Wien (A)	Universität	Rosa	Diketmüller Dr. Mag.
Wuppertal	Bergische Universität	Judith	Frohn Dr.
Würzburg	Julius-Maximilians-Universität	Matthias	Zimlich
Zürich (CH)	Eidgenössische Technische Hochschule (ETH)	Peter	Wolf Dr.

# Forum Sportwissenschaft

## Publikationspreis Sportwissenschaftlicher Nachwuchs

In der Reihe Forum Sportwissenschaft werden Habilitationsschriften sowie überdurchschnittliche und originelle sportwissenschaftliche Dissertationen (magna oder summa cum laude) aus dem Gesamtbereich der Sportwissenschaft veröffentlicht. Die Schriftenreihe versteht sich als Forum zur Förderung des sportwissenschaftlichen Nachwuchses der Bundesrepublik Deutschland. Sie wird vom Verein zur Förderung des sportwissenschaftlichen Nachwuchses e.V. herausgegeben und erscheint innerhalb der Schriftenreihe der Deutschen Vereinigung für Sportwissenschaft (Schriften der Deutschen Vereinigung für Sportwissenschaft, Edition Czwalina des Feldhaus Verlages, Hamburg).

Die Deutsche Vereinigung für Sportwissenschaft sowie der Verein zur Förderung

des sportwissenschaftlichen Nachwuchses haben gemeinsam den Publikationspreis Sportwissenschaftlicher Nachwuchs ausgeschrieben.

Beide Vereinigungen fördern damit den sportwissenschaftlichen Nachwuchs. Für den Publikationspreis können sich die Autor(inn)en mit ihren Schriften bewerben, die in der Schriftenreihe des Vereins Forum Sportwissenschaft im vorgegebenen Zeitfenster des Wettbewerbs publiziert wurden bzw. zur Veröffentlichung angenommen worden sind.

Für die erstmalige Durchführung des Wettbewerbs gilt das Zeitfenster 1.10.06 bis 30.6.09. Interessierte Nachwuchswissenschaftler(innen) können ihre Arbeit (inkl. der Gutachten) beim Verein zur

Förderung des sportwissenschaftlichen Nachwuchses e.V. einreichen. Wir bitten darum, sich mit Arbeiten aus naturwissenschaftlichen Bereichen der Sportwissenschaft an Dr. Daniel Memmert: [daniel.memmert@issw.uni-heidelberg.de](mailto:daniel.memmert@issw.uni-heidelberg.de) und mit Arbeiten aus geistes- und sozialwissenschaftlichen Bereichen der Sportwissenschaft an Dr. Erin Gerlach: [erin.gerlach@ispw.unibe.ch](mailto:erin.gerlach@ispw.unibe.ch) zu wenden. Der wissenschaftliche Beirat der Reihe begutachtet die eingereichte Arbeit. Die Mitglieder dieses Beirats sind (neben den beiden genannten Vertretern des sportwissenschaftlichen Nachwuchses): Prof. Dr. M.-L. Klein (Bochum), Prof. Dr. D. Kurz (Bielefeld), Prof. Dr. M. Lames (Augsburg), Prof. Dr. B. Strauß (Münster), Prof. Dr. A. Thiel (Tübingen) und Prof. Dr. J. Wiemeyer (Darmstadt).

Die Arbeiten, die in der Reihe erscheinen, sowie die im Begutachtungsprozess zur Aufnahme in die Reihe angefertigten Gutachten werden einer Jury vorgelegt, die hieraus eine Rangfolge der Arbeiten bildet. Die Jury besteht aus den Vorsitzenden der dvs und des Vereins sowie aus zwei weiteren Personen, die vom dvs-Vorstand bzw. vom Vereinsvorstand benannt werden. Ausgezeichnet werden die drei bestplatzierten Schriften. Der Publikationspreis Sportwissenschaftlicher Nachwuchs ist mit € 5.000 dotiert. Das Preisgeld stiftet das Steinbeis-Beratungszentrum *Competence in Organization*.

Die Preisverleihung und die Auszeichnung der Preisträger(innen) erfolgen erstmals beim dvs-Hochschultag 2009. Weitere Informationen zum Forum Sportwissenschaft erhalten Sie unter: [www.sportwissenschaftlicher-nachwuchs.de](http://www.sportwissenschaftlicher-nachwuchs.de).



## Zweck und Aufgabenstellung des Vereins

- Der „Verein zur Förderung des sportwissenschaftlichen Nachwuchses e.V.“ wurde am 3.6.1985 in Augsburg gegründet; sein derzeitiger Sitz ist in Heidelberg. Zweck des Vereins ist die Förderung des sportwissenschaftlichen Nachwuchses. Durch die Gemeinnützigkeit des Vereins kann in unabhängiger Weise für den betroffenen Personenkreis eine gezielte und direkte Zuwendung erfolgen.

- Überdurchschnittliche und originelle sportwissenschaftliche Dissertationen und Habilitationen erhalten unter bestimmten Bedingungen finanzielle Zuschüsse für die Publikation. Die unterstützten Arbeiten werden in der Schriftenreihe des Vereins „Forum Sportwissenschaft“ veröffentlicht. In der Buchreihe erschienen 25 Bände im Verlag Harri Deutsch und 11 Bände im Hofmann-Verlag. Seit 2006 erscheint die Schriftenreihe im Czwalina Verlag (Hamburg) innerhalb der Schriftenreihe der dvs. Der Vereinsvorstand bestellt den wissenschaftlichen Beirat dieser Buchreihe. Er setzt sich derzeit aus folgenden Personen zusammen: Prof. Dr. M.-L. Klein, Prof. Dr. D. Kurz, Prof. Dr. M. Lames, Prof. Dr. B. Strauß, Prof. Dr. A. Thiel, Prof. Dr. J. Wiemeyer und PD Dr. P. Wagner.

## Beitrittserklärung

Ich erkläre hiermit meinen Beitritt zum  
"Verein zur Förderung des sportwissenschaftlichen Nachwuchses e.V."

Ort, Datum

Unterschrift

Name, Vorname

Straße, Hausnummer

Postleitzahl, Ort

Telefon

## Zusammenarbeit mit der Deutschen Vereinigung für Sportwissenschaft (dvs)

Zwischen dem Verein und der Kommission *Wissenschaftlicher Nachwuchs* der dvs besteht eine enge Kooperation in konzeptionellen und organisatorischen Fragen.

Verein und dvs verteilen alle zwei Jahre gemeinsam den „Publikationspreis Sportwissenschaftlicher Nachwuchs“.

Bitte die Beitrittserklärung und die umseitige Einzugermächtigung an nachfolgende Adresse senden:

Miriam Kehne, Universität Paderborn,  
Department Sport & Gesundheit,  
Warburger Str. 100, 33098 Paderborn

## Einzugsermächtigung

Hiermit ermächtige ich Sie widerruflich, die von mir zu entrichtende Zahlung bei Fälligkeit zu Lasten meines Kontos mittels Lastschrift einzuziehen.

Kontonummer \_\_\_\_\_

Kreditinstitut \_\_\_\_\_

Bankleitzahl \_\_\_\_\_

Wenn mein Konto nicht ausreichend gedeckt ist, ist mein kontoführendes Kreditinstitut nicht verpflichtet, den Betrag einzulösen.

Name, Vorname \_\_\_\_\_

Straße, Hausnummer \_\_\_\_\_

Postleitzahl, Ort \_\_\_\_\_

Ort, Datum \_\_\_\_\_ Unterschrift

## Vorstand und Mitglieder

- Organe des Vereins sind die Mitgliederversammlung, der Vorstand, bestehend aus einem Gremium von vier Personen, und der wissenschaftliche Beirat der Schriftenreihe.
- Die Vereinsmitgliedschaft erfolgt auf schriftlichen Antrag. Zielgruppen sind insbesondere der sportwissenschaftliche Nachwuchs, sportwissenschaftliche Institutionen und Personen, die sich dem sportwissenschaftlichen Nachwuchs verpflichtet fühlen. Der Austritt ist zum Ende eines jeden Jahres möglich. Derzeit hat der Verein ca. 150 Mitglieder.
- Der Mitgliedsbeitrag beträgt € 22,00 im Jahr für Einzelpersonen (ordentliche Mitglieder, fördernde Mitglieder) und € 55,00 für Institutionen. Mitgliedsbeiträge und Spenden stellen die Basis für unsere Förderaktivitäten dar.

Vorstand: Dr. Karen Roemer, Dr. Erin Gerlach,  
Miriam Kehne

Bankverbindung: Verein zur Förderung  
des sportwissenschaftlichen Nachwuchses,  
Sparkasse Heidelberg.

Konto-Nr.: 0009050736, BLZ: 672 500 20

(Stand: 02/2008)

## Verein zur Förderung des sportwissenschaftlichen Nachwuchses e.V.

c/o Dr. Karen Roemer  
Technische Universität Chemnitz  
Philosophische Fakultät  
Institut für Sportwissenschaft  
09107 Chemnitz  
karen.roemer@phil.tu-chemnitz.de

[www.sportwissenschaftlicher-nachwuchs.de](http://www.sportwissenschaftlicher-nachwuchs.de)

## Zum Ze-phir und seinen Herausgebern

Der Ze-phir ist eine semesterweise von der dvs-Kommission „Wissenschaftlicher Nachwuchs“ und dem „Verein zur Förderung des sportwissenschaftlichen Nachwuchses e.V.“ herausgegebene Zeitschrift für sportwissenschaftliche Qualifikand(inn)en. Sie wird kostenlos über das Netzwerk „Sportwissenschaftlicher Nachwuchs“ sowie auf Tagungen und Nachwuchsworkshops verteilt.

Die dvs-Kommission „Wissenschaftlicher Nachwuchs“ vertritt die Interessen des sportwissenschaftlichen Nachwuchses. Aufgaben der Kommission sind u. a. die Organisation und Koordinierung von Nachwuchsveranstaltungen (Workshops, Akademien), Vertretung des Nachwuchses in Gremien, Betreuung der eigenen Homepage mit Informationen und Hinweisen für die Qualifikand(inn)en. In enger Zusammenarbeit mit der Kommission arbeitet der Verein zur Förderung des sportwissenschaftlichen Nachwuchses e.V., der u. a. die für Nachwuchswissenschaftler vorbehaltene Schriftenreihe „Forum Sportwissenschaft“ herausgibt. Weiterhin werden der Ausbau und die Pflege des Netzwerkes „Sportwissenschaftlicher Nachwuchs“ betrieben.

**Nähere Informationen: [www.sportwissenschaftlicher-nachwuchs.de](http://www.sportwissenschaftlicher-nachwuchs.de)**

## Impressum

### Herausgeber

dvs-Kommission „Wissenschaftlicher Nachwuchs“ und  
Verein zur Förderung des sportwissenschaftlichen Nachwuchses e.V.  
Anschrift: Deutsche Vereinigung für Sportwissenschaft e.V. (dvs), Postfach 730229, 22122 Hamburg  
[www.sportwissenschaft.de](http://www.sportwissenschaft.de)  
Printausgabe: 12 (2005) 2; ISSN 1438-4132  
Internetausgabe: 12 (2005) 2; ISSN 1617-4895 (Beide Ausgaben sind inhaltsgleich.)  
[www.sportwissenschaftlicher-nachwuchs.de](http://www.sportwissenschaftlicher-nachwuchs.de)  
Ze-phir wird geführt in der SIRC (Sport information resource centre, CAN; <http://www.sirc.ca>).

### Redaktionelle Zuschriften bitte unter

dvs-Kommission „Wissenschaftlicher Nachwuchs“  
IMKE K. MEYER  
Detmoldstr. 16  
30171 Hannover  
✉ [ikm@gmx.de](mailto:ikm@gmx.de)

### Betreuung des Schwerpunktes

DR. ERIN GERLACH (Universität Bern)  
✉ [erin.gerlach@ispw.unibe.ch](mailto:erin.gerlach@ispw.unibe.ch)  
DR. ELKE GRAMESPACHER (Universität Freiburg)  
✉ [elke.gramespacher@sport.uni-freiburg.de](mailto:elke.gramespacher@sport.uni-freiburg.de)  
DR. ANDREAS HEBBEL-SEEGER (Universität Hamburg)  
✉ [hebbel-seeger@uni-hamburg.de](mailto:hebbel-seeger@uni-hamburg.de)

Druck: WERTDRUCK, Hamburg

# **simi** your movolution



Umfangreiche Erweiterungen der Aufnahme-Optionen erlauben eine komplett hardware-basierte Steuerung des Aufnahmestarts und ermöglichen somit eine absolut genaue Synchronisierung der Video- und Analogaufzeichnung.

- Bis zu 8 analoge Datenreihen gleichzeitig in der Vorschau
- Datenreihen auf Zeit und Prozent normalisierbar
- Drehimpulsberechnung aus Körperschwerpunktsdaten
- Pattern Matching verbessert: Jetzt zusätzlich mit Farberkennung



## Die 3D Bewegungsanalyse.

- Absolut synchrone Systeme
- Unterstützung neuer Geräte von National Instruments und neuen CCD-Kameras verschiedener Hersteller
- Unterstützung aller GenICam-fähigen Kameras

[www.simi.com](http://www.simi.com)